

Der Löwe und der Rabe I

- Nirosh Barvedis (Norbarde – Christian Z.)
- Avessandra (Rabengardistin – Heiko J)
- Frija (Einbrecherin- Michael SD)
- Haldan (Scharlatan – Christian F)
- Thorim (Angroschim – Christopher)
- Suul (Marbogeweihter – Christian F)
- Suraya (Säbeltänzerin aus Mherwed – Silvia)
- Rodriell (Elfe aus dem Norden – Magnus)
- Rovenä (Al Anfaner Magierin – Heiko J)
- Riftah (Achmad´sunni – Heiko J)

Zeitraum: Praios 1008 BF

Ort: Kalifat, Tulamidenlande

Meisterpersonen: Mustafa von Unau, Patriarch Tar Honak, Leomar vom Berg, Magier Araldo, Sultan Hasrabal, der Mautaban, Scheich Jassafer, Oberst von Schwertbergen, Generalin Karinor, Sterndeuter Kazan ben Rohal

Frija berichtet:

23. Rahja

Ich habe ein Schreiben meines Freundes, den Sultan von Unau bekommen. Er lädt uns, als seine Gäste nach Unau ein. Dort soll ich meinen Reisebericht über die Angelegenheit mit den Echsen vor nun fast 3 Jahren niederschreiben. Barvedis will mich begleiten, er hofft gute Geschäfte mit dem Sultan machen zu können. Doch werden wir nicht vor dem Licht des ersten neuen Jahres ziehen.

1008 BF

05. Praios

Da wir kein Geld für die Reise haben, war ich gezwungen einen Auftrag der im Boten angepriesen war anzunehmen. Wir sollen nun den Al Anfanischen Sklavenhändler Pokalos gen Unau bringen auf das dieser unter der Folter gestehen möge, doch habe ich keine Ahnung wie wir dies anstellen sollen. Wenigstens konnten wir uns die Reise nach Unau leisten und beleiten eine Karavane in das Schardif . Der Bote spricht außerdem davon das das kleine Königreich Trahelien sich gegen das Mittelreich für unabhängig erklärt hat. Nun greift der lange Arm der Rabenstadt nach jenen die unter keinem Schutz mehr stehen. Königin Peri III wusste die Wacht des Kaisers wohl nicht gebührend zu würdigen.

10. Praios

Nach kurzer Reise erreichen wir endlich Unau. Die Stadt ist so schön wie eh und je genau wie ihre Bewohner so stur sind. Der Sultan empfing uns mit hohen Ehren und rief mich in den Stand einer

Achmad `sunni. Was auch immer dies sein möge. Ich hoffe ich bin keinen versprochenen Bund mit ihm eingegangen, ohne dies zu wissen. Der Wesir möge in den niederen Höllen braten, obwohl wir ihm damals das Leben retteten, gibt er sich uns sehr verschlossen. Die anderen Höflinge des Sultans taten es ihm gleich.

22. Rondra

Wir wurden vom Sultan zur großen Jagd geladen, die einem großen Löwen galt. Ich werde aber davon Abstand nehmen, das dies vielleicht den Zorn der Streiterin auf uns ziehen könnte. Nebenbei finde ich, man sollte diese edlen Tiere nicht jagen. Man kann die ja nicht einmal essen. Barvedis will dem Spektakel aber beiwohnen, so bleibe ich in der Stadt, um mich weiter meinen Aufzeichnungen zu widmen.

03. Efferd

Eine Karawane brachte den neuen Boten nach Unau. Wie es scheint ziehen einige Thorwaler Schiffe in den Süden, um den Traheliern zu helfen. Die Nordmänner wollen die Schwarzen zurück zu schlagen. Gleich so lauten die Meldungen aus dem fernen Mittelreich und den Bornischen. Doch hat der Kaiser anscheinend alle Hände damit gefüllt sich der Orks an seinen Grenzen zu erwehren. Eine der Kleinanzeigen aber war noch viel interessanter, beschäftigte sie sich doch mit diesem Pokalos aus Al Anfa.

15. Efferd

Barvedis und die Übrigen Reiter kehrten von der Jagd zurück. Offenbar konnte Abu Feisal der Prachtige, ein hohes Mitglied einer novadischen Familie, nur knapp mit dem Leben einem wütenden Löwen entwischen. Die anderen kehrten wohlbehalten zurück.

18. Boron

Ein weiterer Aventurischer Bote trifft in der Stadt ein, doch wünschte ich mir, ich hätte diesen nie zu lesen bekommen. Ein novadischer Pirat mit dem Namen El Hakim ist mit seinem Schiff in die große Bucht Al Anfas eingefahren und hat dort den Admiral der Al Anfaner Darion Paligan entführt. Laut dem Patriarchen soll es sich wohl eine gezielte Kriegserklärung des Kalifen Abu Dhelrumun gegen das südliche Imperium handeln, die er entsprechend erwidern wolle. Einige Gefangene Piraten hatten diese Zusammenhänge unter der Folter gestanden, bevor sie in das Reich des Raben geschickt wurden. Doch spricht der Gemarterte viel und nur selten entspricht dies auch der Wahrheit, so glaube ich eher das die Al Anfaner das Korsarenstück des El Hakirs ausnutzen um gegen die Khom zu ziehen. Entsprechend fallen die Bewertungen aus dem Mittelreich aus, sodass auch dort wohl niemand der Kriegstreiberei der Al Anfaner glaubt. Eines ist aber gewiss, die schwarzen Schiffe werden aus dem Süden aufsteigen und in die Khom einfallen. Der Sultan zu Unau schien nicht sonderlich besorgt zu sein. So meinte er das er diesen Aggressoren die Stirn bieten wolle, wenn man ihn fordern würde. Er stellte uns weiter in seine Dienste und übertrug seinem Herrführer seine Streitmacht bereit zu machen. Dieser Hakim scheint mir ein dummer Mann zu sein, das er soviel Unheil für die Novadis herauf beschwört. Ich hoffe das es für das Volk der Wüste kein Leben in Knechtschaft bedeutet. Der Sultan will nach Merwed ziehen, um sich mit dem Kalifen zu besprechen, wir sind angehalten mit dem Herr gen Selem zu ziehen. Man wartet nur noch auf die Verstärkungen des Kalifen, der seine Streitmacht nach Unau schicken will.

Wenige Wochen später vor Selem...

22. Firun

Die See ist ruhig und Avessandra sieht in der Morgendämmerung hunderte Lichter flackern. Sie steht an der Reling und kneift die Augen zusammen. "Selem ist noch eine Meile entfernt, Sergeant Karinor. Wir sollten uns bereit machen", Ritter Zargos salutiert und geht wieder. Avessandra ist auf der Galeere "Schwarzer Adamant". Überall herum sieht sie Schiffe unter der Schwarzen Flagge. Über Hundert Schiffe - fast die ganze Flotte des Imperiums liegt vor Selem und wartet auf den Angriff. Dann ist es soweit. Avessandra denkt an die vielen langweiligen Monde in Al Anfa zurück. Ende Rahja wurde sie zurück zum Orden beordert, um mit den anderen Ordensmitgliedern die Anwerbung von Söldnern aus ganz Aventurien zu überwachen. Sie sollte mitentscheiden wer gut genug war, um im Bund des Kor aufgenommen zu werden. Die Nachrichten über die Entführung des Korsaren El Harkir auf den Admiral der Flotte Paligan, sollte genug Anlass für den Patriarchen geben, endlich Krieg zu führen. Das hat sich schnell im Orden herumgesprochen. Dennoch war die Loyalität des Ordens zu Honak ungebrochen. Der Orden ist jetzt die persönliche Garde des Patriarchen - eine große Ehre... Die "Schwarzer Adamant" löst sich vom Flottenverband und führt 4 weitere Galeeren der Golgariklasse in Richtung Selem an. Vor Selem wird die Zedrakke des Selemer Großkönigs gestellt. Das große Segelschiff feuert einige Salven ab und trifft die "Mirham" schwer. Die Galeere hat Schlagseite und treibt brennend im Wasser. Schreiend stürzen sich die Al Anfaner Matrosen und Söldner ins Wasser. Die "Schwarzer Adamant" und die anderen Galeeren erwidern das Feuer und können die Zedrakke schwer treffen. Ächzend versinkt das Große Schiff langsam in den Fluten. Der kleine Verband setzt ihren Kurs fort und fährt in das Flussdelta. Etwa 200 Schritt vor Selem ankert die Flotte. Beiboote werden ins Wasser gelassen. Die Geschütztürme im Hafen wären eine zu große Gefahr für die Galeeren. 12 Ruderboote mit 100 Söldner vom Schwarzen Bund des Kor und 20 Gardisten vom Rabenorden steuern Selem an. Avessandra ist in einem dieser Boote. Die Sub-Commandanta hat sie persönlich dafür ausgewählt. Sie führt 9 Söldner vom Bund an. Das Ziel ist die Besetzung von "Klein Perricum", einem Stadtteil von Selem. Pfeifend klatschen die Steinkugeln ins Wasser. Die kleinen Boote rudern zügig an den Geschütztürmen vorbei. Nur sehr wenige Schiffe liegen in den verschiedenen Häfen vor Anker. Die haben ihr Handwerk zum Glück nicht in Al Anfa gelernt, denkt Avessandra - als wieder einige Geschosse neben ihnen ins Wasser klatschen. RUMMS. Ein Ruderboot wurde getroffen und die Söldner wurden von mehreren Geschossen zerschmettert. Das kleine Boot sinkt. Noch 50 Schritt - noch 40 - RUMMMS - wieder wird ein Boot von den steinernen Geschossen versenkt. Avessandra sieht wie die zerschmetterten Leiber der Söldner regungslos im Wasser treiben. Noch 30, dann 20 Schritt bis zu den Stegen. An den Stegen haben sich etwa 30 bis 40 Selemer Bogenschützen versammelt und feuern brennende Salven ab. Ein Ruderer von Avessandras Truppe wird getroffen und bricht keuchend zusammen. Noch 10 Schritt...Avessandra erkennt jetzt, wie sich überall Bogenschützen des Großkönigs im Hafen verschanzen. 8-7-6-5 Schritt - gleich erreicht das Boot eines der Stege...endlich! Schnell klettern die Söldner aus ihren Booten heraus. Eine Salve nach der anderen prasselt auf die Söldner nieder. Nur die Ordensgardisten mit ihren Großen Schilden bleiben davon unbeeindruckt. Viele Söldner bleiben bereits in den Booten getroffen zurück. Die Selemer Schützen ziehen sich langsam zurück, doch werden einige von ihnen bereits in Nahkämpfe verwickelt. Avessandra kann einen Schützen nieder strecken, als er mehrere Pfeile auf sie abfeuerte. Überall wurden Barrikaden errichtet, die aber von den Elitekämpfern des Ordens schnell überwunden werden. Geschafft - völlig aus der

Puste sichern die etwa 50 Söldner und 15 Ordenskrieger das Viertel. Von den Kämpfern des Großkönigs ist nichts mehr zu sehen. Nach einer halben Stunde treffen die ersten Galeeren der Schwarzen Armada hier ein und entladen Hunderte Söldner vom Schwarzen Bund des Kor, Kämpfer aus Mirham, Dukatengardisten, die komplette Basaltfaust.....

Mittag.

Avessandra bekommt einen Auftrag. Sie führt das 4. Banner vom Bund an, um die berühmte Bibliothek einzunehmen und zu sichern. Das Banner bewegt sich vorsichtig durch die Engen Gassen und über die Brücken nach Norden. Die Straßen sind leer, kein Mensch zu sehen. Kein Mensch? Im Hafenviertel greifen plötzlich aus dem Hinterhalt "Echsenmenschen" das Banner an. Angeführt werden die Geschuppten von einigen Kämpfern, die seltsame Masken tragen. Der Kampf dauert nur wenige Minuten. Danach ziehen sich die Angreifer zurück. Das Banner des Bundes hat 10 Kämpfer verloren. "Verdammt. Eine Straße sieht aus wie die andere in diesem verfluchten Nest" poltert Avessandra los. Das Banner bewegt sich vorsichtig weiter. Sie hat eine Karte, eine grobe Karte der Stadt erhalten und versucht sich daran zu orientieren.

Nachmittag.

Avessandra und ihr Banner sitzt in einer kleinen Karawansei fest. Die kann den Palast schon sehen, doch prasseln immer wieder Bolzen gegen die Türen und Fenster. Die Söldner erwidern zwar das Feuer, doch scheinen die Feinde überall zu sein. Die sitzen auf den Flachdächern der umliegenden Häuser.

Abend.

Die Angriffe haben aufgehört. Trommelwirbel sind in den Straßen zu hören. Avessandra und ihr Banner verlassen die Karawansei. Der Palast des Großkönigs leuchtet in der Abendsonne. Er ist vielleicht 50 Schritt entfernt. Berittene Rabenkrieger reiten mit einer Tsa-Flagge durch die Straße. "Hey Avessandra. Der Kampf ist vorbei. Der Großmogul der Stadt hat sich ergeben und die Kämpfe eingestellt. Selem ist jetzt ein Verbündeter." Sergenat Hadjin lacht. "Du...wir haben neue Befehle. Es geht morgen früh weiter nach Norden. Wir müssen zum Patriarchen."

23. Firun

Das war zu leicht. Die Truppen des Patriarchen marschierten den Szinto Flussaufwärts und plündern Abszint und Krividha. Von den Novadis gab es keinen Widerstand. Avessandras einzige Aufgabe bestand darin, den Patriarchen zu beschützen. Sie und 99 andere Ordenskrieger. Da Avessandra aber zu der berittenen Truppe gehört, muss die mit anderen Rittern einige hundert Schritt vor dem Prunkwagen des Patriarchen reiten. So das es keinem versprengten Novadi gelingen würde, dem Patriarchen zu nahe zu kommen.

24. Firun

Malkillabad wurde von der Reiterei des Rabenordens und der Fremdenlegion in den Mittagsstunden eingenommen. Der Emir hat das kleine Städtchen bereits verlassen. Die wenigen Novadikämpfer wurden schnell überwunden.

25. Firun

Seit gestern lagert das Heer von Al Anfa bereits an dem Fluss Szinto bei Malkillabad. Späher haben berichtet, dass fast 1.000 Novadis hier hin unterwegs sind. Morgen Früh wird es eine Schlacht geben. Doch ist das Heer von Al Anfa gut gerüstet. 3.000 Söldner, Ordenskrieger und Tross warten auf den Feind. Avessandra, Hadjin und einige andere Sergeants der Rabengarde sitzen am Feuer und lauschen den Gesängen der Söldner im großen Heerlager.

Wenige Meilen entfernt....

Frija berichtet:

Endlich stehen wir kurz vor Makillabad. Viele Novadische Reiter haben sich versammelt um mit uns zu kämpfen. Nirosh und ich zählten fast 1.000! Späher berichten von einem Heer mit 2.000 Kämpfern, das uns erwartet. Auch diese Übermacht wird den Schwarzen nichts nützen, wenn wir sie zu ihrem Gott schicken. Morgen soll es endlich losgehen. Die Löwin möge mit uns sein.

Am 26. Firun kam es dann zur großen Schlacht am Szinto. An diesem Tag (dank dem großen Boronwunder) haben die Al Anfaner unter geringen Verlusten die ganze Armee des Kalifen zerschlagen. Über 500 Novadis wurden erschlagen und fast 400 nahm man gefangen und sperrte sie in einem Umzäunten Gehege. Die Al Anfaner verloren kaum 50 unerfahrene Söldner. Die Überlebenden der Novadis konnte man an 2 Händen abzählen...

01. Tsa

Nachdem ich dieses Buch gelesen habe und eine Frau Karinor mir sagte, das ich Frija ya Hollos sei, gehe ich davon aus das es wohl meines ist. Wie es aussieht habe ich sogar einen Bruder, doch mag ich mich seiner nicht entsinnen. Wir befinden uns in einer Stadt die von den Einheimischen nur Unau genannt wird und irgendwie habe ich das Gefühl schon einmal hier gewesen zu sein. Die Männer zu Unau sollte man besser nicht ansprechen, denn sie verhalten sich mir gegenüber sehr abweisend. Bei mir ist einer, der wohl Barvedis heißt und schon seit einiger Zeit mein Begleiter ist, doch auch er kann die vielen Fragen in meinen Kopf nicht beantworten. So werde ich den am Anfang dessen beginnen, woran ich mich noch erinnern kann. Ich befand mich nahe eines großen Flusses, gefangen in einem Dornengesträuch und konnte viele Schwarz gekleidete sehen, die gerade dabei waren, gegen völlig Orientierungslose Wüstenkrieger zu kämpfen. Wobei kämpfen nicht das richtige Wort dafür ist, die Schwarzen überrannten viele der leicht gekleideten Wüstenmänner, zogen diese von den Pferden und fesselten sie dann. Zwei grimmige Frauen kamen auf mich zu, nachdem ich mich aus den Gebüsch befreit hatte. Mit einer langen Stange versuchten die mich zu fangen. Ich wollte mich eigentlich bei ihnen erkundigen wo ich bin und wer die sind. Doch ließen sie mich nicht zu Wort kommen und versuchten mich zu fangen. Neben mir kämpfte ein komischer Mann mit einem gelb schwarzen Umhang gegen viele Leute, davon einige sogar zu Pferd. Doch waren es zu viele für ihn und bald fand er sich von Gegnern umringt. Ich versuchte mich der Frauen zu entledigen und rannte von ihnen weg auf ein am Boden liegendes großes Tier zu. Dieses seltsame Tier hatte zwei Beulen auf dem Rücken. Doch bin ich wohl nicht schnell genug gewesen, denn kurz bevor ich es erreichen konnte, wurde es dunkel um mich. Ich fand mich mit schmerzdem Kopf in einem Zelt liegend wieder. Neben mir

lag der Mann, den ich vom Schlachtfeld kannte. Als ich ihn fragte, wer er sei, konnte er es mir nicht beantworten. Auch er wusste nicht mehr wie er in diese Gegend gekommen war und was er hier wollte. Sein Arm wurde gerade von einem weißen Medicus verbunden, als durch die Zeltwand eine dieser schwarz Gekleideten auf uns zu trat. Die Frau behauptete eine Karinor zu sein, das der Mann mit der lustigen Frisur Barvedis heißen würde und das mein Name Frija ya Hollos sei. Ich hatte keine Ahnung woher sie mich kannte doch als sie sich als Avestandra Karinor vorstellte glitt mir die Hand ohne es zu wollen gen Stiefel und plötzlich befand sich ein langes Messer darin . Doch wollte ich erst hören was diese zu sagen hatte, aber ihre Worte verwirrten diesen Barvedis und mich so sehr, dass ich nur ratlos daneben sitzen konnte. Sie gab uns den Rat nach Unau zu fliehen. Dann wurde sie hinaus gerufen, um bei irgend jemanden vorsprechen zu müssen. Barvedis schob mir wortlos eine leichte Tasche zu und begann damit das Zelt zu durchstöbern. Er fand dort einige Papiere und Soldbücher die er mitnahm. Wir kleideten uns in zwei der schwarzen Rüstungen und schnitten ein Loch in die Rückwand des Zeltes. Draußen waren einige Pferde angepflockt, die sich aber beim näher kommen sehr störrisch zeigten und unruhig wurden. Zwei Wachen bemerkten uns und wollten von uns Papiere sehen. Barvedis zeigte ihnen die Soldbücher und ich behauptete eine Karinor zu sein Die beiden schienen schon etwas angetrunken und trugen die selbe Rüstung wie wir, also glaubten sie uns. Doch als wir versuchten eines der Pferde zu besteigen, wollten diese Biester keine Ruhe geben. Das machte die Wachen misstrauisch und so blieb uns keine Wahl diese schnell nieder zu kämpfen. Wir schlichen uns weiter durch das Lager und fanden auf der anderen Seite des Lagers endlich Pferde die nicht so störrisch waren, um den Schwarzen zu entkommen. Etwa 500 Wüstenmänner konnte man ich großen Käfigen erblicken. In den Taschen der Pferde befand sich ein wenig Essen und einige Wasserschläche und wir ritten durch braches Land gen Norden. Dort muss wohl Unau liegen. Ich konnte mich daran erinnern, diesen Weg schon einmal geritten zu sein. Nach etwa 3 Tagen erreichten wir Unau – wir waren völlig erschöpft und sehr dreckig. Dieses Buch fand ich in der Tasche, die mir dieser Barvedis im Zelt gegeben hat. Wenigstens konnte dieses Buch einige der Lücken in unsrer Erinnerung füllen. Barvedis will uns ein Zimmer in einem Gasthaus suchen, ich will mit dem Großwesier ibn Tamrikat sprechen und erfragen, ob er neue Nachrichten hat. Doch genau wie die anderen Männer der Stadt, benahm sich dieser sehr unhöflich zu mir und schickte mich weg. Später schien er sich wieder zu erinnern, wer wir waren.

06.Tsa

Er trug uns auf, wieder in das Shadif zu reiten, um die Schwarzen auszuspähen und heraus zu finden, wo sie nun standen. Auch in der Stadt sind viele die ihre Erinnerungen nicht mehr haben. Was auch immer man uns angetan und wie man uns verhext hat, es muss mächtig gewesen sein. Ein Führer erklärte sich bereit, uns in die Wüste zu führen. Natürlich für ein wenig Gold.

07.Tsa

Wir sind wieder in Unau angekommen. Uns ist es gelungen eine Vorhut dieser Schwarzen Al Anfaner zu überfallen. Einige von ihnen konnten entkommen. Wir sind für sie wohl zu zähes Futter gewesen. Doch wenigsten konnten wir jemanden habhaft werden, um endlich Antworten zu bekommen. Der Großwesier zeigte sich nicht sonderlich überrascht, als wir ihm berichteten das etwa 150 Reiter und dann ein unaufhörlicher Strom von Soldaten auf die Stadt des Sultans zu marschierten. Das Schwarze Heer wird in einigen Tagen hier sein. Er bat uns erneut aufzubrechen und die genaue Anzahl zu erfahren. So werden wir am morgigen Tage erneut los ziehen, um die

Schwarzen genauer auszuspähen.

09.Tsa

Wir verlassen Unau in Richtung der Karavanserei Bir es Soltan. Bei uns sind einige Novadische Krieger, die uns begleiten wollen. Am Mittag überkam mir aber ein ungutes Gefühl. Wir wurden beobachtet. Vor uns fuhr ein Wagen in Richtung der Karavanserei. Gerade als wir beschlossen den Wagen aufzuhalten, hoben sich einige Reiter hinter einer Düne hervor und ritten im scharfen Galopp auf uns zu. Die Novadischen Kämpfer waren nicht mehr zu bremsen, als sie die Wappen von Al Anfanischen Söldnern erkennen konnten. Wir hingegen setzten uns in Richtung des Wagens ab. Wir wollten den Wagen stoppen, doch wurden wir verfolgt. Deutlich konnte man das Schlagen schwerer Pferdehufe vernehmen und 5 Gepanzerte näherten sich uns aus Richtung des Kampfes zwischen Söldner und Novadis. Rabengarde schoss es mir durch den Kopf und wir gaben den Pferden die Sporen, um zum Wagen aufzuschließen. Die Garde hatte schon dicht aufgeschlossen, als es uns gelang, die drei Männer auf dem Wagen zu überwältigen und diesen zu übernehmen. Barvedis gab dem Pferd die Peitsche und wir rasten davon, doch hatten wir unsere Verfolger noch dicht hinter uns. Wir warfen die Ladung des Wagens über Bord und konnten so einige der Verfolger zu Fall bringen. Mit einem gezielten Schuss konnte ich den Hauptmann der Gardisten mit einem Bolzen vom Pferd schießen. Die Verfolger gaben auf. Doch mussten wir noch immer die Lage in der Karavanserei auskundschaften. Ich nahm von Barvedis den Mantel und machte mich mit einem Elixier unsichtbar. Ich frage mich, wo er dies wohl her habe. Als Vogel war die Karawanserei schnell erreicht, der Patriarch ließ sich im Hof gerade ein Bad zubereiten. Das Heer des Imperiums war nicht nur groß, es war riesig. Über 2000 Mann schwerer Fußsoldaten, viele Troßwagen und es war wohl der gesamte Orden des Raben im Einsatz. Doch noch viel interessanter war, das ich der Besprechung des Patriarchen beiwohnen konnte, nachdem dieser sein Bad geendet hatte. Er sprach gerade mit einer Frau, als ich mich müde von meinem Rundflug in sein Zelt schlich und mich auf einer Stange nieder ließ. So wie es sich anhörte, wollten die Al Anfaner noch auf einen Mann namens Corbas warten, wohl eine Verstärkung ihrer Truppen, um dann gegen Unau zu ziehen. Doch wollten sie bald zuschlagen. Der Boroni sagte das Unau fallen würde, bevor seine Soldaten dort eintreffen würden. Er würde seiner Karinor voll vertrauen. Kann es den wirklich sein, das die Schwarze uns schon wieder zuvorgekommen ist? Der Boroni wollte gerade zu einem neuen Monolog ansetzen, als ich beschloss wieder aufzubrechen und Barvedis zu suchen. Die Zwölfe sei Dank, konnte ich ihn im Dünenmeer schnell ausfindig machen und wir kehrten abends in die Stadt zurück. Ich schickte Barvedis zum Großwesier. Er sollte Bericht erstatten, während ich mich um ein Zimmer in der „Peitsche“ kümmerte. Doch war der Wirt gerade beim packen, um die Stadt zu verlassen. So sammelte ich einige der Vorräte, die dieser zurück gelassen hatte und wollte mich gerade an ihnen gütlich tun, als ein Bote des Wesiers mich in die Oberstadt einlud, wo wir nun Unterschlupf finden sollten. Ich gab dem Boten das Essen mit und suchte erst noch die Elfe auf – die Barvedis mir beschrieben hat. Der Mantel hatte seine Zauberkraft verloren und so sollte diese Elfe das wieder richten. Ich verstehe nicht viel von diesem Werk, doch bat mit die Spitzohrige ihr Elfenbein zu bringen, da ihr Trank wohl sonst nicht gelingen würde. Barvedis hatte tatsächlich etwas von diesem Weißen Stein und als ich es ihr brachte, hatte sie den Mantel schon für uns gerichtet. In der Oberstadt hatte ich nur noch den Wunsch zu baden und zu schlafen. Die nächsten Tage werden wir wohl in Unau verweilen, um uns von den Strapazen der letzten Tage zu erholen.

11. Tsa

Der Wesir hat mich heute für alle Novadis zum Manne ausrufen lassen. Jellmes soll nun mein neuer Name sein, ich hoffe das dem Namen keine weitere Bedeutung anhängt, denn der klingt schon blöd genug. Was mich wirklich stutzig macht, ist das wenn man einen Fisch Rind nennt er doch immer noch wie Fisch schmeckt. Die Novadis behandeln mich nun wie einen ihrer Brüder. Hesinde, lass mich diese Wüstenmänner doch bitte verstehen. Man gab uns zwei hübsche Dolche die uns als Freund des Sultans ausweisen werden. In der Stadt bereiten sich die Menschen auf den Einfall des Imperiums vor. Alle Männer wurden unter Waffen gesetzt und die Wachen verdoppelt.

Fast zur gleichen Zeit in Unau....

Avessandra wurde vom Imperator für einen Geheimauftrag ausgewählt. Mit 9 weiteren AI Anfanern ist es ihr gelungen unbemerkt in die Stadt zu gelangen und sich in die Karawanse einzurichten. Im richtigen Moment soll sie die Tore geöffnet halten...

Frija berichtet:

15. Tsa

Die Truppen der Schwarzen sind immer noch nicht da, doch können die nicht mehr weit sein. Der Wesier will sich den Boronis in einer offenen Feldschlacht stellen, ähnlich wie der am großen Fluss. Am frühen Morgen wurde ich von einem völlig verstörten Barvedis geweckt, der meinte, er hätte eine Idee den AI Anfanern das Leben schwer zu machen. Seinen hastigen Worten war nur Granich Zorres, was auch immer dies heißen soll. Seine Absicht war, den erbeuteten Wagen um zu bauen. Damit könnten wir den Rabengardisten die Stirn bieten. Nachdem er mir nach mehreren Anläufen seinen Plan endlich erklären konnte, stimme ich zu und meinte mich mit den Beratern der Wesiers treffen zu wollen. Ich konnte die Feldschlacht nicht verhindern, aber ich versuche wenigstens einen Vorteil für uns herauszuschlagen. Möge die Löwin uns in unserem Kampf für das freie Wüstenvolk unterstützen.

16. Tsa

Barvedis versucht die Brenner des Porzellans zu überreden, für uns große Kohlebecken herzustellen. Diese wollten wir dann von der Mauer werfen. Den Großwesier versuchte ich unseren Plan zu erklären, doch hörte er mir wieder nicht zu. Dieser alte und sture Mann schickt seine Krieger mitten ins Verderben - genau wie am Szinto. Doch Barvedis konnte wenigsten einige Krieger der Beni Shadif für unsere Sache gewinnen. Sie werden sich im trockenen Flußbett des Chaneb verstecken, um auf unser Signal hin den Schwarzen in die Flanke zu fallen.

Die AI Anfaner Söldner stellten ihre Pikenkämpfer und Fernkämpfer in die vorderste Linie. Fast 3.000 Söldner versammelten sich vor der Stadt. Die Novadis ritten mit 500 Kämpfern ihren sicheren Tod entgegen. Es überlebte kaum einer dieses Gemetzel. Die AI Anfaner verloren kaum Söldner. In wenigen Tagen verlor das Kalifat fast 1.500 Kämpfer...

Frija berichtet:

17.Tsa

Die Schachtenlinie des Imperiums ist am frühen Morgen deutlich zu erkennen. Die Novadischen Männer sind so unruhig wie ihre Pferde. In einer langen Reihe erwarteten sie die nahenden Söldner des Raben. Wir stehen mit dem Wagen östlich der Streiter, um die andere Flanke der Schwarzen zu nehmen. Gerade als die Reiter der Wüste auf die Infanterie der Al Anfaner treffen sollten, bildete sich eine dunkle Wolke am Himmel und tausende Pfeile regnen auf die Reiter des Sultans hernieder. Viele von ihnen fielen und die wenigen Überlebenden werfen sich trotzdem todesmutig den Soldaten des Raben entgegen. Barvedis lenkte den Wagen um das Gemetzel herum, doch als wir versuchten in die Stellung der Heerführer zu fahren, versperrt uns die berittene Rabengarde den Weg und treibt uns zurück in die Stadt. Auf unser Signal hin, greifen die Söhne der Sippe Surkan den Rest der Garde an, doch sind sie zu wenige um den Patriachen und seine Bluthunde zu überwinden. Barvedis brüllte nur, dass er Avessandra spüren konnte und das sie sich in Unau befinden sollte. Ich bat ihn nicht zurück in die Stadt zu fahren, da diese verloren sei. Doch er war taub gegen mein Rufen und preschte mit dem Wagen durch das offene Tor - das dann hinter uns geschlossen wurde. Die Al Anfaner hatten schon die Lägerhäuser für das Salz erreicht und verschanzten sich dort. Das war das letzte was wir noch sehen konnten, bevor die Torflügel zusammen schlugen. Barvedis fuhr mit dem Wagen die große Straße hinab. Bis wir eine Gruppe von 3 Vermummten erreichten. Er sprang vom Fuhrwerk hinunter und forderte die drei auf die Verkleidung fallen zu lassen. Gerade wollte ich ihn von Hesindes Gaben frei sprechen, als eine der Gestaltten sich den Turban vom Kopf zog, vor uns stand tatsächlich die schwarze Verräterin Avessandra. Ich zielte mit der Armbrust auf ihre Fratze. Barvedis und unserer 2 Begleiter stellten sich den Begleitern der Natter, die sich als Rabengardisten zu erkennen gaben. Einen davon konnten sie überwältigen, doch als ich die Schwarze freundlich bat, ihre Waffen nieder zu legen, wand sie sich nach kurzem Kampf gen Tor um zu flüchten. Ich konnte ihr folgen, doch als wir das Tor erreichten waren einige Schwarze Schergen damit beschäftigt den schweren Haltebaum zu heben, um das Tor wieder zu öffnen. Einige Pfeile schnellten aus den umliegenden Häusern auf die Torwachen die sich mühevoll gegen die Al Anfaner stellten, doch waren sie zu wenige um das Tor zu retten. Ich wand mich um, und Barvedis kam mir mit dem Wagen entgegen. Ich sprang auf und wir rasten weiter durch die Unterstadt bis zur Rampe die in die Oberstadt führte. Überall wimmelte es von Sklavenjägern und den Truppen der Al Anfanischen Infanterie. Unau war nach nur einen Tag gefallen. Außer den Gelbherzen stehen nur noch 250 Mann der Unauer Kämpfer gegen ein Heer das mindestens 3.000 Köpfe zählte.

18.Tsa

Barvedis will die Brunnen der Unterstadt vergiften. Für unsere Taten auf dem Schlachtfeld wurden uns weitere 50 Mann unterstellt, mit denen wir nun das große Tor verteidigen sollen. Wir lassen die große Kugel vom Wagen über dem Tor anbringen und den Wagen auf die Wehrmauer bringen, um dessen Schießscharten nutzen zu können. Des weiteren machte er mich auf das Zelt der Al Anfanischen Heerführerin aufmerksam und schlug vor, das ich mich dieser annehmen sollte. Er gab mir seinen Mantel und ich flog zum Zelt der Generälin. Ich wollte sie schnell zu ihrem Gott bringen, doch wurde sie zu schwer bewacht und ich hatte keine Möglichkeit ihr zu schaden. Um den Zauber des Mantels nicht verschwendet zu haben, flog ich weiter zu Karavanserei wo die Obersten Schwarzen Boronis residierten. Laut deren Aussagen waren die Mengbillischen Truppen

weiter nach Kannemünde gezogen um den Hafen dort für die Galeeren nutzbar zu machen. Außerdem wollten sie einige hohe Türme bauen, um den Schwarzen Truppen den Zutritt zu den Mauern der Oberstadt zu ermöglichen welche wohl in 2 Wochen fertig sein wird. Man sprach außerdem noch davon wie die Natter Avessandra die Tore manipuliert hatte und so die Stadt dem Rabenvolk zum Fraße vorgeworfen hatte.

Müde flog ich zurück zur Oberstadt und berichtete Barvedis, der dann den tollkühnen Plan fasste, die Heerführerin zu entführen und die Al Anfaner so zu Schwächen.

19.Tsa

Wir nutzten den Rest der Unsichtbarkeit Elexires um im Schutze der Nacht durch das Stadttor zu dem Zelt zu schleichen. Die Elfe Sonnenglanz war bereit uns zu unterstützen und uns zu begleiten. Wir erreichten das Zelt ohne Mühen, die Elfe legte einen Zauber des Schweigens um uns und wir lugten unter der Zeltplane hindurch. Der große Hund kam auf uns zu, doch schlug ihn Barvedis mit seinem Nießpulver in die Flucht. Ich näherte mich der Karinor von hinten und konnte erblicken, das sie mit ihrem Gefolge wohl eine Messe der Schwarzen Magie abhielt. Sie waren damit beschäftigt einen der gefangenen Novadis zu opfern. Die Schwarze schreckte auf, als plötzlich keine Laute mehr aus ihrer Kehle kamen und ich sie von hinten ergriff, um ihr eine der Vogelpillen in den Mund zu stecken. Widerstrebend schluckte sie diese und ich konnte sie gerade noch erwischen, als sie sich in einen Vogel verwandelte. Anschließend entzündete ich meinen Ölbrenner und warf ihn gegen die Zeltwand. Wir konnten gerade noch entkommen, bevor das Zelt in Flammen stand. So rannten wir zurück zum Tor, nachdem ich Barvedis den Vogel gegeben hatte. Ich klopfte und die Wachen öffneten mir, doch war der Bienenmann nicht mehr hinter mir und so schlossen die Wachen auf meinen Wunsch hin wieder das Tor. Neben mir wurde der Vogel der die Generälin gewesen war abgelegt und man konnte den langen Schrei eines Falken hören. Die Schwarze verwandelte sich zurück und lag nackt vor mir, aber bevor ich sie in Sicherheit bringen konnte, wurde sie von einigen schweren Bolzen getroffen und es stockte ihr der Atem. Auch ich wurde von einem Pfeil durchbohrt, doch wollte ich erst die Heerführerin retten und gab ihr meinen Heiltrank. Der Wesir kam dazu und ich versuchte ihm zu erklären, das wir die Schwarze von den Al Anfanern geraubt hatten, um diese als Druckmittel nutzen zu können. Er schaute mich böse an und ließ die Schwarze dann abführen, um sie zu verhören. Ich schaute ihnen noch müde nach, als wieder ein lautes Pfeifen neue Bolzen ankündigte.

1. Angriff der Al Anfaner auf die Unauer Oberstadt. Der Schwarze Bund des Kors deckte die Mauern mit Pfeilen und Bolzen ein. Danach erstürmten hunderte Freibeuter, Sklavenjäger und Schwarzer Bund des Kor die hohe Mauer der Oberstadt. Avessandra meldete sich freiwillig, um einen Trupp Söldner über die Mauern zu führen. Schwer gerüstet kletterte sie die Leiter hinauf...

Frija berichtet weiter:

Gerade wollte ich mich in den Schutz der Mauer begeben, als ein beißender Schmerz mich traf und es dunkel um mich wurde. Ein großer Vogel landete vor mir und versuchte mich in seinen Klauen zu greifen. Doch ich war zu schwer und so sah ich, wie dieser Falke mich vor den Bolzen schützte. Brennender Schmerz brannte in mir und ich schleppte mich über den Boden in den Schutz der Mauer. Lauter Kampfeslärm war von oben zu vernehmen, die Al Anfaner wollten sich wohl für unser eigenes Korsarenstück rächen und stürmten nun die Mauern.

Vereinzelt konnte man Schreie von Sterbenden vernehmen, die die Mauer hinab stürzten. Doch konnten die Novadis die Truppen zurück drängen und die Oberstadt einen weiteren Tag schützen. Möge der Schweigsame allen Toten die Gnade seines Reiches erfüllen.

Avessandra keucht schwer. Sie kämpft gegen 2 novadische Verteidiger und muss immer wieder schwere Treffer einstecken. Doch verliert sie keinen Gedanken an eine Flucht. Um sie herum sterben Novadis und Al Anfaner – doch sie kämpft tapfer weiter. Die Anstrengung lässt sie kurz unaufmerksam werden. Sie wird schwer getroffen und stürzt die Mauer hinunter. Noch bevor sie aufschlägt, wird es dunkel um sie....

Frija berichtet:

20. Tsa

Den Tag verbrachten wir damit, die Generalin Karinor im Palast des Sultans zu verhören, aber sie bestätigte nur das was wir schon wussten: Das die Mengbillaner unter General Reo Korbas mit 400 Kämpfern nach Kannemünde zogen und man uns in einigen Wochen überrennen will. Die Al Anfaner werden wohl bald damit beginnen die Sklaven gen Al Anfa zu bringen, vielleicht können wir ja einige der Sklaven befreien und so Verstärkung erhalten. Der Tag war sonst sehr ruhig. Barvedis malte einige seiner Zeichen auf das schwere Tor, er meinte das es nun nicht durchbrochen werden könne, doch bin ich mir dessen nicht wirklich sicher. Erst gen Abend schwirrten wieder Pfeile über die hohe Mauer und entzündeten einige der Paläste der hohen Novadischen Familien. Die Gelbherzen kümmerten sich aber gleich um das Löschen der Feuer. Doch noch schlimmeres sollte uns diesen Abend ereilen: einer der Hauptleute meldete uns, das Kletterhaken über die hohe Mauer geworfen wurden. Doch es war kein Feind weit und breit zu sehen. Es scheint so, als wären die Brandpfeile nur eine Ablenkung gewesen. Wir baten die Elfe Sonnenglanz uns bei der Suche nach den Eindringlingen zu helfen und sie führte uns zum Palast des Sultans. Die Mauer des Palastes war wohl verzaubert, denn man konnte einfach hindurchschreiten als wäre sie aus Wasser. Ich befürchtete schon, dass der Patriarch uns die schwarze Hand selbst geschickt hat. Die Elfe und der Bienenpriester stiegen über eine unsichtbare Treppe hinauf zum Dach. Ich kletterte lieber die Wand hinauf. Uns folgten einige Gelbherzen. Oben fanden wir ein weites Loch in dem Turm der Bibliothek des Palastes. Oben angelangt konnte man die Schemen von Gestalten erkennen, die Barvedis mit seinem Wasserschlauch bespritzte. Teile eines nackten Mannes wurden sichtbar. Plötzlich traf Barvedis eine Feuerlanze mitten in die Brust und er sackte zusammen. Einen kurzen Augenblick später schlugen erneut Flammen in unsere Richtung. Um mich herum wurde es dunkel. Als ich wieder erwachte, blickte ich in das erschöpfte Gesicht der Elfe Sonnenglanz. Barvedis und einige Gelbherzen konnten den Mann überwältigen. Er hatte mehrere Seiten aus dem Archiv des Sultans gestohlen. Es handelt sich um Echsische Zauberei – der Mann behauptete, dass drei weitere Männer ihn begleitet hätten und ebenfalls Seiten über Echsenmagie erbeuten konnten. Wir informierten den Wesir über den Vorfall und befragten ihn noch über den magischen Stein, den wir damals von dem Echsen Sultan erbeutet haben. Doch der Wesir beruhigte uns: Der Stein ist sicher in Keft aufbewahrt.

Haldan war dem Ruf des Sultans gefolgt und ist mit einigen Senatsgardisten nach Unau geritten...

Frija berichtet:

21. Tsa

Am Morgen ließ der Großwesir den AI Anfanischen Magus hinrichten. Wir beschäftigen uns damit die Mauern weiter zu verstärken und die Oberstadt weiter zu sichern. Erst gegen Abend stand uns ein weiterer Angriff der AI Anfaner bevor. Die AI Anfaner sind durch das Tor in die Oberstadt eingedrungen. Gerade aber als ich mit Barvedis aus dem Palast rannte, um das Tor halten zu können - stand dort Senator Magister Haldan. Doch hatten wir keine Zeit mit langen Gesprächen zu verlieren. Wir grüßten uns nur knapp und warfen uns den AI Anfanern entgegen. Ich wurde von einem AI Anfaner Hauptmann niedergestreckt und erwachte erst ein wenig später. Die AI Anfaner drangen Dutzendfach in die Oberstadt ein und konnten nur mit Mühe besiegt werden. Rechtzeitig konnte das Tor geschlossen werden.

22. Tsa

Wir tauschen Generalin Karinor gegen 50 Novadis aus. Einige Krieger mehr die die Zinnen bewachen können, doch werden sie noch mehr unserer Vorräte brauchen, die ohnehin schon knapp sind.

23. Tsa

Die Novadis arbeiten weiter an der Grube, die wir am Tor ausheben wollten. Danach haben wir damit begonnen, das Tor zu reparieren. Durch den Ansturm der AI Anfaner wurde es arg in Mitleidenschaft gezogen. Peraine zum Lob geht es mir dank des Tees der Elfe schon wieder sehr gut und die Wunde, die mir der Schwarze Hauptmann zugefügt hatte, heilt gut ab. Senator Haldan machte den Vorschlag, uns als AI Anfaner zu verkleiden, um in deren Heerlager Verwirrung stiften zu können. Dank der Gefangenen konnten wir uns mit deren Rüstungen annehmbar herrichten und unbemerkt über die Mauer bis zum Tross zu schleichen. Viele der Söldner des Raben waren schwer angetrunken und gaben sich Traviass Segen hin. Auf den Feuern brutzelten deftige Braten und wir bekamen endlich wieder feste Kost zwischen die Zähne. Wir müssen nun wirklich aufpassen, um nicht erkannt zu werden. Später gingen wir zurück in die Stadt wo in der Nähe der Mauer viel Feuer zu sehen war. Unsere Belagerer versuchten nun die Novadis aus der Garnison zu treiben. Von dort wäre es für sie ein leichtes gewesen über die Mauer in die Stadt zu kommen. Auf einem nahen Gebäude konnte man einen dunklen Magier sehen, der wohl gerade damit beschäftigt war, das Feuer auf die Novadis in der Garnison regnen zu lassen. Gerade als die Novadis aus der Garnison stürmen wollten, trieb unser Senator Haldan diese mit einer seiner Feuerwände zurück. Barvedis und ich erreichten das Gebäude, auf dem der Magus stand. Doch als wir die Tür öffneten, waren mehrere Bolzen auf uns gerichtet. Da wir die Parole nicht kannten, feuerten die AI Anfaner ihre Bolzen ab. Die AI Anfaner waren zum Glück schlechte Schützen. Ohne zu zögern warfen wir uns auf sie und konnten die dunklen Söldner schnell und leise zur Strecke bringen. Magister Haldan schloss zu uns auf und wir versteckten die Körper der Söldner. In dem Vorraum waren zwei Türen und hinter der einen war Licht zu erkennen und Stimmen zu hören. Barvedis, dieser Fuchs, konnte einem der Söldner das Geheimnis des Lösungswortes entlocken. So sprach er Marda worauf der Söldner nur Marbo antwortete. Wir beschlossen mutig in den nächsten Raum zu schreiten, wo vier weitere Söldner der AI Anfaner beim Boltenspiel saßen. Nachdem wir das Lösungswort sprachen, glaubten die, wir wären die Ablösung und zogen dankbar aus dem Häuschen. Über eine Treppe, die auf das Dach des Gebäudes führte, konnten wir uns

leise dem Magus nähern. Ich hatte meine Armbrust gespannt und wollte ihn mit einem gezielten Schuss erschießen, rutsche mir die nervöse Hand ab und der Pfeil ging steil nach oben. Doch der Mocoscha Priester hatte mehr Nerven und schoss dem Magus einen Pfeil ins Bein. Plötzlich murmelte der Magier einige kurze Verse und verwandelte sich in eine riesige Frau die ich bei genauerem hinsehen als Niam von Bosperan erkannte. Furcht ergriff mich und auch Barvedis schaute nur mit verzerrter Mine. Wir beide flüchteten panisch durch die Unterstadt. Wieder war es der Senator der uns aus unserer Lage helfen sollte. Herr Haldan brachte uns endlich in das Gasthaus „Die Peitsche“ welche noch immer verlassen war. Der mittelländische Besitzer flüchtete bereits vor einigen Tagen vor den Al Anfanern. Wir versorgten den guten Barvedis und begaben uns dann in die Arme der Träumers . Diese verfluchten Alträume werden mir noch mal den Verstand rauben.

24.Tsa

Haldan berichtete, dass er den Magier auf dem Dach töten konnte. Um nicht der Gefahr einer Gefangennahme zu erliegen, wollen wir erst wieder gen Abend los ziehen. Der mutige Senator schlug vor, den Krieg zu beenden - in dem wir den Anführer der Schwarzen selbst meucheln. Ein kühner Plan! Wir wollen den Leibdiener des Patriarchen entführen, um seine Stelle einzunehmen. Wenn der Patriarch badet, werden wir ihn zu dem Obersten des Raben schicken. Ich wurde damit beauftragt, mich weiter um unsere Verpflegung zu kümmern, da ich mich dem Mordkomplott nicht anschließen wollte. Schließlich hatte ich es dem Senator versprochen. Doch kann ich nicht ganz verstehen warum es für mich ein Verbrechen war Menschen zu meucheln, es dem Senator aber wohl nur zu Recht war unseren Gegner schnell zu beseitigen. Dieser Senator ist manchmal wirklich glatt wie Granit, sei es darum. Ich frage mich woher der Senator seine Informationen bezüglich des Patriarchen hat. Ich glaube es wird wohl besser ein Auge auf meinen alten Freund zu haben, nicht das er noch von seinem Weg abkommt.

28.Tsa

Diese beiden haben mich in den letzten Tagen wohl zum Küchendienst verurteilt. Ständig nur Frija hol dies und Frija hol das. Doch vielleicht tun uns ein paar Tage Ruhe ganz gut. Doch hatten Barvedis und Haldan wenigstens Zeit einen neuen Plan zu ersinnen. Nachdem Barvedis und Haldan die Karawanserei beobachtet hatten, um sowohl die Wachwechsel als auch die Zeiten, zu denen die Bediensteten das Gebäude verlassen sich gemerkt hatten, griffen sie sich einen dieser willenlosen Teufel und befragten ihn nach den Leibdienern des Patriarchen. Bereitwillig gab er ihnen Auskunft über deren Namen und deren Aufgaben. Mit diesem Wissen überrumpelten sie den Bader des Patriarchen und fragten ihn ebenfalls nach seinen Tätigkeiten, den Örtlichkeiten und eventuellen Losungsworten. Barvedis übernahm dazu die Rolle des Patriarchen und lies sich von dem Bader bedienen, so dass sich Senator Haldan die Handgriffe anschauen konnte.

Am Abend erreichten etwa 200 Reiter der Mengbillaner Armee Unau. Die Fußtruppen blieben vor Kannemünde und hielten die Belagerung aufrecht. Rovena Paligan erreichte im Auftrag ihres Vaters Unau, um die Heiratsverhandlungen mit Sultan Mustafa zu prüfen. Sie gelangte ohne Schwierigkeiten in die Unterstadt.

Haldan berichtet:

29. Tsa

Nachdem Barvedis und ich die Karawanserei mehrere Tage beobachtet hatten, um sowohl die Wachwechsel als auch die Zeiten, zu denen die Bediensteten das Gebäude verlassen, zu studieren, griffen wir uns einen dieser willenslosen Teufel und befragten ihn nach den Leibdienern des Patriarchen. Bereitwillig gab er uns Auskunft über deren Namen und deren Aufgaben. Mit diesem Wissen schnappten wir uns den Bader des Patriarchen und fragten auch ihn nach seinen Tätigkeiten, den Örtlichkeiten und eventuellen Losungsworten. Barvedis übernahm dazu die Rolle des Patriarchen und lies sich von dem Bader bedienen, so dass ich mir die Handgriffe anschauen konnte. Dann nahm ich mir seine Kleidung, zauberte mir sein Gesicht und machte mich auf, dem Patriarchen sein Fell zu schrubben. In Gestalt des Baders war es kein Problem, in die Karawanserei zu gelangen und in die Nähe des Patriarchen. Er orderte mich alsbald zu sich um ihm ein Bad einzulassen. Leider waren in seiner Kammer ebenfalls 4 Rabengardisten zu gegen, aber sie durchschauten die Maskerade nicht. Also wartete ich, bis der Patriarch im Zuber Platz genommen hatte und passte den richtigen Moment ab, um eine Illusion über mich und den alanfanischen Herrscher zu legen, so dass die Gardisten nicht dessen gewahr wurden, was als nächstes geschah. Ich nahm meine Waffe und stach auf den Patriarchen ein. Doch ohne ersichtlichen Grund prallte meine Waffe von ihm ab und auch die folgenden Hiebe hatten keinen Effekt. Ich konnte mir das nicht erklären, trug der Patriarch doch kein Schurzamulett bei sich. Er schaffte es, aus dem Zuber zu entkommen, da ich ihn nicht festhalten konnte, weil sich jede Berührung des Patriarchen wie brennendes Feuer anfühlte. Es gelang ihm, seinen pechschwarzen Säbel zu ziehen, doch diesen konnte ich ihm entreißen. Aber auch mit dieser Waffe konnte ich ihn nicht verletzen. Dann griff er nach seinem Stab. Ich entschloss mich zum Rückzug und rettete mich aus dem Fenster, da auch die anwesenden Gardisten inzwischen mein Trugbild durchschaut hatten. Wutentbrannt verlangte der Patriarch nach dem Kopf des Attentäters, doch ich war längst in den Gassen der Stadt verschwunden. Leider konnte ich seinen Säbel nicht an mich nehmen, da auch dieser heißer und heißer wurde. Für mich gibt es nur zwei Erklärungen, warum mein Vorhaben nicht von Erfolg gekrönt wurde: Entweder ist der Patriarch mit dunkeln Mächten im Bunde, oder er steht wahrhaftig unter göttlichem Schutz ...

Frija berichtet:

30. Tsa

In der Nacht suchten mich wieder Alpträume heim. Doch nicht die, die ich schon gewohnt war. Man konnte die Oberstadt von Unau erkennen wie sie belagert von den Al'Anfanern lichterloh in Flammen stand. Doch damit nicht genug. Es stürmten die Froschmenschen, die wir seinerzeit bekämpft hatten, die Mauern und rissen die Novadischen Verteidiger in Stücke, auch meine Freunde, allen voran Senator Haldan und meinen lieben Nirosh. Dann fielen die Tore der Palastes unter dem Ansturm der Krötenmenschen und einer dieser Widerlichen biss dem Wesir den Kopf ab. Das letzte was ich noch sehen konnte ist, das einer der Frösche auf mich zusprang. Dann erwachte ich aus meinem Traum.... Unter Tränen gestand ich Barvedis, das wir die Stadt verlassen sollten und die Novadis ihrem Untergang überlassen müssten, da es sonst unser sicherer Tod sei. Wir beschlossen den Plan von Senator Haldan erneut aufzugreifen und den Großwesir aus der Stadt zu schaffen. Doch waren wir uns wieder nicht einig wohin die Reise

gehen sollte. Barvedis wollte unbedingt nach Kannemünde zu seinem Tempel gehen, doch scheint es mir nach meinem Traum wichtiger nach Keft zu gehen, um dort nach dem Verbleib des Echsensteines zu fragen. Zwar hatte der Wesir gesagt das dieser dort sicher sei, doch kann ich dies nach meinem Traum nicht mehr recht glauben. Plötzlich stand vor uns einer der Diener der Wesirs und bat uns zu einer Audienz bei ihm. In der Halle konnten wir zu unserem erstaunen eine Frau beim Wesier erkennen, die sich wohl mit diesem unterhielt. Dieser Wesir macht wohl für alles und jeden eine Ausnahme - außer für mich. Ich kann seine Moralvorstellungen einfach nicht ergründen. Er stellte uns die Frau vor, die er Rovena Paligan nannte, sie sei wohl die nächste Frau des Sultans und über allem noch eine Al'Anfanerin, Tochter von Goldo dem Prächtigen, eines Granden dem der Krieg in der Khôm wohl missfiel. Wie einfach sich der Wesir doch von so wenigen Worten blenden ließ und sich den Feind direkt in das eigene Heim einludt. Doch wenigstens hatten wir einen Schuldigen dem wir unser nächstes Possenstück anhängen konnten, die Paligan kam uns wie gerufen. Ich eilte noch während der Unterredung mit dem Wesir aus dem Palast, um Senator Haldan zu Agumin über unsere baldige Abreise zu informieren. Er sammelte seine Gardisten aus Drol, um sich für unseren Ausfall bereit zu machen. Der Hairan der Sippe Sulaiman vom Stamme der Beni Shadif und seine 12 treuen Streiter wollen uns begleiten, um uns Deckung geben. Barvedis setzte unterdessen den Wesier mit seiner Schlafkugel außer Gefecht und bat die Paligan nicht zu verraten, das wir es gewesen seien, die ihn betäubt hatten. Einige Gelbherzen betraten schweren Schrittes die Halle des Sultans und verlangten nach einer Erklärung. Barvedis erklärte ihnen, das dieser einen Giftanschlag zu Opfer gefallen sei und dieser nun Ruhe brauchte um wieder zu Kräften zu kommen. So komplimentierte er die Gelbherzen aus der Halle, doch zwei blieben zurück am Tor, welche von dieser Rovena dann von ihrem Posten gelockt wurden - wie mir Barvedis später berichtete. Barvedis versteckte den Wesir in einem Verschlag und sammelte in seinem Zimmer seine Habseligkeiten zusammen. Er gab dem Wesir eine der Pillen des Vogels und steckte den schlafenden Piepmatz in seine Tasche. Dann eilte er zu uns zum Tor. Wir bestiegen die Pferde und flohen durch das geöffnete Tor. Vor uns konnten wir einen riesigen Wirbel von Sand erkennen, wahrscheinlich Al Anfanische Magie, der uns den direkten Weg durch die Stadt versperrte. Ein riesiges Gesicht war in diesem zu erkennen, doch wenigstens waren die Al'Anfaner ebenfalls in Deckung gegangen und wir konnten durch ihre Reihen brechen. Pfeile und Bolzen folgen uns in der ganzen Stadt von allen Seiten hinterher und so führte ich unseren Tross durch die Gassen der Stadt. Hätte mich Barvedis nicht mit seinem Schild geschützt, währe ich sicher den Schüssen erlegen. Der Göttin des Kriegs zum Dank, war das große Tor der Unterstadt geöffnet und wir hielten geradewegs auf das Trosslager der Al Anfaner zu. Die Mengbillischen Streiter saßen auf ihre Pferde und schickten sich an, uns zu folgen. Wir ritten an der Mauer entlang gen Norden, wo die tapferen Söhne der Beni Shadif plötzlich wendeten, um mit dem Zorn des Rastullah in ihren Kehlen, die verfolgenden Mengbillanern angriffen. Sie ritten dem sicheren Tod entgegen . Barvedis brüllte noch, dass wir anhalten sollten, doch währen wir ebenfalls verloren gewesen – wenn wir dies gemacht hätten. Unsere kleine Schar ritt zu dem kleinen Wasserloch am Rande des Chichanebi Sees. Erst jetzt bemerkten wir, das einer der Droler Gardisten fehlte. Wenn er in der Stadt gefallen ist, befürchte ich, das dunkle Rauchwolken über Herrn Haldan aufgezogen sind. Am Wasserloch fanden wir die letzten Söhne der Beni Shadif vor. Wir berichteten ihnen vom heldenhaften Tod ihrer Väter und das wir ihnen unser Leben verdankten. Der neue Hairan Sulaiman stellte uns zwei Führer und wir zogen, nachdem wir uns ausgeruht hatten, abends nach Keft durch die Wüste. Die Novadis hatten anscheinend eine neue Sammelstelle bei Tarfui eingerichtet. Dem immer noch schlafenden Wesir

Jikhbar ibn Tamrikat hielt Barvedis erneut die Kugel des Schlafes an die Stirn, damit dieser nicht erwachte. Wir ritten wieder an Unau vorbei den Salzsee entlang nach Norden.

Unau ist nach mehren Angriffen schließlich am 19.Phex und die Garnison am 21. gefallen. Tar Honak ließ sich feiern und richtete sich im Palast des Sultans ein. Unau hatte sich für Al Anfa als harte Nuss herausgestellt. Über 300 Söldner sind gefallen. Die Novadis verloren über 400 Verteidiger und hunderte Bewohner.

Frija berichtet:

06.Phex

Wir reisen nur Nachts, um am heißen Tag etwas Ruhe zu finden. Doch bin ich mir sicher, das uns jemand folgt. Ich hoffe, das es nicht diese Rovena ist. Der Großwesir des Sultans schläft immer noch, Nirosh scheint davon sehr irritiert, noch nie hätte die Kugel jemanden so lange schlafen lassen. In den ersten Praiosstrahlen erreichen wir endlich Keft. Doch kurz bevor wir die Stadt erreichten, berührte der Bienenmann erneut mit der Kugel des Schlafes den Wesier - woraufhin dieser darin verschwand. Als er mir seinen Fehler gestand, konnte man den Mann in der Kugel erblicken. Anscheinend rief er laut und ruderte mit den Armen. Wenigstens konnte er uns so in Keft nicht defamieren und wir könnten unsere Angelegenheiten klären. So ritten wir in die Oase ein. Wir erreichten das Bethaus des Rastullah, in dem der Rat der 9 sitzt. Viele der Novadis befanden sich auf dem großen Betfeld und folgten uns neugierig zum Tempel. Wir berichteten dem Rotholla Warwan al Handy von der bitteren Niederlage bei Unau und fragten gleichsam nach dem Stein der Echsen. Wie ich befürchtet hatte, befand sich dieser nicht mehr in Keft. Er war vor Wochen schon gestohlen worden. Doch lies man uns den Ort des Diebstahls nicht untersuchen, um dort nach Spuren zu suchen. Der ehrwürdige der Novadis schrieb unsere Geschichte auf und verlangte dann den Großwesir selbst zu sprechen. Nirosh gestand ihm, das der Jikhbar ibn Tamrikat durch einen feigen Anschlag der Al Anfaner zum Opfer gefallen sei und nun in einer Kugel gefangen sei. Senator Haldan merkte an, das vielleicht Magister Thorim uns bei der Befreiung des Wesirs helfen könnte und das dieser sich in Khunchom aufhalten würde. Barvedis versuchte noch den Hohen des Rastullah um weitere Hilfe zu erbitten, doch war dieser blind gegen seine Forderungen. Wir mieteten uns im Tanzendem Kamel ein, wo der gute Barvedis sich nicht davon abhalten lies, zum Markt zu gehen. Zunächst wollte man ihn dort nicht hinein lassen, doch wie es seine Natur ist, mogelte er sich an den Marktwachen vorbei und betrank sich wütend über seine eigenen Verfehlungen - nachdem man nicht mit ihm handeln wollte. Am nächsten morgen beschlossen er und Herr Haldan nach Tarfui zu reisen, um sich der dortigen Truppenstärke zu versichern.

Rovena reiste der Gruppe nach. Keft, Tarfui, Mherwed und Khunchom – Doch immer einen Schritt später als die Helden.

Frija berichtet:

13.Phex

Ankunft in Tarfui. Ein riesiges Herr von 700 Reiteren der Novadis hatte sich nun schon in Tarfui gesammelt unter dem Scheik Shadir ben Nassredin, der das Kommando der Truppen hatte.

Barvedis will unbedingt unser Banner tragen, doch redete Herr Haldan ihm dieses aus. Wir wollen ja nicht auffallen. Der großzügige Scheik lies uns unsere Vorräte aufstocken und stellte uns einen Führer durch die Wüste nach Mehrwed.

15. Phex

Schon wieder Tsatag. Ich freue mich, ihn diesmal mit meinen Freunden feiern zu können. Immerhin ist es der 21. Das es nun gerade mitten in der Wüste sein müsste, war wohl wiederum mein Schicksal. Barvedis versucht verzweifelt den Jikhbar ibn Tamrikat aus der Kugel zu befreien, doch ohne Erfolg. Der Senator Haldan bat ihn, die Sache nicht noch schlimmer zu machen und dies Magister Thorim zu überlassen.

24. Phex

Endlich erreichen wir Mherwed. Senator Haldan konnte für uns eine Überfahrt nach Kunchom erreichen. Laut den Berichten meiner Mitreisenden, organisiert ein Dunkler mit Namen Mautaban die Krieger in Mehrwed, doch zum Kalifen selbst wollte man uns nicht vorlassen.

28. Phex

Wir erreichen den Hafen von Khunchom. Herr Haldan war so gütig uns einen Jungen Träger für unser Hab und Gut zu bezahlen. Ich sollte mich indes darum kümmern eine Schlafstätte für uns zu sichern. Eigentlich hatte ich mich gefreut Meister Thorim wiederzutreffen, doch diente es unserer Sache, wenn ich andere Pfade einschlug. Wie man mir später berichtete war, es nur unter Aufbringung der gemeinsamen Mächte mehrerer Magier den Wesier aus der Kugel zu erretten. Währenddessen besuchten Magister Haldan und der Bienenmann den hohen Sultan Mustafa zu Unau auf. Sie berichteten von unseren bisherigen Unternehmungen, worauf der Sultan uns seine Zweifel an der Handlungsbereitschaft des Kalifen kund tat. Offenbar glaube man den Feind zu weit weg, als das er gefährlich sein könnte. Außerdem berichtete er, das es wohl sehr schlecht um Kannemünde stand und die Stadt unbedingt geschützt werden musste. Der Senator wurde von dem Sultan für den nächsten Tag zu einer großen Löwen jagt geladen, die er bereitwillig an nahm. Ich konnte für uns einige Zimmer im Haus Khunchom erstehen, die wirklich nur als ganz vorzüglich zu beschreiben sind. Wenigstens können wir uns hier ein wenig von den Strapazen der letzten Mardaläufe erholen. Ich beschloss nachdem die Zimmer für uns sicher waren, endlich Magister Thorim in der Akademie aufzusuchen. Dieser hatte sein Ritual wohl gerade vollzogen. Zumindest wirkte er sehr geschwächt. Ich kaufte einen Heiltrank für viele der Piaster, die wir aus Unau hatten. Nachdem wir ein wenig über die alten Zeiten gesprochen hatten, ließ ich den Guten dann doch in Ruhe, damit er sich erholen konnte. Er sagte, das er noch eine Rechnung zum Sultan bringen müsse - für die Anstrengungen des Rituals.

29. Phex

Herr Haldan begleitete heute den Sultan auf die Jagt des Löwen, doch das schlaue Tier näherte sich von hinten der Jagdgesellschaft und riss einige der Begleiter und den Sultan selbst, bis nur noch Herr Haldan stand und sich mit dem Tier wie er sagte ein kurzes Gefecht lieferte. Doch konnte er siegen und den Sultans selbst vorm Schweigsamen erretten. Barvedis holte mich aus dem Kunchomer Gasthaus ab und mit ihm gingen wir zur Akademie, um dort Magister Thorim aufzusuchen. Zusammen gingen wir zum Palast, nachdem wir ihn in die neuesten Geschehnisse eingeweiht hatten. Der Sultan war sehr bestürzt über den Verlust seiner Stadt Unau. Der

Sterndeuter Mustafas bestätigte unsere Berichte und bezichtigte uns der Feigheit und des Verrates an Unau. Ich frage mich indes, wie der gute Mann selbst den AI Anfanern entkommen ist. Doch blieb uns keine Zeit danach zu fragen. Laut seinen Aussagen sein die Mauern wie Pergament durchbrochen worden.

30.Phex

Der gute Barvedis konnte nicht anders, als seine letzten Paar Geldstücke in der Akademie zu lassen. Dort kaufte er einen Ring der Heilung. Doch da er zu wenig Geld hatte, verpflichtete er sich in den nächsten 7 Tagen Frohndienste in der Küche der Akademie ableisten zu wollen. Mit dem morgigen Tage sollte sein Dienst beginnen. Er begleitete mich zum Markt, wo ich mir ein wenig neue Ausrüstung kaufen wollte. Doch Phexensfluch stand, wie aus dem Nichts, diese AI Anfanerin vor uns. Ich wendete mich gleich ab, damit mir mein Essen nicht wieder hochkommen würde. Doch Barvedis scherte sich nicht darum und ging gleich auf das eitle Gerede der Schwarzen ein. Diese wollte sich wohl auf den Weg zum Sultan machen, um bei diesem vorzusprechen. Kurze Zeit später wurde Barvedis von einem Bashar der Khunchomer Garde verhaftet. Er soll beim Wesir des Sultans vor stellig werden. Ich hielt es für besser diesem zu folgen, damit er nicht in noch mehr Schwierigkeiten geraten konnte. Diese Rovena hatte dem Jikhbar ibn Tamrikat nicht die volle Wahrheit gesagt, das konnte man dem Verhör des Großwesirs deutlich entnehmen und so musste er Barvedis begnadigen, nachdem der eine an den Haaren herbeigezogene Geschichte erzählt hatte. So trennte ich mich von Barvedis, da dieser zur Arbeit musste und suchte Haldan zu Argumim auf der sich noch immer im Palast befand. Offenbar hatte der Löwe ihn doch etwas schwerer Verletzt als ich eigentlich erst gedacht hatte. So wollte er noch beim Heiler bleiben und später wieder zu uns stoßen.

01.Peraine

Der Sultan Mustafa gab mir in seiner Besprechung einen Beutel Rauschkräuter für Barvedis, einen viel zu großen Säbel, sowie kleine Säckchen mit Dukaten, um uns für unsere bisherigen Dienste zu entlohnen. So wollte ich denn ebenfalls einige der Lebensringe in der Akademie erstehen. Der Gelehrte nannte diese Mondsilberringe. Ein doch recht junger Mann der wohl ein führendes Mitglied in der Akademie war, versprach mir ein gutes Wort für Barvedis einzulegen und das wir die Ringe in 2 Tagen haben könnten, wenn ich ihn des Abend des nächsten Tages begleiten wolle. So willigte ich ein, denn der Magister war kein Hässlicher.

02. Peraine

Ich suchte Barvedis bei der Arbeit auf, reichte ihm das Säckel mit den restlichen Dukaten, die ich vom Magister wiederbekommen hatte. Ein wenig sollten ihn seine Possen doch einmal kneifen. In einer speckigen Lederschürze empfing er mich in der Küche, auf seinen Mob gelehnt, als ich ihm die gute Nachricht überbrachte, das er wohl den letzten Tag hier Dienst tun musste. Ich gab ihm die Rauschkräuter und sagte er solle vorsichtig damit sein. Dann verließ ich ihn, um mit Herrn Haldan über meinen Plan zu sprechen, die Kannemünder mit Waffen zu versorgen und die Bornländer zu unterstützen. Bei Wesir Jikhbar ibn Tamrikat fand ich zusammen mit Rovena. Beide sprachen gerade darüber das, Kannemünde dringendst verstärkt werden musste, damit der Hafen dort nicht an die AI Anfaner fallen sollte. Herr Haldan stimmte diesem Plan zu und wir machten uns daran eine Reiseroute auszuarbeiten. Erst wollten wir noch die Sache mit dem Echsenstein bereinigen, so konnten wir den Sultan zurück nach Mehrwed begleiten um, dort wieder nach Unau

in die Berge zu reisen, um von da nach Kannemünde weiter zu ziehen. Dies Klang schon nach einem guten Plan, wenn nicht doch noch diese Rovena uns begleiten sollte. Diese Al Anfanerin ist mir immer noch ein Dorn im Auge. Ich befürchte, das sie uns irgendwann verrät und wir wieder Schwarze Gastfreundschaft zu spüren bekommen. Auch mag ich ihre genauen Hintergründe nicht recht glauben. Doch immerhin darf sie beim Großwesir vorsprechen. Nach den langen Besprechungen ging ich am frühen Abend zurück zur Akademie, um den Magister aufzusuchen. Der sich als galanter Mann herausstellte und zu gleich noch ein guter Tänzer war. Doch wie er mir später gestand, doch eher anderer Lüste erlegen ist. Im Gasthaus traf ich einen übelriechenden Barvedis, der mir gestand, das er all sein Geld in der Spielhöhle gelassen hatte. Ich bot ihm an, das er sich doch in Senator Haldans Zimmer legen sollte. Der Gute wirkte doch ein wenig sehr angeschlagen und so führte ich ihn auf sein Zimmer.

03. Peraine

Die Ringe lagen schon fertig für uns bereit. Ich bedanke mich bei dem Magister mit einem Lächeln des Bedauerns. Magister Thorim bot an, uns zu begleiten und zu unterstützen, im Kampf um die Khom. Barvedis sah immer noch sehr mitgenommen aus, doch fand er Gefallen daran, Waffen den Kannemündern schicken zu wollen und bat uns seine Unterstützung an, wenn wir ihm ein Zehntel der Summe versprochen, die wir bekommen sollten. So kaufen wir gute Wardifs und viele Bögen für die Kannemünder und ließen diese auf das Schiff des Sultans verladen. Der gute Barvedis bat mir an, meine Haut zu stechen und mir eine hübsche Tätowierung zu geben. Er sagte das mir das diese dem Schutz diene und so willigte ich ein. Der Gute ist doch immer um einen besorgt.

05. Peraine

Wir verlassen Kunchom und begleiten den Sultan nach Raschdul. Das Gefolge des Sultans auf der Flussgaleere umfasste über 50 Diener und bewaffnete.

07. Peraine

Meine Gefährten scheinen dieser Paligan nicht abgeneigt und konnten sich mehrfach an Deck mit ihr unterhalten. Doch riet ich ihnen weiterhin zur Vorsicht. So sprach sie wohl auch davon, das Tar Honak unverwundbar sei und das Araldo der Leibmagier des Schwarzen den Stein hatte und auch wusste wie man diesen beschwören konnte. Thorim schlug vor, den Stein nach Khunchom zu bringen und diesen dort sicher zu verwahren - wenn wir ihn hätten. Haldan und die Paligan pflichteten dem bei. Dessenweiteren konnten wir noch in Erfahrung bringen, das sie uns seit Unau gefolgt war und sich in der Wüste völlig verlaufen hatte. Der gute Zwerg hatte sich unterdessen bereit erklärt, meine Armbrust für mich zu richten, das gute Stück war doch langsam sehr in Mitleidenschaft gezogen. Ich sollte versuchen die Schwarze nach den beiden Karinors auszufragen und wo sie sich gerade aufhalten.

08. Peraine

Wir erreichten Rashdul und ziehen weiter mit dem Schiff nach Mherwed. Barvedis befragte die Knochen des Orkschamanen, die er aus dem Donnersturmrennen hatte und berichtete dann von einer Vision, in der er Araldo mit dem Stein gesehen habe. Doch könnte es genau so gut der 12. Sultan Tafidem selbst sein, der uns wieder begegnen könnte.

09. Peraine

Endlich erreichen wir den Hafen Flussaufwärts nach Mherwed und legen an der großen Brücke an, die zum Kalifen Palast des Abu Delromun führt. Der Sultan schritt gleich mit seiner Gesandtschaft zum Palast, doch immerhin stellt man uns die Unterkunft in der Stadt. Da die Gespräche wohl noch andauern, werden wir nach Kannemünde über Unau ziehen, wie wir es geplant hatten.

17. Peraine

Über Haijabeth konnten wir endlich Tarfui erreichen, wo die Novadis nur wenige mehr geworden sind. Doch biegen wir ab in die Berge, um dort nach dem Echsen schrein zu suchen. Barvedis lies es sich nicht nehmen den Wagen mit seinen Zeichen zu bemalen und tatsächlich wenn man etwas weiter vom Wagen weggeht, dann man ihn wirklich nicht mehr sehen.

19. Peraine

Wir haben das Gebirge erreicht und können mit dem Aufstieg beginnen. Magister Thorim war so gut, uns einige Kugeln der Dunkelheit zu geben, sowie einige besondere Verbände, die er wie er es nannte, optimiert hatte.

21. Peraine

Wir sollten uns nun in der Nähe der Höhle befinden, doch können sie nach der langen Zeit nicht wieder finden. Die junge Paligan versuchte jene zu finden, doch waren ihre und die Kräfte von Magister Thorim nicht genug. So schlug ich vor, eine der Vogelpillen zu nehmen und die Stelle zu suchen wohin, wir mussten. Die Schlucht war von oben leicht auszumachen, doch waren in ihr viele Zelte aufgeschlagen und man konnte Bewaffnete sehen, die zum Bund des Schwarzen Kors gehörten. Zurück bei meinen Gefährten kleidete ich mich ein und berichtete von dem Zugang der Höhle. Vor der Steinnische, die wir zu durchqueren hatten, standen mit einmal einige Echsenwesen die von einem Schwarzberobten angeführt wurden. Bei ihnen befanden sich noch hochgewachsene Reittiere der Echsen und sogar eine fliegende Kreatur die sehr gefährlich aussah. Senator Haldan fasste sich ein Herz und versuchte mit diesen Wesen zu sprechen, doch er konnte sich nur schwer verständlich machen. Offenbar waren die Echsen aus dem selben Grunde hier wie wir. Das Ritual muss verhindert werden. Sie sprachen von böser Vergangenheit, die nicht wieder erscheinen dürfe und von Tod und Leid. Herr Haldan willige ein und zusammen mit den Echsen begaben wir uns in den Spalt. Ich muss zugeben ganz wohl war mir nicht dabei, als wir Seite an Seite mit den Echsen voran stürmten. Um uns herum begann die Luft zu flimmern und als wir um den Rand des Felsspalts rannten, konnte man drei Sonnen am Himmel erkennen, die hoch standen. Der Senator warf eine der Dunkelheits Kugeln, doch entflammte sie in einem hellen Licht. Wir suchten Schutz an einem nahen Wachturm der Al Anfaner, doch konnte sich keiner der Schwarzen bewegen ihre Gesichter wirkten alt und verschrumpelt. Als würde ihnen das Leben fehlen. Ich versuchte den Turm zu erklimmen, doch waren die Sprossen morsch und spröde. Die Echsen liefen mit ihrem Anführer, der zwei geschuppte Hände hatte, hinter uns her, um in die Höhle zu können. Doch blieben sie wie erstarrt stehen, als sie sich näherten. Erneut warf ich eine von Magister Thorims Kugeln, doch sie hatte wieder diesen blendenden Effekt und ihre Strahlen trafen uns. Eine der Inkarnationen des Praios und beißendes Licht strömte uns aus der Höhle entgegen. Der Boden unter uns begann zu zittern und eine weitere Sonne versank rasch am Horizont und ich muss gestehen, das mich doch die Angst überkam. Dere um uns wurde in ein rotes Farbenspiel getaucht und wir zückten die Waffen, um in die Höhle zu gehen. Im See konnte

man deutlich die Köpfe der Froschmenschen sehen, wie sie langsam hinaus tauchten. Man konnte nur die Konturen eines Mannes erkennen. Thorim und ich legten an und schossen dem Mann in den Rücken. Dieser Schrie auf und nun konnte man erkennen, das er versuchte den Stein in den Schnabel einer Götzenstatue zu stecken - die halb Vogel halb Echse war. Beherzt schlug Haldan nach dem Magier, doch verschwand plötzlich sein Rapier und der Magus lachte höhnisch. Thorim und ich versuchten die Armbrüste nach zu laden während Barvedis ebenfalls nach dem Magus schlug. Plötzlich standen wir an einem weißen Strand und ein großer Vogel bahnte sich den Weg in einen dichten Dschungel hinein. Doch auf ein Weisen des Senator hin, verschwammen wieder die Bilder vor uns und wir standen wieder in der Höhle. Zu allem Überfluss waren wir wie festgeklebt am Boden. Mit der bloßen Hand schlug Nirosh nach dem Stein aber er konnte diesen nicht erwischen und verbrannte sich seine Hand dabei schwer. Doch gelang es dem Senator, den Stein aus dem Maul der Götze zu schlagen. Auch er hielt sich die schmerzende Hand. Aber der rot pulsierende Stein fiel nicht zu Boden, sondern flog direkt in die Hände des Anführers der Echsenmenschen. Geistesgegenwärtig stieß die junge Paligan mit ihrem Dolch nach dem Magus, doch konnte sie diesen nicht verletzen und unter lautem Lachen verschwand dieser. Gerade noch konnte man das Pockengesicht von Araldo erkennen. Ein großer Wirbel tat sich in der Höhle auf und nur mit Mühe und Not konnten wir uns diesem entziehen, während der Wirbel alles in sich riss was sich in der Höhle befand. Doch habe ich nicht recht erkennen können ob Araldo den Stein immer noch hatte. Bei einem Blick zurück in die Höhle konnte man erkennen, das sich in dieser zwei Männer daran machten ein Papier Gewirr in der Höhle zu ordnen. Es sah ganz so aus als würden die Jahre nun wieder hergestellt. Auch an den ausgemergelten Gesichter der Al Anfaner konnte man erkennen die sich wohl langsam wieder mit Leben füllten. Doch lagen viele von ihnen zusammen mit toten Echsen am Boden sodass wir beschlossen dies verfluchte Tal endlich hinter uns zu lassen. Gerade hatten wir die Schlucht verlassen wollen, als einer der wieder lebendigen Söldner der Schwarzen Bavedis entdeckte. Sie versuchten uns zu folgen, doch gelang es uns sie abzuschütteln. Auf ein Finger schnippen des Senators erschien sein Schwert wieder in seiner Hand und ich machte ihm den Vorschlag das der Bienenmann doch mit dem Schwert sprechen möge, um zu schauen, ob der Stein bei diesem gewesen wäre. Doch Nirosh konnte nichts erkennen, als er zu dem Rapier sprach. Was würde den Araldo davon abhalten können das Ritual erneut zu wirken, wenn er den Stein immer noch hatte. Die Paligan behauptete indes das wir dem Leibmagier schwer zugesetzt hatten und das der Stein nun wohl unerreichbar sei, doch ich bin mir dessen immer noch nicht ganz sicher. Sei es darum, wenigstens konnten wir das Ritual unterbinden und uns nun wichtigen Aufgaben wie Kannemünde widmen.

Der Echsenstein wurde von Azsila erbeutet. Azsila war der unbekannte Anführer der Echsen und verschwand mit dem Stein im Limbus. Der Stein löste sich dort auf und verschmolz mit Azsila. Seitdem reist er zwischen den Welten umher und taucht gelegentlich auf Dere auf. Kannemünde wird seit dem 20. Tsa 1008 BF von den Mengbillaner Truppen belagert (200 Fusskämpfer, 200 Reiter sind in Unau zum Hauptheer zurückgekehrt). Die Stadt wurde bereits mehrfach durch die Al Anfaner Galeeren beschossen. Bisher begnügte man sich mit gelegentlichen Scheinangriffen, um den Feind mürbe zu machen. Beide Seiten verloren jeweils etwa 20 Kämpfer.

Frija berichtet weiter:

Aus der Ferne kann man die dunklen Rauchschwaden über der Stadt schon erkennen. Mitten in der Nacht konnten wir das Lager vor Kannemünde erreichen. Über der Karavanserei konnte man das Banner des Hais wehen sehen. Rovena ist sich sicher das sie uns durch die Reihen der Kannemünder in die Stadt bringen kann. Sie begibt sich in das große Haus, um sich mit dem Oberst der Mengbillanischen Truppen, einem Mann namens Falconor, um diesem zu berichten, das wir ermächtigt sind, mit den Kannemündern eine Kapitulation auszuhandeln. Während die hohen Herrschaften noch sprachen, versuchte ich mich ein wenig im Lager vor der Stadt um zuschauen. Die Mengbillaner beschossen die Stadt nun schon seit einem Mardalauf mit Katapulten, wie ich in Erfahrung bringen konnte. Sie hatten wohl 8 dieser Geschütze die mit Brandöl und scharfen Steinen geladen. Zurück am Wagen konnten wir gerade noch sehen, wie einige der Söldner des Hais unseren Wagen durchsuchen wollten. Doch gerade zur rechten Zeit bliesen die Mengbillaner zum Sturm und die Söldner liefen in Richtung der Mauern. Wir sollten indes in einem der rückliegenden Häuser Unterschlupf für die Nacht finden. Die Offensive der Mengbillaner kam erst auf den Mauern wieder zum stehen. Rovena versuchte indes die Munition der Katapulte auszumachen, während ich versuchte etwas von dem Vorrat des Brandöls zu stehlen. Doch war die Stelle zu stark bewacht und ich konnte mich nur mit Not heraus reden. Doch konnte ich sehen, das zwei Mengbillaner eine Elfe von den Mauern gezogen hatten und diese nun wohl versklaven wollten. Rovena wollte sich das Treiben auf den Mauern nicht weiter anschauen, doch sah ich mich genötigt der Spitzohrigen zur Hilfe zu kommen. Die zwei Haie waren gerade dabei die Elfe zu entblößen, doch konnte man sie leicht überwältigen. Die Elfe roch nach Brantwein und lag völlig nackt vor mir. Ich kleidete sie in die Rüstung eines Mengbillaneres und beschmierte sie mit dem Blut der Haie, die am Boden lagen. Phexen zum Dank ließ sich auch noch einer der Mengbillaner überlisten, um die Elfe zu Rovena zu tragen.

22. Peraine

Der Elfe konnte Rovena zwar nur wenig helfen, so war sie immer noch sehr betrunken, als sie erwachte. Wir versuchten ihr ihre Lage zu erklären, doch schien sie nur die Hälfte von dem zu verstehen, was wir ihr berichteten. Wenigstens wusste sie ihren Namen: Rodriell Rabenschwinge. Nur mit Mühe konnten wir sie davon abbringen, einfach aus dem Haus hinaus in das Lager der Haie zu gehen. Rovena wollte unterdessen die Lage auskundschaften und erneut mit dem Oberst der Mengbillaner sprechen. Wir sammelten uns beim Wagen und versteckten die Elfe. Kurz darauf kam Rovena wieder und wir kletterten auf den Wagen. Langsam fuhren wir auf das Tor von Kannemünde zu. Doch wollte man uns erst das Tor öffnen, nachdem wir uns als Nirosh Barvedis und seine Begleiter vorstellen. Die Mengbillaner wurden sehr unruhig als wir endlich das große Tor durchquerten, doch sollte dies vorerst nicht mehr unser Problem sein. In der Stadt fuhren wir mit dem Wagen vor das große Gasthaus vor, in dem auch der Rat der Stadt tagt. Die Nahrung und die Waffen die wir nach Kannemünde gebracht hatten, wurden gleich vom Bürgermeister Jost Oskin in Empfang genommen und uns wurde ein Wechsel der Nordlandbank ausgestellt. Der Oberst Schwertbergen bot uns einen Platz bei den Verteidigungstruppen der Stadt an, der ebenfalls mit einem Wechsel der Nordlandbank entlohnt werden sollte. Außerdem stellte man uns einige Zimmer im Gasthaus Krone. Der Oberst unterrichtete uns über die Lage der Stadt: 7 – 10 Galeeren der Al Anfaner vor dem Hafen lieferten sich schwere Gefechte mit drei Bornischen Schiffen und im Moment in einem Patt steckten. Kannemünde selbst wird von etwa 200

Mengbilanern mit ihren 8 Geschützen bedroht. Die Truppen der Stadt sind sehr wenige, etwa 50 Gardisten und 100 freiwillige Milizionäre stehen unter dem Kommando des Oberst Schwertbergen. Ein Scheik der Novadis soll ebenfalls etwa 50 Streiter haben, die sich aber von den Mengbilanern sehr leicht reizen ließen und so schon viele Mannen verloren hatten. Ich beschloss dem Scheik am nächsten Tage einen Besuch abzustatten. Da es an diesem Abend schon sehr spät war und uns die Geschehnisse der letzten Tage immer noch in den Knochen steckten, beschlossen wir uns ersteinmal auszuruhen.

23. Peraine

Rovena will mit der Elfe Rodriell Kleidung kaufen gehen, damit ich meine wiederbekommen kann. Ich selbst machte mich auf zu dem Scheik der Novadis. Dort sollte ich erst einige Minuten warten müssen, bis man mich endlich verlassen wollte. Kurstan ibn Scheik war wirklich ein merkwürdiger Anblick. So kannte man von den hohen Novadis das sie ernst und sehr auf ihre Sitten bedacht waren, aber dieser schlug nicht in diese Richtung. Nachdem ich von Unau und dem Sultan Mustafa berichtet hatte, bot der Scheik an, seine Mannen für einen Ausfall bereit zu halten. Nach der Besprechung hatte ich das dringende Bedürfnis den Tempel der heiligen Mocoscha zu besuchen. Der Tempel war von Außen unversehrt, doch war die große Bienenwabe von einem Brandpfeil getroffen worden und die Bienen lagen nun tot neben ihrem verbranntem Heim. Als ich den Norbarden von den Katapulten berichtete und von meinem Plan diese zu verbrennen, boten diese mir an, ein Fass Teer eines Maraskanischen Kaufmanns zu stehlen und zur Krone zu bringen. Schon leicht angetrunken vom guten Met, willigte ich ein und wir tranken und sangen bis in die späte Nacht um den Kummer der Kriegs ein wenig zu vergessen. An viel mehr in dieser Nacht kann ich mich nicht mehr erinnern.

24. Peraine

An diesem Morgen hatte ich das Gefühl das ein ganzer Bienenstock in meinem Kopf umher flog. Praios stand noch nicht einmal hoch, als Rovena gegen die Tür polterte und eine Karavane aus der Wüste ankündigte. Man konnte Araldo mit einer Gefolgschaft von etwa 40 Mann erkennen, der sich langsam dem Lager der Haie näherte. Wieder im Zimmer von Rovena angelangt wollte ich gerade mit dieser über meinen Plan bezüglich der Katapulte sprechen, als ein dunkler Schemen durch die Fensterläden zog und eine kleine Pergamentrolle für Rovena hinterließ. Doch wollte uns diese Schwarze den Inhalt der Depesche nicht zeigen, sie wirkte ein wenig beunruhigt. So hat sie wohl immer noch ihre Geheimnisse vor uns. Doch brauchen wir ihre Hilfe, wenn wir den Teer brennbar machen wollen und den Kannemündern helfen wollen. Da die Teerbomben erst am Abend fertig sind, entschloss ich mich noch ein wenig zu schlafen, bis wir die Haie zurückschlagen können. Die Elfe scheint sich gut erholt zu haben, so soll sie sich mit den Tontöpfen in Gestalt eines weißen Raben über die Mengbilaner schwingen und so die Katapulte beschießen. Später am Abend wurden der Scheik und der Oberst über unseren Plan informiert und die Kämpfer versammelten sich hinter dem Tor und auf den Mauern. Die Elfe verwandelte sich in ihr Seelentier, wie sie es nannte und griff nach zwei der Tontöpfe. Danach schwang sich empor. Man konnte gut erkennen wie zwei der Katapulte von Flamen umspielt wurden. Doch gerade als Rodriell zurück zur Mauer flog, erhoben sich hinter ihr Schemenhafte Gestalten und versuchten sie zu fangen. Auf den Mauern ließ ich laden und gerade als der Rabe bei uns war, wurden die Nachtwinde wie Rovena sie nannte mit Pfeilen gespickt. Der weiße Rabe griff nach zwei weiteren der Tontöpfe und die Bornländer luden nach, um der Elfe Deckung zu geben. Wieder standen weitere der Geschütze

lichterloh in Flammen. Rovena meinte, das sie hier nichts mehr tun könnte und lies uns auf der Mauer alleine. Doch Leben war in das Mengbillische Lager gekommen. Beim 4. Anflug surrten Pfeile durch die Luft. Zwar konnte die mutige Elfe noch ein Geschütz erwischen, doch durchbohrte ein Pfeil ihre Schwingen und sie musste landen. Da sie sich nahe dem Haus befand, wo ich sie einst gefunden hatte, wollte sie dort wohl nach ihren Sachen schauen. Diese waren ihr wohl wichtiger, als ihr Leben. Da die Mengbillaner in großer Unruhe waren, befahl ich den Ausfall und unter lautem Geschrei stützten die Novadis gefolgt von den Gardisten und der Miliz aus dem Tor. Gerade wollte ich ebenfalls zum Tor stürmen, als mich ein Bolzen in den Arm traf und mir die Sinne schwanden.

25. Peraine

Erst am frühen Morgen sollte ich wieder zu Bewusstsein kommen. Der Feldweibel des Oberst Schwertbergen rüttelte kräftig an mir und halb benommen schleifte er mich zu dem leblosen Körper der Elfe die auf den Zinnen lag. Doch der Heiltrank den ich aus Khunchom hatte, sollte ihr das Leben wiedergeben. Auf dem Markt war ein großes Lazarett eingerichtet worden. Wir hatten nach unserem ungestümen Angriff über 50 Tote und verletzte zu beklagen. Die Verluste der Mengbillaner sollten nur gering gewesen sein. Rovena berichtete, das Araldo den Bürgermeister Oskin entführt hatte und das Reiter bis in die Stadt eingedrungen sind. So halfen wir im Lazarett, bis die Müdigkeit uns zum Schlaf verdammt.

26. Peraine

Als wir geweckt wurden, brachte man uns direkt vorne zum Tor, wo der geschundene Bürgermeister über den Sand wankete. Er wirkte völlig Panisch und gegen unseren Rat wurde er zurück in die Stadt geholt. Immer wenn er etwas schwarzes erblickte, überkam ihn Panik und er war nicht mehr ansprechbar. So wurde er zunächst sicher verwahrt bis wir uns seiner Annehmen können. Kurz vor Mittag brachte einer der Gardisten die Nachricht, das 10 weitere Bürger und zwei Gardisten der Stadt nun unter der Schwarzen Panik litten. Bei der Lagebesprechung mit dem Stadtrat im Gasthaus zur Krone waren alle Würdenträger der Stadt anwesend - Sogar der Scheik der Novadis. Nachrichten besagen, das die Al Anfaner mit ihrer Streitmacht nach Tarfui weiterziehen, um sich den Novadis zu stellen. Rovena will weiterhin die Elfe lehren, das sie die Miliz im Bogenschiessen trainieren kann. Magister Thorim hat sich bereit erklärt, weitere Brandbomben für uns zu bauen, damit wir am Abend die letzten Geschütze der Haie verbrennen können. Barvedis meinte, er könne sich vielleicht der Ängstlichen annehmen und ihnen die Furcht nehmen. Doch wie er mir später berichtete, fand er als er den Kerker der Garnison betrat einen toten Gardisten, der sich selbst erhängt hatte. Die anderen waren in einer großen Zelle eingesperrt und lagen verstört über einander, er trug ihnen einige Lieder und einige seiner Verse vor, woraufhin es den Geplagten schon etwas besser ging. Doch infizierte sich der liebe Nirosh ebenfalls mit der Schwarzen Angst und würde uns nun nicht mehr viel weiter helfen können. Rodriell behauptete das sie einen Scharfschützen im Lager der Mengbillaner ausmachen konnte und das sie diesen erst zur Strecke bringen wollte, bevor wir aufbrechen sollten. Doch konnte sie ihn nicht treffen und wurde selber im Schießduell schwer verwundet. Trotz Verwundung will uns diese Mutige der Gefahr stellen und mir bei den Brandsätzen helfen. Mitten in der Nacht standen unsere letzten 9 Tonkrüge bereit und die Elfe verwandelte sich in die Gestalt eines weißen Raben. Barvedis gab mir seinen Mantel und legte der Elfe seinen Lebensring vor die Krallen, doch war er sehr unruhig in der Dunkelheit und zog sich zum Tempel der Mocoscha zurück. Ich nahm den

Mantel und sprach Sturmrekker worauf auch ich die Gestalt eines Falken an nahm. Ich flog gen Firum mit zwei der Krüge und warf einen direkt auf die Karawanserei, der andere verfehlte sein Ziel und ich musste erneut Tonkrüge aus der Stadt holen. Doch als Rovena mir auf der Mauer zwei weitere von diesen reichte, war der Rabe nicht dort. Erneut flog ich hoch und von allen Seiten flogen Bolzen in meine Richtung. Diesmal konnte man eines der Katapulte gut sehen, es brannte Lichterloh. Auf der Mauer standen die drei letzten Brandsätze, doch war von den Anderen nur noch zu erkennen, das sie sich vor einem der Mengbillischen Brandsätze in Sicherheit brachten, der langsam gen Boden regnete, als wäre er in der Luft gefangen. Ein weiterer Topf traf sein Ziel und das vorletzte der Katapulte brannte. Den letzten der Töpfe warf ich direkt auf die Karawanserei, um die Leute dort hinaus zu treiben. Die Mengbillaner wollten gerade wieder die Stadt angreifen, als ich wieder auf der Mauer landete. Doch war dies wohl nur wieder eines ihrer Manöver, um uns die wenigen Pfeile und Bolzen zu nehmen, die wir noch hatten. Müde vom Flug, setzte ich mich auf den Vorsprung eines der Wachtürme und konnte gerade noch erkennen, das Rovena die Stadt verließ. Was konnte diese verrückte AI Anfanerin bloß noch vorhaben? Die Elfe soll wohl die zwölf zum Lob wieder in der Stadt und am Leben sein. Nachdem ich mich wieder in meine eigene Gestalt verwandelt hatte und gerade zu Haus Krone gehen wollte, kam Barvedis mit dem Bürgermeister und seiner Novizin zu uns. Anscheinend hat die Macht Mocoschas den dunklen Bann über diese braven Bürger gebrochen.

27. Peraine

Kurz vor dem Morgengrauen kam Rovena wieder in die Stadt, doch hielt sie ihre Motive bedeckt. Sie brachte die Nachricht, das die Novadis bei Tarfui besiegt wurden und ihre Reihen nun noch unorganisierter waren als zuvor. Der Sultan der Beni Novad wurde wohl erschlagen und der Patriarch versucht nun weiter nach Mherwed zu ziehen, um es dem Erdboden gleich zu machen. Auch hatte Araldo neue Befehle bekommen. Er soll sich dem Heer des Patriarchen wieder anschließen. Er soll ein Chimärengedräu entwickeln, das Menschen in Löwenmenschen verwandeln kann. Noch befindet er sich in der Karavanserei, doch soll er bald Verstärkung bekommen und dann in einigen Tagen aufbrechen. Wir fassten den Plan, das wir Arldos Verbrechen an den Göttern endlich beenden wollten und ihn zu Boron selbst schicken müssten, wenn wir in diesem Krieg noch eine Chance auf den Sieg haben wollen. Rovena bot Barvedis an, ihn als Gefangenen in die Karawanserei zu bringen. Rodriell und ich würden in Barvedis Tasche als Vögel warten und sobald ich mich zurück verwandeln würde, meucheln wir den Schwarzen Magus. Anschließend wollten wir den Haien mit Hilfe der Kugeln der Dunkelheit von Magister Thorim entkommen. Barvedis informierte den Oberst, das seine Männer uns am Abend nach unserem Vorhaben an der Mauer empor ziehen sollten, um uns aus der Gefahr zu holen. Es war schon fast Rahja Stunde, als wir uns an der Mauer hinunter ließen und in das Mengbillanische Lager gehen wollten. Rovena zauberte ein rot pulsierendes Licht und ich schluckte die letzte Vogelpille von Barvedis. Rodriell verwandelte sich wieder in ihre Rabengestalt und Barvedis steckte uns in seinen Tuchbeutel. Die AI Anfanerin legte ihm eine leichte Fessel um die Hände und so schritten die Beiden auf die Novadische Siedlung zu. Doch gerade als wir uns nähern wollten, wurden wir plötzlich von allen Seiten umstellt. Selemer Reiter ritten von beiden Seiten herau und nahmen uns in die Zange. Aus den ersten Gebäuden sprangen Mengbilaner und bedrohten uns mit ihren Armbrüsten. Araldo schritt mit gemächlichem Schritt aus dem Schatten und lachte dabei hämisch. Er legte Rovena die Hand auf die Schulter und lobte sie für ihre guten Dienste. Die Schlange hatte uns blindlings ins Messer laufen lassen und wir waren ihr wie treu dumme Hunde

gefolgt. Barvedis wurde in Ketten gelegt und von uns weg geführt. Die Elfe und ich wurden als Vögel von den Al Anfanern in kleine Bastkörbe gesteckt und dann in die Karawaserei gebracht. Man steckte unsere kleinen Gefängnisse in größere Käfige, groß genug einen Menschen festzusetzen. Ich verwandelte mich zurück nachdem die Wirkung der Pille erschöpft war und lag nackt am Boden meines Gefängnisses. Neben mir konnte ich erkennen, das Rodriell versuchte aus dem Korb zu entkommen, doch schaffte sie es nicht sich zu befreien. Mitten in dem Raum stand ein großer Kessel und um diesen herum standen 4 Alchimisten mit schweren brauen Lederschürzen. Aus dem Nebenraum konnte man leise die Stimmen von Araldo und Barvedis vernehmen. Außer den Alchimisten und uns waren auch noch ein Moha Sklave und einige Söldner des Kors in den kleinen Raum. Hier wurde wohl das Gebräu hergestellt, das Menschen in Löwen verwandelte und Rovena hatte dem alten Hexenmeister gerade neue Versuchsoffer gebracht. In meiner Not klammerte ich mich an den Gedanken wenigstens der Elfe helfen zu können und begann den Käfig hin und her zu schaukeln bis ich nach dem Bastkorb greifen konnte. Mir gelang es ein Stück des Korbes aufzureißen. Durch den keinen Schlitz konnte die Elfe hinaus huschen und ich konnte ihr gerade noch zu raunen, das sie etwas in den großen Kessel werfen sollte und das Gebräu zu verderben. Rodriell nahm einige kleinen Zeige von dem Korb flog auf und lies sie in den Kessel fallen. In dem Moment betrat Rovena den Raum und wollte den Raben fangen, doch war er zu schnell und entwischte ihr durch Fenster. Sie befahl den Söldnern draußen nach dem Vogel zu suchen und dann tat sie etwas das ich nun wirklich nicht mehr von ihr erwartet hätte. In dem Durcheinander warf sie ein kleines Fläschchen in den Zaubertrank woraufhin dieser große schwarze Blasen warf, die sich zischend in der lehmigen Boden brannten, dann schaute sie mich an und flüstere einige seltsame Worte zu mir. Plötzlich konnte ich mich nicht mehr bewegen, doch nahm ich immer noch wahr, was um mich herum geschah. Die Blasen des Trankes wurden immer größer und begannen nun in schwarzen Feuer zu brennen. Die Tropfen spritzen im ganzen Raum herum, einige berührten die Gitterstäbe meines Käfigs und die Alchimisten rannten mit Rovena aus dem Raum. Das Feuer spritze auf meinen Arm, doch brannte es nur darauf und ich fühlte keine Schmerzen. Doch damit nicht genug, da stand mit einem mal Barvedis in der Tür. Seine Arme steckten in starren Ketten, die an seinem Hals befestigt waren und er trug nur noch seinen Hosenlatz. Er stieß einen der Leibwächter Araldos vor sich her und trat wie wild nach diesem. Der Mann wehrte sich heftig, doch mit dem Zorn einer wilden Biene trat Barvedis weiter auf den Mann ein, bis neben ihm Rodriell auftauchte und Barvedis dabei half den Hünen zu bekämpfen. Dieser ging endlich zu Boden und die Flammen des Kessels verbrannten seinen Oberkörper komplett. Mit vereinten Kräften versuchten die Beiden meinen Käfig hoch zu heben und mit zu nehmen, doch war er zu schwer und so flohen die beiden vor dem schwarzen Feuer. Der gute Barvedis war noch so schlau alle Pergamente und alle Tränke von Araldo zu stehlen. Aus dem Kessel stiegen nun kaum noch Blasen auf, doch zitterte er und dann brach ein gigantischer Strahl aus blauem Feuer aus der Öffnung. Die schiere Gewalt der Feuersäule zerbrach den Käfig endgültig und ich wurde gegen die Wand des Labors geschleudert. Doch geschah mir nichts dabei, so wie es aussah stand ich nun zu meinem Unglück noch in der Schuld von Rovena. Vielleicht hatte sie uns gar nicht verraten und Araldo war uns nur auf die Schliche gekommen. So lag ich noch einige Zeit in der Ecke der zerstörten Karavanserei und sah den blauen Flämmchen zu, wie sie hin und her züngelten, bis sie ausgingen und ich mich endlich wieder bewegen konnte. Wie aus dem Nichts stand Rovena vor mir und schlug vor, zurück nach Kannemünde zu gehen. Doch war ich fest entschlossen Araldo zur Strecke zu bringen. Ich bedankte mich bei ihr und versprach meine Schuld bei ihr für ihre Hilfe zu erwidern. Sie wirkte nicht begeistert, als ich ihr sagte, das ich Araldo

alleine stellen wollte, doch gab sie mir einige Pillen und ihren Ring, um mein Vorhaben gelingen zu lassen. Bei einigen Mengbilanern ließ ich mir neue Kleider geben. Nachdem ich den Ring vorgezeigt hatte erfüllten die Söldner meine Wünsche ohne Fragen zu stellen. So machte ich mich auf den Weg zu Araldo, der seinen Wagen beladen ließ, um sich auf den Weg zum Patriarchen zu machen. Ich bat ihn mit ihm unter 4 Augen zu sprechen zu dürfen, das ich eine Geheimagentin der Karinors sei und wichtige Informationen für ihn hätte. Nach kurzen Zaudern willigte er ein und gerade hatte ich die Kampfpille und die Schutzpille von Rovena genommen, als ich mich wieder nicht bewegen konnte. Araldo schüttelte nur den Kopf und ließ mich in ein benachbartes Haus bringen, wo ich mich erst am frühen Morgen wieder rühren konnte. Da er nicht mehr in der Vorstadt war, beschloss ich zurück in die Oberstadt zu fliehen. Gerade wollte ich mich an der Mauer hochziehen lassen, als eine Mengbillanische Patrouilliere mir auflauerte und mich bis zum Meer verfolgte. Ich sprang ins Wasser und schwamm in den Hafen, um von den Kannemündern aus dem Wasser gezogen zu werden. In der goldenen Krone saß Barvedis noch immer in der Gaststube und nachdem ich ihm erzählt hatte, was mir widerfahren war, gestand er mir, das sein Plan Araldo zur Strecke zu bringen genau wie meiner gescheitert war. Er hatte wohl Araldos Kugel, mit der dieser uns belauscht hatte, mitgehen lassen und diese, als Araldo sie zu sich rief, mit ein wenig Rauschpulver bestäubt. Dann dann Koras gebeten, dem Schwarzen ein für alle mal ein Ende zu setzen. Doch war die Spinne zu klein gewesen, um Araldos schwarzer Magie zu trotzen, so musste sie fliehen. Selbst die Elfe hatte Araldo nur knapp mit ihrem Bogen verfehlt. Wie sollen wir diesen Magus bloß noch aufhalten? Doch hatten wir wenigstens Araldos Pläne. Aus diesen ging hervor, das ein Attentäter der Hand Borons auf dem Weg nach Kannemünde war und das die Mengbillaner in den nächsten Tagen Nachschub erwarten. Außerdem war noch ein Brief dabei. Der war von einem Sklavenhändler aus Al Anfa, von jenem Pokalos, den wir finden sollten. Ein Angebot über junge Novadische Sklaven, für die Araldo wohl eine gewisse Vorliebe hatte. Wenn man diesen Mann vorher nur nicht mochte, musste man ihn nun hassen. So werden wir nun versuchen den Mengbilanern ihren Nachschub streitig zu machen.

28. Peraine

Ein Novadi konnte in der gestrigen Nacht durch die Reihen der Mengbilaner brechen, als diese durch uns abgelenkt gewesen sind. Er war der Sohn des Mannes, dem wir am Wasserloch die Nachricht vom heldenhaftem Tod seines Vaters gebracht hatten. Kazan von den Beni Schadif. Er bat uns die Belagerung um Kannemünde aufzugeben und statt dessen nach seinem Vater zu suchen. Sein Vater wae angeblich noch am leben und nun in einem Gefängnis untergebracht, das sich nur die Bastion nannte. Doch wollte Barvedis die Stadt nicht verlassen und weiter den Tempel der Mocoscha beschützen. Der Beni Schadif hatte nur wenig Verständnis für unser Anliegen. Er lies sich aber um eine Woche vertrösten und wollte nun vor Unau auf uns warten. Nirosh machte den Vorschlag, die Haie endlich zurück zu schlagen. So wollte er die Mengbillaner mit einer List in die Stadt locken, wobei wir die Straßen mit Barikaden absperren wollten, um die Mengbillaner in einen geraden Trichter zu führen und dann von den Dächern mit Hilfe der Miliz außer Gefecht zu setzen. Die Gardisten und ein Teil der Novadis sollten die Mauern bewachen und der Rest würde mit uns die Barrikaden verteidigen und die Gasse stürmen, wenn die Mengbillaner in die Falle getappt sind. Wir ließen unseren Wagen mit Holz aus dem Hafen verstärken, damit Barvedis direkt in die Mengbillaner fahren konnte, um sie so auseinander zu treiben. Rovena gab mir ihre beiden Ringe und ein Pergament, in dem sie den Al Anfaner Oberst bat, sie aus dem Festumer Kerker zu retten, das sie von uns für ihre Taten zur Rechenschaft gezogen werden sollte. So werde ich am

morgigen Abend ins Lager der Mengbillaner gehen müssen, um dort als Agentin der Karinors aufzutreten.

29. Peraine

Eines der Handelskontore, das Haus der Alschera, stellte uns zwei große Magische Kugeln zur Verfügung, mit denen wir die Gebäude welche sich links und rechts des Tores standen zu Einsturz bringen konnten. Magister Thorim begutachtete die beiden Häuser und bereitete die Kugeln für ihren Einsatz vor. Barvedis kümmerte sich um die Aufstellung der Bogenschützen auf den Dächern von Kannemünde, brachte den Wagen in Stellung und instruierte die Wachen am Tor, das zwei Pfiffe die Mengbillaner ankündigte und ein langer dann das Zeichen zum Angriff war. Zwar ist unser Plan gewagt und gefährlich, doch wenn er aufgeht könne wir die Vasallen der Al Anfaner endlich zurückschlagen. Am Abend verließ ich die Stadt im Schutze der Dunkelheit und rannte unter lautem Gebrüll der ersten Mengbilanschen Patrouille in die Hände. Barvedis schoss auf der Mauer noch zwei Pfeile hinter mir her und der Verrückte hätte mich um ein Haar wirklich getroffen. Die Söldner des Hais brachten mich, nachdem ich meine Geschichte geschildert hatte, direkt zum Kommandanten Falconor. Der Oberst war von der Nachricht, das Rovena im Kerker der Kannemünder saß, nur mäßig beeindruckt und zeigte seinen Hauptleuten amüsiert den Brief von Rovena. Ich erklärte ihm, das ich Duridanja Karinor gehörte und deren Sklavin war. Diese hatte mich beauftragt Frau Rovena Paligan zu beschützen und bei der Unterwanderung des Feindes zu unterstützen. So lag es denn genau so in in meinem Interesse die Stadt endlich zu nehmen und Frau Paligan zu retten, wie als das der Oberst die Stadt endlich nehmen konnte. Der Oberst gab mir eine Karte die ich mit Barrikaden ergänzte, die aber ein ganzes Stück weiter hinten lagen, als sie es tatsächlich waren. Einen Augenblick lang war ich mir nicht ganz sicher, ob der Mann mir meine Geschichte geglaubt hatte, doch schien ihm die Aussicht den Hafen endlich nehmen zu können zu verführerisch, als das er sie hätte verstreichen lassen wollen. Wir einigten uns darauf, das er seine Männer bei zwei kurzen Pfiffen in die Stadt führen wollte. Er gab mir noch die neue Parole der Al Anfaner: Drol – Berg mit, bevor ich das Lager verließ und mich an der Firuns Seite von Kannemünde durch die Reihen der Mengbillaner zum Meer schlich und von dort zurück in die Stadt schwamm. Barvedis hatte die Männer gut instruiert und so warteten wir noch die Zeit ab, bis ich das Tor öffnete und Oberst Falconor das vereinbarte Zeichen gab. In einer langen Kolonne führte ich die Mengbillaner in die Stadt, bis wir kurz vor unserem Streitwagen standen. Ich begann zu rennen und gab das zweite Zeichen. Barvedis war schon angefahren, als ich mich am Wagen empor zog und er mit den Pferden in die Reihen der Mengbillaner brach. Vom Tor konnte man lautes Getöse vernehmen und überraschte Schmerzensschreie als Magister Thorim die Gebäude auf die Haie einstürzen lies. Die Bogenschützen traten auf den Dächern vor und hinter uns stürmten die Novadis auf die Mengbilaner ein. Etwa in der Mitte der Gasse kam der Wagen zu stehen und wir kämpften auf dem Wagen gegen unzählige Gegen die von allen Seiten auf uns einstürmten. Zwei Novadibrüder hatten uns auf dem Wagen begleitet und erwehrten sich mit Händen und Füßen der Mengbilaner. Rodriell stand neben mir und wurde von einem der Mengbilaner mit einem schweren Hieb niedergestreckt - nachdem sie einige ihrer Pfeile verschossen hatte. Neben mir kämpften die Novadis und auf der anderen Seite stand Barvedis gegen nicht weniger als 5 Gegner wie ein Fels in der Brandung. Der Kampf war lang und hart. Hätte ich nicht den Ring des Lebens in Khunchom gekauft, wäre ich meinen vielen Wunden sicher erlegen. Doch konnten wir endlich die Oberhand gewinnen und die Mengbilaner besiegen. Wir stürmten zurück in Richtung der Novadischen Kämpfer, um uns dort für eine zweite Welle zu

sammeln. Ein kurzer Blick zur Mauer den ich erhaschen konnte, zeigte Magister Thorim, der auf den Mauern von zwei Mengbilanern angegriffen wurde, doch als diese auf den Zwerg einstürzten, flogen sie hoch und direkt von der Mauer. Die Haie in den Gassen streckten die Waffen, als wir mit grimmigen Blicken auf sie zu liefen. Die Novadis nahmen sich der Gefangenen an, wobei Nirosh sie nur unter Mühen davon abhalten konnte, kurzen Prozess mit ihnen zu machen. Auf der Mauer zogen sich die Mengbilaner zurück und kletterten ihre Leitern hinab, um aus unserer Falle zu entfliehen. Offenbar hatte der Oberst meinen Worten nicht getraut und zwei Gruppen seiner Männer gegen die Mauern rennen lassen. Die Gelegenheit war günstig und wir konnten den Bornländer Oberst Schwertbergen überreden, einen zweiten Ausfall zu wagen, um die Haie in die Wüste zu jagen. Die Gardisten mit den Armbrüsten gaben uns Feuerschutz, als wir mit einigen Novadis ebenfalls an den Leitern hinunter kletterten und die ersten Gebäude der Novadischen Siedlung erreichten. Das letzte Katapult, das wir mit den Brandbomben nicht getroffen hatten, stand noch geladen bereit in der Nähe der Karawanserei. Mit Hilfe von Barvedis und zwei Novadis drehten wir das Katapult in Richtung der Fliehenden. Ich entzündete die Feuertränke in der Wurfchale und feuerte das Katapult mitten in Reihen der Haie und viele von ihnen brannten lichterloh, als sie weiter in die Wüste liefen, um sich in Sicherheit zu bringen.

Die Verluste an diesem Tage war für die Mengbillaner, Bornländer und Novadis recht hoch. 50 Mengbillaner wurden getötet und 30 konnten gefangen werden. Damit haben die Mengbillaner die Hälfte ihrer Truppe an diesem Tag verloren. Die Novadis verloren 20 Krieger und die Bornländer verloren 50 Kämpfer. Die Freiheit Kannemündes wurde teuer erkaufft.

Frija berichtet weiter:

Der gute Bienenmann schlug vor, in die Karawanserei zu gehen, um dort ein wenig nach Wertsachen zu suchen, die man vielleicht für uns zurück gelassen hatte. Drei Kisten voller Dublonen konnten wir aus dem Lager von Oberst Falconor erbeuten und viele Waffen, sowie etwas leckeres Dörrfleisch, das beste was mir in den letzten Wochen untergekommen war. Die Gardisten und Milizen kümmerten sich rege, um die Vorräte der Mengbilaner und bald war alles in die Stadt geschafft. Mit Tränen in den Augen vernahm Barvedis, das die Norbarden aus dem Tempel heldenhaft ihr Leben gelassen hatten, als sie die Schwarze Brut von den Mauern trieben. In einer feierlichen Zeremonie wurden sie unter der zerstörten Bienenwabe beigesetzt. Die junge Mika Barvedis wurde in den Stand einer Zibilja erhoben, damit sie dem Tempel vorstehen konnte. Am Abend sollte es ein herrliches Fest geben, in dem ich Magister Thorim sowie der Elfe einen Teil meiner Beute gab und machte Rodriell den Vorschlag nach Gareth zu fliegen, um dort einen Bericht im Boten zu drucken - der die Machenschaften von Araldo und des Al Anfanischen Herrschers Tar Honak offen legte. Außerdem baten wir sie nach Devensberg zu gehen, um Mev einen Brief von mir zu bringen und ihm um eine neue Bienenkönigin sowie einige Arbeiterinnen für den Tempel in Kannemünde zu bitten. Danach könnte sie über Festum wieder nach Kannemünde aufbrechen. Nirosh Mutter Bite würde dies bestimmt einrichten, wenn sie ein Schreiben von ihm bekam. Viele Männer haben uns die Haie nehmen können bis wir sie endlich aus der Stadt treiben konnten. Etwa 50 der Bornländer und 20 der Novadis fielen unter dem Ansturm. Ich mache dem Oberst Schwertbergen den Vorschlag, einen Mann nach El Dehna zu schicken und dort Verstärkung für Kannemünde anzuheuern. Man will uns einen Ehrenbürgerbrief für Kannemünde ausstellen, wir werden wohl noch einen Tag rasten bevor wir wieder aufbrechen um in Unau Kazan

zu treffen.

01. Ingerimm

Da wir vielleicht nach Unau selbst gehen müssen, beschlossen wir uns als eine Gruppe von Sklavenhändlern zu verkleiden. Ich wollte mich als Thorwalerin ausgeben und Senator Haldan sah bald aus wie ein Tulamidischer Händler, Rowena lehnte es ab sich zu verkleiden und meinte das sie als Leibmagierin wohl so durch die Al Anfanischen Reihen gehen könnte. Immerhin hatte sie noch ihre Ringe. Nirosh hüllten wir in einen langen Kaftan und umwickelten ihn mit Verbänden damit man seine Tätowierungen nicht sehen konnte. Nun blieb nur noch Magister Thorim übrig, der als Sklavenhändler auftreten sollte. Der Senator Schneiderte ihm eine leichte Toga, die wir mit einigen der Edelsteinen von Magister Thorim aufwerteten. Der Zwerg sah nun wirklich wie ein wohlhabender Händler aus und so machten wir uns auf in die Berge. Der Scheik der Novadis stellte uns zwei seiner Krieger und einige Reittiere bereit. Dazu bekamen wir Kamele mit Wasservorräten und Nahrung. Am frühen Mittag erreichten wir den Weg zum Pass und wurden nach einigen 100 Schritt von einer Al Anfanischen Patrouilliere gestoppt. Eine Barrikade blockierte den Weg. Es waren ein Dutzend Söldner, die nur leichte Bewaffnung mit sich führten. Rowena kannte diese Sorte Soldaten des Patriarchen wohl, der Hauptmann glänzte in der Sonne wie die Tür eines Bordells. Die Männer trugen das Banner einer goldenen Krone auf schwarz. Magister Thorim behauptete das er aus Al Anfa stammen würde und regte sich sehr auf, als die Männer den Namen Meddalos noch nie gehört hatten. Ich musste mir das Lachen verkneifen, den der Zwerg machte seine Sache wirklich ausgezeichnet. Nach kurzem hin und her ließen die Männer uns ziehen und bis zum späten Abend erreichten wir einen kleinen Rastplatz in den Bergen. Barvedis wollte zurückkehren und die Al Anfaner in die Hallen des Schweigsamen schicken, doch konnte wir ihn überreden dies zu lassen. Knurrend baute er eines der Zelte für mich und Rowena auf. Barvedis, Haldan, Thorim und die Novadis bekamen ein kleines Zelt für sich.

02. Ingerimm

Am frühen Morgen begannen wir mit dem Abstieg aus den Gebirge. Der Weg war sehr uneben und ein schlechterer Fahrer als Barvedis wäre mit Sicherheit in den Abgrund gestürzt. Wieder erreichten wir einen Posten der Al Anfaner. Sie haben einen Teil des Passes blockiert. Schon vom weitem konnte man ihre goldenen Rüstungen blitzen sehen. Langsam näherten wir uns der Straßensperre und einige der Soldaten spannten ihre Armbrüste. Sie legten sofort auf uns an, als wir näher kamen. Herr Haldan sprach einen Zauber auf Magister Thorim und die Edelsteine die in seinem Gewand steckten, verloren ihre Farbe. Die Barrikaden waren in Schlangenlinien aufgebaut, so das es nicht leicht wäre, direkt hindurch zu fahren. Einer der Söldner kläffte mich an, doch ich tat als könnte ich ihn nicht verstehen. Barvedis wurde von einem, der wohl der Hauptmann war, vom Bock gezogen. Erst als Meister Thorim vom Wagen sprang und sich als Meddalos, einem Sklavenhändler aus dem Süden, zu erkennen gab, entspannte sich die Lage ein wenig. Der Hauptmann verlangte nach seinen Papieren und der kleine Magus reichte den Mann einen kleinen Umschlag. Der Offizier steckte diesen zufrieden ein. Wir durften passieren...
Erst am Abend sollten wir Unau erreichen. Wir standen nun Südöstlich am Chichanebi See, doch waren Nirosh und ich nicht mehr ganz sicher, wo genau das Wasserloch lag. Zu allem Überfluss zogen auch noch starke Winde auf und das Zelt das wir gerade errichten wollten, wurde mitgerissen. Eines der Pferde riss sich los und galoppierte direkt auf den Salzsee zu. Dann erhob sich plötzlich um uns der Sand und innerhalb weniger Augenblicke konnte man die eigene Hand

vor den Augen nicht mehr sehen. Alles flüchtete in Wagen oder kroch darunter, als die Sandmassen uns zu begraben drohten. Stürme kannte man auch im Norden, doch waren die der Wüste um einiges Schlimmer. Vor allem, wenn man kein Dach über dem Kopf hatte.

03. Ingerimm

Wir haben in dem Sturm noch ein weiteres unserer Pferde verloren. Alev, einer der Novadis sah sehr betrübt aus, als er seinen Rappen am nächsten Tag nicht mehr finden konnte. Doch die 12 zum Lob hatten wir ja noch zwei weitere vom Scheik in Kannemünde gestellt bekommen. Man konnte sehen das unserer ganzen Truppe, die gestrige Nacht noch in den Knochen steckte. Barvedis meinte, das er hinter einer Düne die Blätter einer Palme entdecken konnte. So erklärte ich mich bereit voraus zu reiten und am Wasserloch nach dem rechten zu schauen. Ich hatte etwa eine Meile zu reiten, bis ich Gestalten bei einer kleinen Baumgruppe erkennen konnte. Die Männer stiegen auf die Pferde als sie mich erblickten und ritten in scharfem Tempo auf mich zu. Kazan war auch unter ihnen und bald hatten sie mich erreicht. Ich stieg vom Pferd und setzte mich in den Sand, um die Meute abzuwarten. Mit lautem Kriegsruf ritten sie um mich herum. Irgendwann stoppten sie und luden mich grinsend ein. Ich versuchte dem jungen Hairan zu erklären, das noch weitere meiner Gefolgschaft hinter den Dünen warteten. Jedoch wollte er nicht hören. Sogar, als ich ihm den Dolch des Sultans zeigte. Man band mich an einer der großen Palmen fest. Über eine Stunde musste ich warten, bis Senator Haldan und die anderen bei uns eintrafen. Zum Glück konnten sie den sturen Novadis erklären, dass wir hier waren, um seinen Vater zu retten. Ich wurde losgebunden und Barvedis erzählte mir, das er mir Koras hinterher geschickt hatte. Der Mistkerl von Kazan! Er hatte sich nicht mal bei mir entschuldigt. Wenigsten gab man mir Mustafas Dolch zurück und Barvedis endete mit seinen Bericht. Man lud uns in das kleine Zelt der Suleimans ein und Kazan berichtete, das seine Spähr herausgefunden hatten, das die Väter der Beni Schardif in einer Bastion gefangen gehalten wurden. Die alte mittelländische Festung lag auf der anderen Seite des Salzsees. Ein ganzes Banner der Al Anfaner hielt die Bastion, doch waren es zu unserem Glück nur Söldner des Kors. Mittelmäßige Kämpfer, die immerhin eine Festung gegen 23 Novadis und uns halten mussten. 4 Salzgänger sollten uns ebenfalls begleiten, um uns sicher über den Chichanebi zu führen. Abu und Alev sollten nach Keft zurückkehren und dort den Rat der 9 über die aktuelle Lage informieren. Die beiden Kamele mit dem Wasser mussten wir mitnehmen und unsere Pferde ließen wir in dem Hain zurück.

Der Weg war in der Dunkelheit nur schwer zu gehen, doch konnten wir uns nahe der Stadt halten. Wir hatten schon die Hälfte des Weges geschafft, als der Boden unter Barvedis Füßen nachgab und er einbrach. Da er an mir festgebunden war, zog er auch mich mit hinab und wir schluckten das schleimige Salz. Doch der Senator war fix bei der Hand und hielt den Strick fest in den Händen. Mit Hilfe der Novadis konnte man uns schnell aus dem Dreck ziehen. Diesen Geschmack werde ich wohl nie vergessen - einfach ekelhaft. Viel Wasser hatten wir sowieso nicht mehr dabei und so bekamen wir nur einen Maß Wasser zu trinken.

Die Bastion war eine alte Festung der Mittelländer vor vielen Jahren. Doch als die Garthier die Khom verließen, stand die Bastion lange Jahre leer und verfiel langsam. Erst mit der Invasion der Al Anfaner bekam die alte Feste wieder eine Bedeutung. Viele Dutzend Novadis (vornehmlich Harains, Scheichs, adelige Kinder, rebellische Anführer usw.) werden hier festgehalten, um aus ihnen Informationen oder Lösegeld zu pressen.

Frija berichtet:

04. Ingerimm

Knapp eine Stunde später konnte man die Lichter der Festung sehen und wir trafen endlich auf das andere Ufer. Barvedis zückte einen Würfel und wollte mich damit überreden voraus zu gehen. Doch würfelte er schlecht und musste so selber gehen. Doch wie man den Lump kennt, ging er nicht selber voran, sondern schickte eine Spinne für die Erkundung der Feste. Es dauerte fast eine Stunde bis Koras wieder bei uns war. Er zeichnete uns einen Plan der Anlage in den Wüstensand und beschrieb die Festung so gut er konnte. Die Mauern waren wohl 20 Meter hoch und hatte 4 Türme die in den Mitten der Mauer standen. Das ganze lag auf einem hohen Felsvorsprung der von einem Graben umgeben war. Der einzige Weg hinein führte über einen langen Weg, der direkt zum Tor führte. Einige der Mauern und Türme waren schon von Satinav geschleift und man hätte an diesen Stellen leicht durchbrechen können, wenn nicht der tiefe Graben gewesen wäre. So blieb uns nur der Weg durch das Tor. Doch Rovena merkte an, das diese Festung wohl einst vom Licht gesegnet worden war und man nun darin nur sehr schwer Magie wirken konnte. Magister Thorim war sich jedoch sicher, das er das Tor öffnen könnte - in dem er es leicht wie Luft machte. Herr Haldan wollte eine Illusion der anrückenden Ablösung der AI Anfaner wirken, um uns so sicher an die Burg heran zu bringen. Der wir und die Novadis folgen sollten. Nur die Salzgänger sollten zurück bleiben und auf uns warten. Wir hatten schon die Hälfte der Rampe erklommen, als plötzlich die Illusion des Senator Fehlerhaft wurde: Der AI Anfanischen Hauptmann saß ohne Kopf auf seinem Pferd und eine Soldaten verloren Gliedmaßen. Wir beschleunigten unsere Schritte und hatten bald das Tor erreicht, Barvedis blieb kurz vor dem Durchgang zum Tor stehen und schoss auf einen den Bogenschützen mit seinem Kurzbogen. Den scheint er wohl nicht getroffen zu haben, denn dieser verkroch sich und schrie laut um Hilfe. Magister Thorim sprach seine Matrix und als der Senator das Tor nur berührte rutschte es wie von selbst hoch. Schnell begannen wir damit es zu verkeilen. Neben uns stürmten die Novadis vor und schnitten die heranstürmenden Wachen in Streifen. Von allen Seiten schossen die Bogenschützen der AI Anfaner von den Mauern auf uns. Senator Haldan führte zwei der Novadis auf die Mauer, um die Schützen niederzumachen. Rovena und ich liefen zu einer verbarrikierten Hütte hinüber. Wir hatten die Hoffnung den alten Hairan der Sippe Suleiman zu finden. Wir entfernten die Sperren und öffneten die schwere Kette die das Tor festhielt, doch anstatt glücklicher Novadis, konnte man nur ein lautes Quicken und Kratzen vernehmen. Im nächsten Augenblick kamen 6 große Asseln aus dem Tor gestürzt und fielen hungrig über uns her. Rovena wurde von einer der Asseln schwer verletzt und musste sich zurück ziehen. Ich wäre sicher auch verloren gewesen, wenn die Novadis mir nicht zur Seite gestanden hätten. Wenn man auf den Panzer der Asseln schlug, zitterte einem der ganze Arm. Dieser glitzernde Panzer war stark und ähnlich der großen Holzassel, die wir im Dschungel noch mit der Schwarzen Karinor erschlugen. Doch als der Panzer erst geknackt war, quoll das Fleisch der widerlichen Viecher hinaus. Thorim machte sich daran die anderen Gebäude der Feste zu untersuchen, wir sammelten uns im Burghof bei Barvedis, um die Küche der Burg zu stürmen. Der Koch und seine Gehilfen ließen sich leicht von uns überwältigen und nach kurzem Widerstand, gab er zu, das die Gefangenen in den Stollen unter der Feste eingesperrt waren. Man konnte die Gänge durch eine Falltür im Boden der Vorratskammer betreten. Der Koch war recht redseelig und so erklärte er noch, dass es eine 2. Tür in einem der Türme gab. Barvedis und ich stiegen hinab und Kazan folgte mit den noch lebenden Novadis. Wir schlichen durch einen langen Gang, der sich auch nach einigen Schritten gabelte. Einige Gardisten vom Bund des Kor wollten

gerade in unseren Gang abbiegen, doch waren sie so überrascht von uns, das sie sich ergaben. Wir folgten dem Stollen aus dem schwaches Stöhnen zu Vernehmen war. In der Zelle waren etwa 9 Wüstensöhne die an der Wand gekettet. Eine Wasserschale stand mitten im Raum, gerade so weit entfernt, das die Gefangenen sie nicht erreichen konnten. Die Eingesperrten sahen wirklich erbärmlich aus und viele von ihnen konnten nicht mal mehr laufen - so schwach waren sie. Ich öffnete die Zelle mit meinen Haarnadeln und die Novadis nahmen sich ihrer Väter an. Die Söldner des Kors sperrten wir in die Zelle. Einer der Befreiten sagte uns, das ein Folterknecht in einem der Räume seine Kammer hatte und das auch dort noch Gefangene waren. Ich bat Nirosh sich um den Foltermeister zu kümmern und wollte die anderen Zellen der Novadis öffnen. Er willigte ein und ging durch einen Durchgang in den daneben liegenden Raum. Kurz darauf war Kampfeslärm zu hören und Nirosh der um Hilfe schrie. Wir hatten gerade die Zweite Zelle geöffnet und weitere 8 Novadis befreit. Zwei der Wüstenkrieger folgten mir. Wir mussten dem guten Barvedis helfen. Man sah ihn in der Kammer mit einer großen Bestie kämpfen, die rot leuchtende Augen und ein struppiges Fell hatte. Korambestie hörte ich einen der Novadis neben mir flüstern. In der Folterkammer konnte man viele Novadis erblicken. Einige lebten noch, doch die meisten waren tot und schrecklich verstümmelt. Der Folterknecht stand in der Ecke des Raumes und blickte mit Bangen auf Barvedis und die Bestie. Wir stellen uns an Barvedis Seite, um das Vieh nieder zu ringen, doch wenn er kleinere Wunden hinnehmen musste, schlossen sich diese wie von selbst. Und wieder hatte Barvedis dem Tier tiefe Schnitte zugefügt und dann lag es in seinem eigenen Blut am Boden. Angsterfüllt blickte der Folterknecht in unsere Richtung und deutete mit seiner Hand auf Barvedis er eröffnete uns, das Barvedis nun verflucht sei, da die Bestie ihn gebissen hatte und das er auch zu einem dieser Wolfsbestien werden sollte. Mit Schrecken vernahmen wir, das es wohl keine Heilung für die Krankheit gab und er nun wohl beim nächsten vollen Mardamal verloren sei. Aus allen Gängen waren nun Alarmschreie zu vernehmen. Wir öffneten die letzte Zelle im Gang in der drei Männer, eine Frau und der tote Hairan festgesetzt waren. Einer war ein Bornländer mit Namen Oskinsen, darunter auch Anführer der Truppen des Kalifen Hama ben Ussah. Wir eilten zurück zum Durchgang nach oben in die Speisekammer. Der junge Hairan wollte mit einen Männern den Al Anfanern im Gewölbe noch weiter zusetzen, doch konnte Barvedis ihn davon abhalten und nachdem alle oben waren, versperrten wir die Falltür mit schweren Kisten und Fässern. Wir standen kurz darauf wieder im Burghof, wo der Senator mit den Gefangenen und Magister Thorim schon auf uns warteten. Aus dem Turm der Efferdseite der Feste tauchten die ersten Al Anfanischen Söldner auf und folgten uns, als wir durch das Tor rannten. Schnell zurück zum Chichanebi See schoss uns durch den Kopf. Etwa 40 Söldner verfolgten uns bis an den Rand des Sees, doch weiter trauten sie sich nicht. In der sengenden Sonne führten die Salzgänger uns nun viel weiter in den Firun des Sees, um der Entdeckung durch die in Unau lagernden Söldner des Raben zu entgehen. Wir wagten einen Gewaltmarsch, bis wir am späten Abend wieder das Wasserloch erreichten. Wir ruhten uns aus, um am nächsten Tage wieder gen Kannemünde aufbrechen zu können. Insgesamt konnten wir 22 Menschen dem Raben entreißen. Dafür starben 7 tapfere Krieger des neuen Harains Kazan von der Sippe des Sulaimans. Rovena wird sich nach Kannemünde begeben, um nach einem Heilmittel für Barvedis zu suchen. Barvedis sah wirklich nicht gut aus, er klagte darüber, das seine Wunden wieder aufgebrochen waren und er war sehr leicht reizbar.

05. Ingerimm

Die Wachen am Pass ließen uns passieren. Es gab keine Probleme, als unser kleiner Tross

wieder in die Berge zog. Die Novadis waren hinter den Wagen gebunden und wirken nun wirklich wie Sklaven die wir erworben hatten. Wir lagerten wieder oben auf dem Pass und verteilten die letzten Schlücke Wasser unter den schwachen Novadis. Zwei von ihnen waren über den Tag ihren Verwundungen erlegen. Kazan von den Suleiman wollte seinen toten Vater auf eine der Felsen legen und eine Totenfeier für diesen abhalten. Doch änderte er schnell seine Meinung, als ich ihm von der Echsenhöhle erzählte, die es in diesen Bergen gab.

06. Ingerimm

Am frühen Abend erreichten wir die Stadt Kannemünde. Der Bürgermeister empfing uns mit allen Ehren. Kurz berichteten wir davon, wie wir die Novadis befreit hatten. Eine der Bornische Schivonen lag im Hafen und würde uns nun nach Khunchom bringen. Wir mussten dorthin, damit wir die Front der Al Anfaner umgehen konnten und ein Heilmittel für Nirosh an der Universität kaufen zu können. Doch da diese schon in 2 Stunden auslaufen sollte, konnten wir nicht auf Frau Paligan warten. Mehrfach hatte ich nun schon versucht mich mit der Novadischen Frau zu unterhalten. Anscheinend war sie ebenfalls eine Schwertfrau des Sultans, doch war sie gegen mich und den Senator sehr verschlossen. Sie suchte wohl jemanden in der Khom und ihr Name war Rifta saba Altufir. Barvedis ließ sich im Tempel der Mocoscha von einem Heiler aufsuchen. Der riet ihm, das nur Roter Drachenschlund seine Krankheit besiegen konnte. Doch sei diese Pflanze hier sehr selten. Der Senator kaufte sich noch etwas Salbe gegen sein schlimmes Knie und ich machte Nirosh den Vorschlag Salz zu kaufen, um es in Khunchom wieder zu verkaufen. Von dem Gewinn könnten wir dann den Heiler bezahlen. Bestimmt hatte der Krieg dieses Gewürzrah gemacht und wir brauchten die wertlosen Denare nicht teuer gegen Dukaten tauschen. Herr von Argumin brachte seine Pferde in einem der Kontore unter, da wir sie auf dem Schiff nicht mitnehmen konnten. Der Kapitän Bonski, ein erfahrener Seemann, stand am Kai - als wir die Schivone „Neersand“ betraten. Das Schiff legte ab und fuhr hinaus in die Tränenbucht. Doch schon nach etwa einer halben Stunde konnte man am Horizont drei Segel erkennen. Es handelte sich um 3 leichte Ruderschiffe der Al Anfaner. Der Kapitän bezeichnete diese als Briemen und das die Erzählungen von 10 schweren Galeeren in der Bucht von Kannemünde wohl nur maßlos übertriebenes Geschwätz war. Die drei Schiffe legten ihre Masten um und die langen Ruder wurden an den Seiten ins Wasser gelassen. Die Geschütze der Schivone wurden bereit gemacht und geladen. Die erste Salve zerstörte viele der Riemen und rissen ein kleines Loch in die Backbord Seite der Brieme. Der Kapitän der Schivone hatte unser Schiff nahe der Küste manövriert und es sah schon so aus, als wären wir verloren gewesen. Doch der Bornski ließ zwei weitere Segel setzen und griff selbst das Steuerrad. Somit brachte er das Schiff wieder an den Wind. Elegant segelte die Schivone durch die Reihe der Briemen, die von dem Manöver des Kapitän völlig überrascht wurden und ihre Reihen kamen in Unordnung. Doch bald hatten sie die Schiffe gewendet und folgten uns nun während sie uns mit ihren schweren Katapulten beschossen. Unser Schiff wurde leicht in der Steuerboard Seite gerammt und eines der Geschütze war kurz ausgefallen, doch unsere folgende Salve zerstörte fast das ganze Oberdeck einer Brieme. Auch bei uns schlugen die ersten Geschosse ein, ein Feuer brannte nun an Deck und es war durch die Brändöle der Al Anfaner nur schwer zu löschen. Die Geschütze feuerten erneut und das Schiff das vorher schon arg in Mitleidenschaft gezogen war - brach in der Mitte auseinander. Die Matrosen jubelten doch hatten wir noch keinen Grund zur Freude. Der Kapitän meinte das er nun seine Chancen nutzen wollte, um auch die restlichen Schiffe der Al Anfaner zu zerstören. Die Schivone fuhr eine lange Kurve und hatte nun die Ruderschiffe direkt in

Schussreichweite Steuerbord voraus. Krachend schlugen die schweren Steinkugeln in das Deck ein und Holz splitterte. Ein großes Loch war unterhalb der Wasserlinie in das Schiff gerissen worden. Langsam holte Efferd seine Gläubigen zu sich. Erneut schlug ein Brandtopf bei uns ein und eines der Hauptsegel brannte lichterloh. Barvedis versuchte hoch zu klettern, um es zu löschen, doch er war zu schwer und schickte mich los. Ich soll das Segel abzuschneiden, während er sich um die verletzten Besatzungsmitglieder kümmern wollte. Das brennende Segel flog zischend in das Meer. Doch immer noch züngelten Flammen und Rauch in der Takelage. Der Kapitän brüllte „Klar zum Entern“ und es wurden Hau und Entermesser an die Besatzung ausgegeben. Die AI Anfaner hatten nun Praios Kurs eingeschlagen und wollten vor der Schivone fliehen, doch das Schiff war zu schnell und Entershaken wurden geworfen um das Schiff heran zu ziehen. Ein heftiger Kampf entbrannte an Bord der letzten Brieme und die Seesöldner verlangten einen hohen Blutzoll von uns. Doch letztendlich ergab sich der Kapitän und er wurde von uns festgesetzt. Die Beute wurde unter der Mannschaft aufgeteilt. Wir bekamen die Habe des Kapitäns. Der Senator nahm Karten und Thorim einen kleinen Globus, der Dere in runder Form zeigte. Er sagte das er diese Blasphemie in Kunchom untersuchen wollte. Barvedis griff sich viele der Entermesser und ich bekam den Säbel und das Fernrohr des Kapitäns der Brieme. Das geenterte Schiff sollte mit Hilfe der befreiten Ruder Sklaven zurück nach Kannemünde fahren, wo diese frei gelassen werden sollten. Die Sklaven wirkten irritiert und ängstlich, als sie dies vernahmen, doch werden sie sich wohl in ihr neues Leben fügen müssen und die Knute der Sklaverei ablegen. Nun müssen wir schnell Khunchom erreichen, um Nirosh von seiner Krankheit zu heilen.

Dieses Seegefecht in der Tränenbucht kostete 30 Bornländer und 80 AI Anfaner Matrosen das Leben. Die AI Anfaner haben eine schwere Niederlage erlitten. Die Admiralität in Selem wird in einigen Tagen davon hören und reagieren. Kannemünde ist jetzt ins Blickfeld der AI Anfaner gerückt. 2 Tiremnen und 4 Thalukken machen sich in 2 Wochen von Selem auf, um Kannemünde endgültig zu erobern.

Frija berichtet:

11. Ingerimm

Erst am Mittag des Tages erreichten wir Khunchom. Die Reise war ruhig und die Mannschaft gut gelaunt, als wir in den Hafen einfuhren. Der einzige mit schlechter Laune war Barvedis. Obwohl sich seine Wunden endlich geschlossen hatten. Völlig außer sich, sprang er von Bord und versuchte uns mit Aufgaben einzudecken. Doch seinen fiebrigen Blick konnte man entnehmen, das es blanke Panik war. Vielleicht wurde er schon heute zum Untier. Ich schlug ihm vor, erst das Geld für eine Behandlung zu holen und das Salz zu verkaufen. Dann erst können wir nach einem Heilmittel suchen. Das Handelshaus Dachmani machte uns ein gutes Angebot, doch war Barvedis nicht damit einverstanden. So suchten wir eine andere Möglichkeit, den Handel schließen zu können. Kontor Gerbelstein hatte ebenfalls ein Lagerhaus am Hafen, doch wollte man Barvedis nicht dort einlassen. Er wollte sich gerade mit den Wachleuten am Kontor anlegen, als ich einschritt. Ich sagte ihm, dass er am Rahja Tempel auf mich warten solle. Wohin ich ihm das Geld bringen wollte. Nachdem er mir gesagt hatte, wie viel er sich von dem Salz erhoffte, betrat ich das Haus der Gerbelsteins. Anscheinend stand es unter Mengbillischem Einfluss, denn das Banner des Hais wehte über dem Haus, doch da unsere Zeit zu knapp war, hatten wir wohl keine Wahl.

Der Kontorleiter war sehr höflich und machte mir ein gutes Angebot. Herr Haldan hatte sich unterdessen im Peraine Tempel mit einigen Priestern beraten, die ihm eindringlich vor Nirosh und seiner Krankheit gewarnt hatten. Er traf mit mir beim Rajahtempel ein, wo wir Nirosh unter den großen Bienenstöcken fanden. Unter Tränen sprach er mit einigen Bienen. Da weder die Handelshäuser, noch der Peraine Tempel das Kraut hatten, schlug der Senator vor, in das Hospital am großen Markt zu gehen und dort nach dem Roten Drachenschlund zu suchen. Ich wollte mich unterdessen im Hause Khunchom einquartieren, um dort unser Gepäck unterbringen. Der Gastwirt behauptete, das er kürzlich einen Gast beherbergte, der sich Harad nannte und wohl nach Herrn von Argumin suchte. Weiterhin behauptete er, das Kannemünde gefallen sei. Der Harad ist vor drei Tagen wieder aus Khunchom verreist. Wie Herr Haldan mir später berichtete, konnten die Heiler Barvedis wirklich helfen. Doch wurde sein linker Arm bei dem Eingriff und durch die lange Wirkung der Krankheit schwer im Mitleidenschaft gezogen. Der Arm wird wohl gelähmt bleiben. Wenigstens war der liebe Nirosh vor der Verdammnis gerettet. Ich beschloss einen kleinen Einkauf zu tätigen und Barvedis später in dem Spital zu besuchen. Der Senator sprach noch von irgendwelchen Plänen, doch konnte ich seinen Ausführungen nicht folgen, da er sie wohl nur leise zu sich selbst sprach.

12. Ingerimm

Als ich den Senator bei Frühstück traf, berichtete er mir, das die ganze Stadt in Aufruhr war. In der letzten Nacht wurde wohl eine Al Anfanische Galeere im Hafen versenkt. Weiterhin berichtete er, das von uns allen in der Stadt Steckbriefe aushingen. Außerdem hätten die Khunchomer einen Friedensvertrag an den Patriarchen gesandt. Er selbst hatte wohl mit Meister Thorim das Schiff der Schwarzen außer Gefecht gesetzt. Der Mast ragte noch aus dem Wasser und daran hing eine Nachricht von Haldan. Es war ein Steckbrief von Tar Honak. Ich konnte mir das Lachen nicht verkneifen, als er mir seine Geschichte erzählte. Er erwähnte noch, das wir am Nachmittag eine Audienz mit dem Sultan von Unau hatten. Der wohl auch wieder in der Stadt war. Nirosh hatte das Hospital schon verlassen, als ich ihn besuchen wollte. Seinen Arm wollte ich in der Magierakademie richten lassen. Er musste sein letztes Geld zusammen kratzen, um die teuren Magier zu bezahlen. Wenigstens konnten diese ihm helfen und ihn endlich wieder gesunden lassen. Der Sultan empfing uns mit besorgter Mine, doch war er über die Rettung Kannemüdes sehr erfreut. Die Al Anfaner standen nun schon vor Mherwed und der Kalif Abu Dhelrumun ibn Chamallah sei nun geflohen. Er ermahnte uns solche Possen wie das versenken der schwarzen Schiffe in Khunchom zu unterlassen, um die Stadt nicht in ein Bündnis mit Al Anfa zu zwingen. Sein Volk brauchte nun endlich einen Sieg, um nicht der Al Anfanischen Herrschaft in Lethargie zu erliegen. Die Khunchomer Wachen würden uns trotz unserer Steckbriefe nicht behelligen, doch sollten wir uns weiterhin vor Kopfgeldjägern in acht nehmen. Er schlug vor, das wir nach Mherwed gehen sollten, um die Stadt vor den Al Anfanern zu beschützen. Der Herrführer der Novadischen Truppen Hama ben Ussah hatte sich aus Scham für sein Versagen in Tarfui das Leben genommen und würde uns nicht mehr helfen können. Noch immer sind mir die Regeln und die Kultur der Novadis sehr fremd, doch achten sie ihre Ehre über allem. Sogar mehr als ihr Leben, aber es nimmt ihnen auch die Möglichkeit aus ihren Fehlern zu lernen und sich so zu verbessern. Wir werden wohl noch einige Tage in Khunchom bleiben, damit Nirosh sich von seinen Wunden und der Krankheit erholen kann und damit wir unsere Vorräte aufstocken können. Der Sultan gab uns einige Beutel mit Münzen und wollte jedem von uns noch eine Rüstung herstellen lassen, um uns für die bevorstehenden Gefahren zu wappnen.

13. Ingerimm

Magister Thorim begleitete mich, nachdem ich mich auf dem Markt nach Kräutern und Heilsalben umgeschaut habe. Wir saßen dann in einem Teehaus, das sich am Rande der Standzeilen befand. Gerade wollte der Wirt uns eine weitere Runde nachschenken, als ein junger Adept der Akademie den Magister bat mit ihm zu gehen. Er führte uns zum Leiter der Drachenei Akademie Khadil Okharim. Ich wurde gebeten vor dem Büro zu warten und Magister Thorim schloss die Tür nachdem er eingetreten war. Es dauerte eine ganze Weile bis Thórim wieder hinauskam und in seinem Blick konnte man sehen, dass er wohl nicht zu einem Freundschaftsbesuch im Zimmer der Spektabilität geladen war. Mit knappen Worten murmelte er nur etwas das er nun offizieller Beobachter in der Khom war und die Lage in Mherwed erkunden sollte. Anscheinend hatte König Selo den Hafen sperren lassen, nachdem die Galeere im Hafen gesunken war. Vor dem Hafen konnte man seit dem morgen grauen 3 schwere Galeeren kreuzen sehen, die den Süden des Meeres abriegelten. Magister Thorim erwähnte noch, dass Selo wohl das Bündnis mit dem Kalifat brechen wollte, wenn die novadischen Rebellen weitere Anschläge verüben würden. In 6 Tagen werden wir nach Mherwed gehen, um dort den AI Anfanern endlich die Stirn zu bieten.

17. Ingerimm

Am morgen lief eine große Schivone im Hafen zu Khunchom ein. Alle hofften dass es sich um bornische Verstärkung für die Tränenbucht bei Kannemünde handelte. Freudig ging Nirosh zum Hafen, um die Neuankömmlinge zu empfangen. Er blieb lange weg. Ich wollte mich gerade auf die Suche nach ihm machen, als die Tür zum Haus Khunchom aufsprang und Nirosh atemlos vor mir stand. Es dauerte eine ganze Weile, bis er endlich nach einem kühlen Bier berichten konnte, dass Mokel mit seinem Schiff in der Bucht lag und dass dieser uns in Kannemünde nur knapp verpasst hatte. So begleitete ich Nirosh zum Hafen, der Baron hatte sich nachdem ich ihn seinerzeit verlassen hatte in Festum ein Schiff bauen lassen und wohl selber kräftig mit angefasst. Nun war er uns in den Süden gefolgt mit seiner „Hammer“ wie er sein Schiff nannte. Welch ein zwergischer Name für ein Schiff, um ebenfalls ein wenig mitzumischen und den Galeeren des Schwarzen das Fürchten zu lehren. Ich freute mich sehr den kleinen Brummelbart wieder zu sehen. Wie wir hatte auch er schon mit einigen Briemen des Schwarzen zu tun gehabt und weitere drei von diesen versenkt. Eigentlich hatte er vorgehabt in Kannemünde Salz zu kaufen und dieses dann nach Khunchom zu bringen, doch irgend jemand hatte wohl die letzten Bestände aufgekauft. Er sah uns sehr böse an, als wir ihm gestanden, dass wir das Salz gebraucht hatten, um Nirosh Medizin bezahlen zu können. Doch verschwand sein Ärger so schnell, wie er entfacht war - als wir ihn auf ein Helles in das Haus Khunchom einluden. Der Kapitän Mokel wollte nun noch 2 Wochen in Khunchom bleiben, um seine Vorräte aufzufrischen und dann weiter in den Süden segeln, um vor Selem den AI Anfanern so den Nachschub abzuschneiden. Der Mut und die tollkühnen Absichten des Zwerges hatten, seit ich ihn verlassen hatte, nicht nachgelassen. Er war noch immer der Meinung, dass ihn nichts aufhalten konnte, solange er in der einen einen Hammer und in der anderen einen Krug halten konnte. Mokel bot uns an, einige seiner schweren Waffen vom Schiff zu verkaufen, um diese mit nach Mherwed zu nehmen. Doch bin ich mir nicht sicher, wie wir das Geld für die schweren Speerschleudern auftreiben sollen.

19. Ingerimm

Der Sultan wird wohl vorerst in Khunchom bleiben und für weitere Unterstützung sorgen. Thorim

und Barvedis waren wohl wieder mal mit wichtigen Dingen beschäftigt, das es an mir war, unsere Reise vorzubereiten.

Die Achmad`Sunni aus der Bastion war die Tochter des Sultans der Beni Novad. Sie wollte auf ihrer Reise nicht viel Aufsehen erregen und stellte sich unter dem Namen „Riftah“ vor. Sie hatte eine Audienz beim Sultan Mustafa und machte sich dann am nächsten Tag nach Mherwed auf. Sie nahm das gleiche Schiff wie die Helden. Die Mhandisultan war eine 40 Schritt lange Flusszedrakke mit über 50 Matrosen unter Kapitän Eslam.

Frija berichtet:

20. Ingerimm

Die Mandisultan war eine 3 Mastige Zedrakke von 40 Schritt Länge. Kapitän Eslam, ein tulamidischer Händler begrüßte uns als einzige Gäste an Bord. Ausgenommen war diese novadische Frau, die wir aus der Bastion bei Unau gerettet hatten. Es scheinen in den letzten Wochen nur wenige „Gäste“ an Bord des Schiffes gewesen zu sein. Doch der Kapitän wirkte nicht sonderlich betrübt, da wie er uns gestand, mit den Flüchtlingen aus Mherwed das Geschäft seines Lebens machte. Laut Eslam werden wir Mherwed wohl in 2 - 3 Tagen erreichen. Die Stimmung dort in der Stadt soll sehr angespannt und unruhig sein, da erste Späher schon Kunde über einzelne Patrouillen der Al Anfaner vor der Stadt gemeldet haben. Doch soll die Stadt noch immer frei sein. Barvedis versuchte sich mit unserer Mitreisenden zu unterhalten. Sie trug einen langen Khunchomer an ihrer Seite und lies sich von den frechen Worten Niroshs zunächst nicht aus der Ruhe bringen. Als er sie eine Frau nannte, hörte ihre Gelassenheit auf. Sie griff Barvedis Arm und wollte ihn gerade über Bord werfen, doch der gute war ihr wohl zu schwer. Nirosh wich einige Schritte zurück und gerade als er wieder richtig stand ging die Novadische Mannschaft auf Nirosh los. Nur dank seiner Schärpe des Agas zu Unau und weil ich dazwischen ging, konnten wir die Männer beruhigen. Wir werden am Abend Temphis erreichen und bei günstigem Wind schon am nächsten Mherwed. Da wir den frühen Abend nicht an Bord verbringen wollten, schlug Magister Thorim vor, ein Teehaus zu suchen, um dort den Abend ausklingen zu lassen. Der Wirt berichtete uns davon, das der Kalif Abu Delrumun wohl aus Mehrwed mit Hilfe eines Dschinns geflohen war. Die Achmad Suni folgte uns ebenfalls in das Teehaus, doch war sie immer noch sehr verschwiegen und beantwortete nur wenige unserer Fragen. Lediglich ihren Namen konnten wir in Erfahrung bringen: Rifta Saba Altufir.

21. Ingerimm

Barvedis und Magister Thorim waren den ganzen Tag unter Deck, um eine Statue der Mocoscha zu erschaffen. Ich versuchte an Deck ein Gespräch mit dieser Novadi anzufangen, doch wie am vorherigen Tag, wich sie mir aus. Am Abend erreichten wir wieder den Hafen von Mherwed. Die große Brücke zum Palast war von Fackeln erleuchtet. Der Großwesier des Kalifen kam mit seinem Pferd durch das Hafentor und beäugte uns, als wir Pferde und Gepäck von Bord brachten - vor allem die novadische Frau sah er hasserfüllt an. Ohne sich weiter um uns zu kümmern, ritt er voran über die große Brücke des Bastrabun - zum großen Palast des Kalifen. Die Wachen der Brücke ließen uns passieren und am Palast gingen wir in die Amtsstube des Mautaban des Kalifen des Palastes zu Al Aram. Ein Moha erwartete uns in einer großen Übungshalle und geleitete uns in seine Kammer. Er begrüßte die Achmad Suni freundlich und bat uns in der Nacht

die Stellungen der Al Anfaner auszuspionieren und die Stärke ihrer Truppen festzustellen. Er erklärte uns, das etwa 1100 Mann in der Stadt unter Waffen standen. Angeblich haben die Al Anfaner sogar schon über den Mhanadi übergesetzt. Etwa 10 Meilen nordöstlich war die wichtigste Fährstation des Mhanadi in Al Anfaner Hand. Mir kam die Idee, die Flöße der Al Anfaner zu zerstören und so ihnen das Übersetzen zu erschweren. Die 200 Novadischen Reiter würden uns dabei unterstützen und einen Scheinangriff auf das Lager der Al Anfaner durchführen. Ich würde unterdessen im Fluss die Tauen der Flöße kappen.

In Mherwed gab es mehrere wichtige Verteidiger in der Stadt: Großwesir von Mherwed Bastrabun al Darguni = Kalifenpalast und 150 Murawidun, Scheich Jassafer und sein Bruder Yali = 200 berittene Novadis aus der Wüste (erster Sieger über die Al Anfaner), der Mautaban (Moha) = Mherwed mit 800 Kämpfern – meist freiwillige Stadtnovadis und Tulamiden sowie 50 Murawidun unter dem Miralay Sahil ben Ayran und 40 Stadtgardisten. Das Heer der Al Anfaner marschierte währenddessen langsam auf Mherwed zu. Der Patriarch verfügte immer noch über 1.700 Söldner und 1.000 Mann Tross...

Frija berichtet:

22. Ingerimm

Mitten in der Nacht brachen wir auf und lagen nur noch 500 Schritt vor dem Lager entfernt. Diese Fährstation war mit Fackeln und Feuerstellen erleuchtet. Wir konnten etwa 200 – 300 Al Anfaner ausmachen. Aber die Banner verrieten, das es die Elitetruppen des Patriarchen waren. Rabengarde, Fremdenlegion, Basaltfaust und Dukatengarde. Plötzlich traf mich ein Bolzen und auch Barvedis zuckte neben mir zusammen. Ein Schwarz-gekleideter warf seine Armbrust weg und zog ein langes Schwert. Ich zog den Pfeil aus meiner Wunde und trank einen Heiltrank. Dann ließ ich mich ins Wasser hinab. Das letzte das ich hörte, war ein schriller Angriffsschrei und mein Kopf tauchte unter Wasser. Ich schwamm noch näher an das Licht der Fährstelle und trank einen der Tränke zum Unterwasseratmen aus Unau. Die Seile der Flöße waren sehr dick und ich hatte alle Mühe die Tauen durchzuschneiden. Doch nach einiger Zeit konnte man die ersten Holzstücke mit dem Strom verschwinden sehen. Der Rückweg gestaltete sich anstrengender, da die Strömung des Mhanadis sehr stark war. Doch endlich erreichte ich am Ufer Magister Thorim, der sich mit seinem „weit weg Glas“ die Schlacht ansah. Die Novadis sammelten sich schon zum Rückzug und Barvedis ritt mit der Achmad Suni zu unseren Treffpunkt zurück. Die Achmad Suni war schwer verletzt worden und auch er sah sehr mitgenommen aus. Angeblich hatte sie zwei Kämpfer der schwarzen Garde nieder geritten. Viele Schnittwunden hatte Nirosh im Gesicht und auch die ihn begleitenden Reiter sahen übel zugerichtet aus. Hinter ihnen formierten sich gerade die Al Anfanische Reiterei und so flohen wir zurück zur Stadt.

Das Ablenkungsscharmützel wurde teuer bezahlt. 40 Al Anfaner Elitegardisten und 80 Novadische Reiter starben in dieser Nacht. Doch durch die Sabotage an der Fährstation verzögerte sich der Al Anfaner Aufmarsch auf dieser Flußseite, verringerte sich der Nachschub kurzfristig und Al Anfa verlor wichtige Kämpfer in diesem Krieg. Doch insgesamt war dies ein Fehlschlag, den die Novadis noch bereuen werden.

Frija berichtet:

Barvedis schilderte mir, das er das verabredete Signal an die Reiterei gegeben hatte und die Novadis nachdem sie die Wachen erledigt hatten, mit Riffa zum direkten Angriff auf das Lager ritten. Er habe sich während des Kampfes zum hinteren Teil des Lagers geschlichen und sich mit der Rabengarde des Patriarchen geprügelt. Dabei hat er sogar 2 von ihnen verzaubert. Er brüstete sich sogar damit dem Schwarzen selbst nach bornländischer Manier begrüßt zu haben und das er Papiere aus einem der Zelte gestohlen hatte. Der Weg zurück nach Mherwed kam mir sehr lang vor. Die Stärke der Al Anfaner hatte mich doch überrascht, wenn Nirosh sogar geflohen war, wird Mherwed zu halten eine schwierigere Aufgabe, als ich zunächst gedacht hatte. Zurück in der Stadt sah uns der Mautaban böse an, als wir seine Stube betraten. Er verlangte das wir unsere Taten erklären sollten und warum wir mit mit seiner Reiterei die Schwarzen angegriffen hatten. Wir schilderten unsere Absichten, doch der Mautaban war nicht erfreut bis Barvedis ihm endlich die Papiere vorlegte die er im Lager geraubt hatte. 80 Reiter waren gefallen und Barvedis schätzte das 40 der Leibgarde des Patriarchen noch in dieser Nacht die Seelenwaage betreten sollten. Die Al Anfaner kamen auf über 1.500 Kopf Waffenstärke, Geschütze und Tross nicht mitgerechnet und hatten die Stadt umzingelt. Aus dem Süden rückte General Karinor mit 1000 Mann vor und würde schon bald vor dem Kalifenpalast sein. Möge die Löwin Rondra und ihre 11 Geschwister uns in diesen dunklen Stunden beistehen und beschützen. Dem Wesir des Kalifen unterstanden 200 Muravidun, davon will dieser 150 für die Verteidigung des Palastes bestimmen und 50 die dem Mautaban unterstellt werden. Scheik Jassafar befahligte seine 120 Reiter, die den Ausfall überlebt hatten und der Mautaban befahligte die Hauptmacht der Heeres: 100 Beni Novad die die Schlacht bei Tarfui überlebt hatten, sowie 200 Novadi der Beni Gadank, 200 Streiter der Beni Avad, 100 leichte Tulamidische Streiter, 100 Tulamiden aus dem nahen Balasch und 40 Gardisten die dem Miralay unterstanden. Nirosh wollte sich nach der Besprechung mit einem der hohen Beamten des Großwesires sprechen und dort nach besonders Kinderreichen Familien, Heilern und Tränkemischern suchen. Bei den Familien konnte er alsbald einige heraus stechende finden. Doch Heiler und Alchimisten konnte er nicht erspähen. Er wollte den Beamten noch um weitere Zeit bitten, doch lies dieser sich nicht erweichen. Ich schaute mich inzwischen in der Stadt um und schritt die Mauer ab, um einen Grundriss der Stadt zu zeichnen, sowie einige letzte Besorgungen bevor der Basar geschlossen wurde. Ein Bursche wollte sich gerade meines Beutels bemächtigen, als ich nach seiner Hand griff, doch war er zu schnell und entwischte mir bevor ich ihm einige Münzen geben konnte.

Haldan hatte den Plan gefasst, die Mengbillaner endgültig aus dem Krieg zu werfen. Er mietete sich ein Fischkutter mit 3 Fischern und reiste damit nach Kannemünde. Am 25. erreichte er die Stadt und konnte Oberst Schwertbergen überzeugen, sich auf einen weiteren Angriff der Mengbillaner vorzubereiten. Er erkundete zunächst mit einigen Novadis die nahe Karawansei. Mit diesen Informationen entwarf er eine Strategie, mit denen er hoffte, die Mengbillaner zu bezwingen. Am 27. erreichten 160 Mengbillaner Reiter und 70 Fußkämpfer die Stadt. Von den Erfahrungen mit den Nordländern, erkundeten nur einige Spähtrupps die Stadt Kannemünde, obwohl die Tore weit Offen standen. Als die ersten Spähtrupps von Bornländer Schützen niedergeschossen wurden, zogen sich die Mengbillaner zurück. Haldan wirkte dann noch Illusionen, die weitere unheimliche Ereignisse brachten. Dies reichte den Mengbillanern und die Streitmacht zog sich zur Karawansei Bir es Soltan zurück. Der General Corbas ließ nach einen

Magier aus Unau schicken, der sich auf Antimagie verstand.

Frija berichtet:

23. Ingerimm

Nirosh hatte den Auftrag, unsere Stuben in der Karavanserei in ein Lazarett umzuwandeln und bekam einiges von meinem Geld, um Betten und Wasserkrüge sowie Bastschilde für die Mauern zu holen, während ich mich weiter mit der Zeichnung der Stadt beschäftigen wollte. Nirosh unterhielt sich nachdem er wieder in der Karavanserei eingekehrt war mit dem Wirt und bat ihn sein Haus als Rückzugspunkt benutzen zu dürfen. Der Wirt berichtete ihm, über dies das es einen alten Brunnen unter der Stadt gab, der aber schon seit langen versiegt war. Nirosh erzählte mir davon und ich hielt es für eine gute Idee, den Brunnen zu verzaubern. So das er wieder Wasser führen sollte, um uns unabhängig von den Zisternen der Stadt zu machen. So standen wir am späten Abend vor dem von uns freigelegten Brunnen. Ein Diener der Karavanserei, welcher Barvedis abgeworben hatte, arbeitete wie ein besessener. Nirosh schlug mit einer Hacke die Abdecksteine ein. Aus dem Schacht kam uns ein modriger Geruch entgegen, doch hatte mich Nirosh alsbald überzeugt, hinunter zu steigen und einmal zu schauen wie es dort stand. Er ließ mich an einem Seil hinunter. Der Brunnen war voll mit niederem Getier und Nirosh hatte den Knoten wohl nicht sorgsam genug gebunden, sodass er sich löste und ich den Schacht hinab rutschte. Dabei zerschnitt ich mir die Hände. So stand ich unten in völliger Dunkelheit in dieser Brühe und entzündete die Feuerfackel, die ich von Ya Hollos geerbt hatte. An der Wand des Brunnens waren 10 große Symbole geschrieben, die ich jedoch nicht entziffern konnte. Irgendwie erinnerten mich diese an tulamiedische Zeichen, doch waren sie verdreht und unleserlich. Der Brunnen war noch durch einen Gang erweitert, der jedoch nach einigen Schritten endete. Nirosh kam bald hinunter und konnte die Zeichen in der Höhle lesen. Es handelte sich um altes Tulamidisch und bedeutete wohl Fruchtbarkeit. Nirosh lies sich eine Hacke hinunter werfen und brach einige der Steine aus dem Stollen. Doch gab er nach einigen Minuten auf. Einige neugierige Novadis hatten sich oben versammelt und zogen uns mit einem Seil aus dem Schacht. Da unsere Kleidung voller Dreck war und auch wir keinen ansehbaren Eindruck machten, beschlossen wir noch ein Bad zu nehmen. Nirosh bot mir an, mit ihm zu baden um wie er es nannte kostbares Wasser zu sparen. Wie Rahja es wünschte führte eines zu anderen und ich erlag seinem Charme, doch warte dieser nur von kurzer Dauer und er schlief nach kurzer Zeit im warmen Wasser ein. Enttäuscht ließ ich ihn im Zuber zurück und legte mich ebenfalls schlafen nachdem ich meine geschundenen Hände verbunden hatte.

24. Ingerimm

Einige der Novadis, die Jassafar unterstanden, bereiteten sich unter Führung von Rifta Saba vor, die Stadt zu verlassen. Sie muss einen Geheimauftrag von Jassafar erledigen. Der Magister Thorim wollte im Norden der Stadt versuchen ein Geschütz für uns zu bauen. Am frühen Morgen konnte man Trommelwirbel vor der Stadt vernehmen und den Mautaban beobachten, wie er vor großen Tor aus den Vormarsch der Al Anfaner beobachtete. Die schwarzen hatten sich endlich entschlossen Position zu beziehen und auf den Palast vor zu rücken. Nirosh versuchte mit Jassafar zu sprechen und über ihm endlich mit dem Mautaban sprechen zu können. Doch war er taub für seine Worte und unterstellte ihm nach langen hin und her etwa 20 Tulamiden, die mit uns das Tor zum Hafen halten sollten. Die Tulamieden wurden von uns angewiesen, ein Mordloch vor

dem Tor auszuheben. Amir, einer der sich wohl mit der Arbeit mit Holz auskannte, bekam von mir Geld damit, er Holz und Nägel kaufen konnte. Die brauchten wir, um Plattformen für Mokels Geschütze zu bauen. Ebenfalls wurden uns drei Heilkundige unterstellt, von denen wir zwei für das Lazarett abstellten. Ich versuchte mich unterdessen eines der Geschütze zusammen zu bauen und hatte schon ein gutes Stück geschafft, als einige der Tulamiden in einer kurzen Pause fragten, ob sie mir helfen könnten. Ich willigte ein und ging nur kurz etwas essen, doch als ich zurück kam, hatten die Männer einen Teil der Konstruktion wieder auseinander geschraubt und einen Teile neuen Verwendungen zugeführt. Das Gebilde stand nun auf drei statt vier Beinen und der Schaft der Bolzen saß schief in der Halterung. Bis in die späte Nacht versuchte ich das Unglück ungeschehen zu machen, doch überkam mich am frühen Morgen die Müdigkeit und ich konnte nicht mehr weiterarbeiten. Nirosh überwachte unterdessen den jungen Knecht Ali, der für ihn unten im Brunnen den Schacht weiter vor trieb. Das Hämmern und Sägen aus dem Norden der Stadt von Magister Thorim war nicht zu überhören.

25. Ingerimm

Den Tag hatte ich verschlafen und Nirosh gebeten sich um alles zu kümmern, damit ich ihn Abends ablösen konnte. Abends widmete ich mich wieder dem Geschütz und zerlegte das verdrehte Ding, um es neu zusammen zu setzen, doch waren die Teile schwer in Mitleidenschaft gezogen und die Kurbel war total verbogen. Sodas wohl nur der Magister es noch richten konnte.

26. Ingerimm

Am frühen Morgen ich hatte mich erst wenige Stunden zum schlafen gelegt. Trotzdem wurde ich von den Gardisten des Miralay geweckt. Angeblich hatte Nirosh am vorherigen Tage wohl die Wachen vom Tor abgezogen und das Hafentor offen stehen lassen. Der Mautaban war schwer enttäuscht und entzog uns das Kommando über die Verteidigung des Tores. Außerdem hatten wir unser Recht verwirkt in der Karawansei übernachten zu können. Wie ich hörte, war Nirosh festgesetzt worden, aber durch den Mautaban begnadigt worden. Nur Hesinde weiß wieso, denn ein wenig Abkühlung hätte dem jungen Mocoscha gut getan. Immernoch ging er seinen eigenen Weg und konnte sich nicht an Regeln halten. Angeblich hatte Nirosh dem jungen Ali eine Strickleiter am Basar kaufen lassen und ließ ihn immer noch unten im Brunnen arbeiten. Er hatte sogar versucht sich Zutritt zum Palast zu verschaffen, um mit dem Großwesir des Kalifen zu plaudern. Doch hatte man ihn an der Brücke des Bastrabun abgewiesen. Einige der Tulamiden am Tor berichteten mir, das Nirosh bei Abdulah, einem Knecht des berühmten Eselzüchters Amul al Hinnj eingekehrt war. Doch als ich dort nach ihm fragte, verleugnete er mir, das Nirosh sich bei ihm aufhielt und so machte ich mich in der Stadt auf die Suche nach ihm. Am Nordöstlichen Teil der Stadt konnte man sehen, das die Al Anfaner Elite angefangen hatte einen große Holzmauer zu errichten, genau außerhalb der Reichweite der Novadischen Schützen und das dieser wohl immer näher an die Mauer heran geschoben wurde. Erst am Abend konnte ich Nirosh finden der zusammen gekauert am Hafentor saß und mit gesengten Haupt zu mir herüberkam. Ich fragte ihn was beim dreizehnten er sich bei seinen Taten gedacht hatte und warum er das Tor verließ. Er gestand mir, das er mit Hilfe von Ali den alten Mocoschaschrein unter der Stadt frei gelegt hat und das der Knecht des Eselzüchters diesen nun zerstören wollte, nachdem er aus dessen Keller einen Durchbruch in den Stollen geschlagen hatte, den Ali gegraben hatte. Nun habe der Knecht ihn aus seinem Haus geworfen und wie ich war auch er ohne Dach über dem Kopf. Wir versuchten den Züchter der Esel davon zu überzeugen, das sein Knecht gerade das Heiligtum unter seinem

Hause entweichte, doch warf er uns hinaus, als wir ihm von der Herrlichkeit Mocoschas erzählten. Wütend lies ich Nirosh stehen und sah noch wie er sich seinen Kaftan überschlug und forschen Schrittes verschwand. Etwa ein halbes Stundenglas nachdem er verschwunden war, bat ein Diener der Karavaserie mich ihn zu begleiten und führte mich in die Gemächern von Scheik Jassafar, der uns für diesen Abend ein Quartier geboten hatte. Zunächst versuchte Nirosh dem Scheik eine wilde Geschichte aufzutischen, doch er verstrickte sich immer tiefer in seinen Phantasien und der Scheik sah ihn schon böse an. Ich verbot Nirosh den Mund und ergriff das Wort. Ich erzählte Jassafar von dem Tempel unter der Stadt und von Barvedis Göttin, die wohl an diesen Ort wirkte. Barvedis hatte nun keine Wahl mehr, als uns die ganze Geschichte zu erzählen und berichtete das er mit Ali den Tempel gefunden hatte und das jener vom Fieber des Reichtums gepackt worden war. Er wollte das Heiligtum zerstören und Nirosh konnte ihn davon abhalten. Die Steine des Bienenmosaiks sind sehr wertvoll. Die Steine ließen sich zum Glück nicht entfernen oder zerstören. Es kam zum Streit und die Garde warf Nirosh aus der Karawansei. Der Scheik war nicht erfreut darüber, das es unter der Stadt wohl einen Schrein einer fremden Göttin gab, doch nach langem Diskussionen ließ er es dabei bewenden. Er fragte uns weshalb wir an der Seite des Wüstenvolkes stritten und ich erzählte ihm unsere Geschichte ,wie wir den dunklen Kerker Al Anfas entkamen. Wir boten Jassafar an, uns seinen Streiter anzuschließen und zu versuchen einige Gefangene der Freibeuter zu nehmen, doch er winkte ab und ließ uns zunächst in seinen Gemächer übernachten.

27. Ingerimm

Am frühen Morgen widmete ich mich erneut einem der Geschütze und hatte es am Abend auch endlich fertig zusammen gesetzt. Barvedis sollte mit dem wenigen Geld, das ich noch hatte, Holz für die Plattformen der Geschütze kaufen. Da der Tulamiede Amir mit dem Geld stiften gegangen war und nun wohl schon die Al Anfanische Gastfreundschaft genießen durfte. Barvedis erklärte mir, das er die anderen Wachen nach dem Mann hatte suchen lassen und das deshalb das Tor unbewacht gewesen war.

28. Ingerimm

Barvedis wirdmete sich dem Zeichen der Heilung im Lazarett. Scheik Jassafar nahm meine Pläne der Stadt entgegen und versprach sie dem Mautaban zukommen zu lassen. Am späten Abend verließen wir in Schwarzer Kleidung gehüllt und mit verdunkeltem Gesichter die Stadt . Sechs Novadis begleiteten uns. Wir schwammen den Fluss hinunter und versteckten uns im nahen Schilf. Von dort konnten wir das Lager der Freibeuter erspähen. Wir schlichen zu einem der Boote und 5 Novadis kletterten leise hinein und meuchelten einige Freibeuter. Kasim sollte mit mir und Nirosh das Boot in das Wasser schieben, doch war es zu schwer. Die Novadis im Boot sprangen hinaus und halfen uns das Boot zu schieben, doch machten sie dabei soviel Lärm, das das Lager in Aufruhr kam. Nachdem wir schon einige Schritt weit gerudert waren, sah man, das die Freibeuter ihre Boote ins Wassers geschoben hatten. Nirosh kümmerte sich um die sterbenden Al Anfaner, von denen er drei retten konnte und ich ruderte mit den Novadis hektisch das Boot zum Hafen. Jedoch holten die Freibeuter in erschreckendem Tempo auf und saßen uns direkt im Nacken, als wir die Mole des Hafens erreichten. Doch Scheik Jassafar hatte die Männer auf den Mauern instruiert und diese schossen mit Brandpfeilen auf die Freibeuter, sodass diese umdrehen mussten. Jassafar war sehr erfreut, als wir ihm Gefangene bringen konnten. Wir nahmen noch ein kurzes Nachtmahl ein, als uns einer der Novadis von Jassafar aufsuchte. Wir bekamen erneut die

Verteidigung des Tores zum Hafen vom Mautaban selbst übertragen. So hatte das erschütterte Vertrauen in uns wohl eine zweite Chance erhalten und ich schwor mir, das wir dies nicht noch einmal enttäuschen wollten.

29. Ingerimm

Einige Hafenarbeiter und Freiwillige haben sich bei uns freiwillig gemeldet, um bei der Verteidigung der Stadt zu helfen. Den ganzen Tag verhörten wir die Freibeuter und konnten herausfinden, das der Angriff der Al Anfaner wohl nach dem Fest der Freuden beginnen sollte. Ihr See-Hauptmann Tateo würde für uns ein lohnendes nächstes Ziel sein.

30. Ingerimm

Die Hafenarbeiter erweiterten das Mordloch vor dem Hafentor und schütteten auf unseren Befehl den Sand in der Nähe der Karavanserei auf. Nirosh bekam den Auftrag Holz für die Plattformen zu kaufen und Ali ein wenig über Mocoscha zu erzählen, da wie er sagte, der Brunnen hinter der Karavanserei nur von waren Gläubigen benutzt werden konnte. Gegen Mittag kamen die ersten Arbeiter mit gutem Holz für die Podeste der Skorpione und begannen auch gleich mit der Arbeit am Tor.

Haldan greift mit den Novadis und Bornischen Gardisten die Karawansei Bir-es- Sorbek an. Was er nicht weiß: Die Reiterei der Mengbillaner hat das Lager bereits verlassen, um in den Unauer Bergen den Antimagier abzuholen und dann wieder nach Kannemüde zu reiten. In der Morgendämmerung ritten 40 Novadikrieger unter dem Sultan durch das Lager der Mengbillaner. Es entbrennt ein wilder Kampf um das Lager und als die 20 Bornischen Stadtgardisten unter Haldan die Karawansei stürmten, ergaben sich die restlichen Mengbillaner. Von den 80 Mengbillanern wurde die Hälfte erschlagen. Die Karawansei wurde geplündert und danach zogen sich die Männer Haldans wieder zurück. Der Kannemünder Scheich wurde im Kampf getötet. Die Mengbillaner Gardisten wurden als Gefangene von den Novadis in die Wüste gebracht, um diese dort als Sklaven zu verkaufen.

Im Hafen von Kannemünde entluden die Al Anfaner Triremen fast 200 Söldner. Die verbliebenden 100 Bornländischen Milizionäre und Gardisten wurden erst am Abend überwunden. Kannemünde war jetzt in der Hand der Schwarzen Allianz. An diesem Tag starben 25 Al Anfaner und über 60 Bornländer. Am 02. Rahja erreichten die Mengbillaner Reiterei Kannemünde.

Als Haldan am 01. Rahja Kannemünde erreichte, sahen er und die Bornischen Gardisten - die von Al Anfanern besetzte Stadt. Haldan folgte den Mengbillanern zu den Unauer Bergen. Er wollte seinen Plan verwirklichen, um Mengbilla aus diesem Krieg zu drängen. Die Bornländer Gardisten versteckten sich in der Steppe vor der Stadt.

Frija berichtet:

01. Rahja

Nirosh bat einige der Arbeiter, das sie das erbeutete Boot der Freibeuter nach unseren Plänen umbauten, das wir uns darunter verstecken konnten. Wir wollten die Freibeuter mit einer falschen Nachricht freilassen und uns unter dem Boot verstecken. Die Tulamidischen Wächter am Tor

berichteten, das ein weiteres Heer der Freibeuter sich etwas Landeinwärts festgesetzt hatte. Es sollen über 400 sein. Am Mittag trugen wir unsern Plan dem Mautaban vor. Wir wollten diesen Seehauptmann der Freibeuter entführen. Der Mautaban befand sich in einer Besprechung mit seinen Aghas. Er fand den Plan gut und erlaubte Jassafar, das er mit seinen Reitern uns Deckung geben sollte. Desweiteren befürchtete der Mautaban, das die Al Anfaner hinter ihren Holzwall einen unterirdischen Stollen in Richtung Stadt bauen. Außerdem sammelten sich in der Wüste über 300 Reiter der Beni Shebt als Verstärkung, um Mherwed zu unterstützen. Doch werden Wochen vergehen, bevor die hier eintreffen. Am Abend wurden den gefangenen Al Anfaner Freibeutern die Augen verbunden und auf das Boot gebracht, unter denen ich und Nirosh versteckt waren. Wir hatten uns die Kleidung der Freibeuter angelegt. Das Boot legte ab und die erleichterten Freibeuter steuerten ihr Lager im Süden von Mherwed an. Dort angekommen schlichen wir uns an Land und mischten uns unter den Freibeutern. Es schien besonders einfach, da diese Seeleute die Festtage der ersten Rahjawoche ausgiebig feierten. Schnell machten wir das Zelt des Kapitäns aus und ich huschte schnell hinein und Nirosh passte draußen vor dem Eingang auf. Der Kapitän war schon stark angetrunken und ich versuchte ihn zu überreden eines dieser Pillen einzunehmen. Wir hofften, dass er sich dann in einen kleinen Nager verwandeln würde und so leichter aus dem Lager herausgebracht werden kann. Doch er dachte garnicht daran und versuchte mich von seiner Manneskraft zu überzeugen. Wir rangen am Boden. Nirosh trat endlich ins Zelt und so war Kapitän Tateo abgelenkt. Mit einem Krug konnte ich ihn niederschlagen. Doch war dieser Kapitän zäher, als er aussah. Mit einem kräftigen Schwinger schlug er mich bewusstlos. Als ich kurze Zeit später wieder erwachte, konnte ich beobachten, wie Nirosh ihm die Pille zwischen die Zähne drückte. Tateo schrumpfte und verwandelte sich in ein kleines Eichhörnchen. Nirosh fing es mit einem Trinkkrug und versiegelte den Krug. Dann verließen wir das Zelt und nahmen noch schnell eine Arznei für Wasseratem ein. Auf dem Boden des Mhanadi schritten wir zurück nach Mherwed.

02. Rahja

Ich kontrollierte die Wachen am Tor und während Nirosh sich wieder mit dem jungen Ali unterhielt. Der Mautaban war zufrieden mit uns und verhörte den Kapitän Tateo. Danach wurde der Freibeuter hingerichtet. Seinen Kopf ließ er als Warnung ins Lager der Freibeuter bringen. Wir hörten, dass hier in der Stadt ein Mechanicus des Kalifen wohnte. Dieser würde uns sicherlich nützlich sein, wenn wir diese Skorpione zusammenbauen wollen. In einem Schankraum der Karawansei sollte ich ihn treffen, doch lag dieser erstochen am Boden, als ich dort eintraf. Schnell rannte ich hinaus, um einen Medicus zu holen. Draußen traf ich Nirosh, der gleich zu dem Mann lief, um ihn zu retten. Als ich in dem Schankraum eintrat, schloss sich hinter mir die Tür. Nirosh kippte plötzlich bewusstlos zusammen, als er sich über den Mechanicus beugte. Ein Bolzen steckte in seinem Rücken. Hinter dem Tresen erhob sich eine Frau in schwarzer Kleidung und legte die Armbrust zur Seite. Sie zog gleich zwei Schwerter und bewegte sich mit einem lächeln auf mich zu. Hinter mir tauchte ein ebenfalls in schwarze gekleideter Mann auf und griff mich mit einem Dolch an. Seine Bewegungen waren unglaublich schnell und elegant. Nur mit Mühe und Glück konnte ich mich den Angriffen erwehren. Zum Glück erwachte Nirosh und zusammen konnten wir die Frau niederringen. Dem Mann zerbrach die Klinge und schnell kletterte er die Wand hinauf. Er kletterte so schnell die Wand hinauf, als wäre er eine Spinne. Er entkam durch ein Fenster, obwohl ihm Korass die Spinne von Nirosh folgte. Nirosh war schwer verwundet und so war an einer Verfolgung nicht zu denken. Der Mautaban stellte uns 2 Wachen zu Seite und ein Heilkundiger versorgte unsere Wunden. Wir legten uns am frühen Abend zur Ruhe, doch war

meine Nacht von Alpträumen und dunklen Träumen geplagt. Als ich erwachte, sah ich Nirosh, wie er heftig zu Husten begann und Blut spuckete. Ich blieb bei ihm und gab ihm etwas von der Medizin, die ich in Khunchom gekauft hatte. Ich saß bis zur Morgendämmerung bei ihm. Korass war ebenfalls sehr unruhig.

Haldan heftete sich an die Fersen der Mengbillaner Reiterei, die nach Kannemünde zurück kehrte. In Kannemünde gelingt es ihm unbemerkt bis zum Generall Reo Corbas vorzudringen und zu töten. Schnell übernimmt er mit einem Zauber sein Aussehen und befiehlt „seinen“ Soldaten, dass man am nächsten Tag in die Steppe aufbrechen müsse. Es gibt neue Befehle aus Mengbilla. Die Lage um Mherwed blieb unverändert. Die Truppen des Patriarchen lagerten einige hundert Schritt vor dem Palas auf der Westseite und einige hundert Schritt auf der Ostseite der Stadtmauern vor Mherwed. Die besten Truppen des Patriarchen bereiteten sich auf den Sturm des Kalifenpalastes vor, der von über 150 Mann der Mirawidun (Kalifengarde) unter dem Befehl des Großwesirs gehalten wird. Tar Honak wurde ungeduldig und wollte vorab die „Störenfriede aus dem Norden“ beseitigt sehen. Araldo machte sich gleich daran die Wünsche des Patriarchen zu erfüllen.

Frija berichtet:

03. Rahja

Der Mautaban berichtete mir, dass der Attentäter über die Mauer geflohen war und nicht gefasst wurde. Er ging davon aus, dass die Truppen des Patriarchen innerhalb einer Woche angreifen würde. Ich kehrte danach zu Nirosh zurück, der immer noch in dem Zimmer in der Karawansei lag. Doch als ich vor Tür stand, wurde es plötzlich still und dunkel um mich. Dies hielt nur kurz an. Schnell lief ich in Niroshs Zimmer, doch von ihm fehlt jede Spur – das Bett war leer. Korass rannte aufgebracht in Raum auf und ab und so war dieses ekelhafte Tier meine letzte Chance den lieben Nirosh noch einmal zu sehen. Nur einer fiel mir ein, der sich schon einmal hatte von einem Ort wegzaubern können. Araldo war uns mit einem solchen Possenstück in der Echsenhöhle entkommen und hatte nun meinen lieben Nirosh geraubt. Ich verließ Mherwed über die Brücke in Richtung Palast und wurde gleich von einigen Mirawidun aufgegriffen. Man brachte mich zum Mautaban und ich erklärte ihm die Situation. Die Murawidun begleiteten mich zurück zur Palastanlage, wo die Spinne immer noch auf mich wartete. Zusammen schlichen wir uns in das Al Anfanische Lager hinein. Dort fand ich eine Al Anfaner Uniform und verkleidete mich. Nun war es ein leichtes für mich im Lager nach Barvedis zu suchen. Doch als ich nahe dem Zelt des Patriarchen war, wurde ein Posten auf mich aufmerksam. Anscheinend war mein Posten bei den Gräben am Palast. Ich kehrte unter den Augen der Wächter zurück und trank schnell einen unsichtbar machenden Trank. Damit gelang es mir, das Zelt des Araldos unbemerkt zu finden. Schnell kroch ich unter die Zeltplane und fand Nirosh gefesselt wieder. Der arme wurde wohl arg gefoltert. Korass brachte mir die Tasche von Araldo und ich nahm diese an mich. In der Tasche befanden sich einige Nadeln, mit denen ich leicht das Schloss der Fesseln knacken konnte. Dann gab ich ihm eine kleine Flasche Säure, die er Araldo ins Gesicht schlagen sollte, wenn dieser vor ihm stand. Ich versteckte mich unterdessen neben dem großen Reisekoffer von Araldo, um mit Nirosh zu warten, bis der Schwarze wiederkäme. Es dauerte eine ganze Weile, doch endlich kam der Schwarze und führte ein Gefolge aus Magistern mit sich. Doch verlor Nirosh die Nerven. Er warf die Flasche gleich nach dem Magier und verfehlte ihn nur knapp. Ich rief Nirosh noch eine Warnung zu, dass er das Zelt schnell verlassen soll und verschwand dann selbst unter der Plane

nach draußen. Nirosh wurde bei der Flucht von einer Flammenlanze getroffen und blieb regunglos. Der arme Barvedis ist im Paradis bei seiner Bienenmutter. Der Morgen schien nicht mehr fern, als ich kraftlos und Müde ins Bett fiel. Am frühen Morgen wurde ich von einem der Tulamiden geweckt. Er stotterte, das Nirosh unten am Tor war und wirr sprach. Erst wollte ich dem Mann keinen Glauben schenken, doch als ich aus dem Fenster spähte, stand der Junge Mocoscha tatsächlich nackt am großen Tor. Er redete wild auf die Torwachen ein und auf seiner Schulter hockte die Spinne, die müde alle Gliedmaßen von sich streckte. Phex preisend und mit Freudentränen in den Augen eilte ich zum Tor. Ich hüllte Nirosh in eine warme Decke und brachte ihn in die Karavanserei.

Haldan hatte weniger Glück. Als er die Mengbillaner Reiterei in die Steppe führte, ließ er die Truppe anhalten. In einer wilden Rede forderte er die Reiter auf, gegen Al Anfa zu ziehen. Ungläubig beobachteten die Mengbillaner Haldan, der seine Magische Verwandlung mit Schminke und Verkleidung unterstützte. Doch hatte Haldan nicht die Größe und Statur des Generals. Was Haldan nicht wusste: Ein Antimagier aus Mengbilla wurde damals angefordert, als es bei den Kämpfen um Kannemünde zu magischen Angriffen kam. Dieser Antimagier wurde von den Unauer Bergen abgeholt. Dieser Antimagier enttarnte Haldan und es kam zu einem Tumult. Dabei wurde das Pferd von Haldan durch einen Bolzen getroffen und ritt mit ihm in die offene Steppe/Wüste. Seitdem hatte man Haldan nie mehr gesehen....

Frija berichtet weiter:

04.Rahja

Nirosh war wirklich schwer im Mitleidenschaft gezogen. Er war völlig erschöpft und sprach wirr. Araldo hatte ihn wohl für seine dunklen Hexenkünste missbraucht. Magus des schwarzen Patrarchen hatte unser Zimmer in der Karawanserei mit seiner Kristallkugel ausgespäht. In einem passenden Moment raubte er dann Barvedis. Nirosh und ich waren der Meinung, dass man diesen hochnäsigen Pfau nur stellen konnte, wenn man ihn reizte. So fassten wir an seinem Krankenbett einen gewagten Plan. Der Hexer soll an seiner empfindlichen Stelle getroffen werden - seinem Stolz. Scheik Jassafar war ebenfalls anwesend und schaute mit müden Augen auf den nun regungslosen Nirosh. Ich bat ihn für uns eine Audienz beim Mautaban zu erwirken, um die Vorbereitungen für unseren Streich zu ermöglichen. Bevor ich mich wieder zur Ruhe legte, teilte mir der Scheich mit, das ich den Mautaban am frühen Morgen bei den Stallungen der Karawansei treffen könnte. Gerade wollte ich zurück gehen und mir noch ein wenig dem Schweigsamen hingeben, als einige große geflügelte Wesen unter lauten Kreischen in Richtung der Karawanserei flogen. Der Hexenmeister hatte wieder seine finstere Brut auf uns gehetzt. Zwei der Murawidun bewachten die Tür zum Lazarett in der Karawanserei. Ich stürmte an den beiden Männern vorbei hinein in die Kammer, die nur verdutzt mir hinterher schauten. Drei dieser Vögel sind in das Zimmre eingedrungen. Einer saß auf dem Fensterbrett und hatte wohl Probleme in den Raum zu gelangen, einer stand mitten im Raum und bemerkte uns und der letzte vor auf Barvedis Bett. Dies waren wirklich riesige Viecher, die wenn sie die Flügel spreizten mehr als zwei Schritt maßen. Der eine hüpfte auf mich zu und plusterte sich auf während der andere auf Nirosh Brust flatterte und nach ihm pickte. Die Murawidun und ich konnten diese Viecher schnell zur Strecke bringen. Nirosh wurde dabei schwer verletzt und eines dieser Vögel schnappte nach Korass, um es fortzuschleppen. Ich glaubte schon nicht mehr das es zu treffen sei, trotzdem zielte ich mit der

Armbrust nach dem Tier. Phex stand an meiner Seite, denn mit diesem Glücksschuss traf ich es in der Luft. Kroass fiel und landete außerhalb der Stadt irgendwo nahe des Manadi. Ich konnte die Spinne im Schilf des Flusses finden und träufelte ihm etwas vom Heiltrank aus Khunchom ein. Tatsächlich kam wieder Leben in das Tier. Die Tulamiden am Tor ließen sich ihre Späße nicht nehmen - was Nordländer für merkwürdige Speisegewohnheiten hätten. Einer der Heiler hatte sich indes um den schwer verletzten Nirosh gekümmert und seine Wunde wieder zusammen genäht. Er schlief friedlich im Bett und ich saß an seiner Seite. Einer der Tulamidischen Torwächter holte mich am frühen Morgen zum Hafentor. Am Tor war im frühen Dämmerlicht ein gewaltiges Tier zu erkennen gewesen. Eine Reiterin die diesem folgte und in kurzem Abstand dahinter eine weitere Schar von Reitern. Die Reiterin war keine andere als Rifta Saba Altufir, von der ich schon gedacht hatte, das sie getötet worden war. Das Tier war ein Kriegselefant aus dem Norden, den Riftah in einer geheimen Aktion nach Mherwed geholt hat. Nur Mit Mühe konnte man dieses Tier durch die Reihen der Al Anfaner schleusen. Am morgen hielt der Mautaban einen Besprechung mit den Agahs der Stadt ab und bis auf Nirosh waren endlich einmal alle versammelt. Die Novadis ließen die Achmad Suni über die Geschehnisse an der Holzmauer berichten und diese bestätigte, das die Al Anfaner versuchten Tunnel bis unter der Stadt vorzutreiben - was auch schon die Befürchtung des Mautaban gewesen war. Anschließend berichtete ich davon was ich im Lager der Hauptstreitmacht gesehen hatte und wo das Zelt des Patriarchen stand. Die Erwähnung der Gräben, der fast fertigen Belagerungstürme und der schweren Schusswaffen sorgte für entsetzte Gesichter bei einigen der jüngeren Agahs. Doch blieben die Gesichter vom Mautaban und Jassafar versteinert. Als ich berichtete, das der Kalif wohl in das Zelt seines Eingottes gekehrt war, herrschte eine eisige Stille im Raum und ich legte zum Beweis Araldos Kopfliste vor. Yali der jüngere Bruder Jassafars forderte schließlich zornig einen Ausfall gegen das Hauptherr der Schwarzen Brut. Er fluchte über die Schönste der Schönen und den Vater des Schlafes so laut und anhaltend, bis es mir dermaßen in den Ohren schmerzte und ich die Versammlungwütend verließ. Es dauerte noch eine ganze Weile bis die Besprechung vorbei war und als die Agahs die Karawanserei verließen. Ich trat nochmal vor dem Mautaban. Ihm schilderte ich in kurzen Worten unseren Plan Araldo auszuschalten. Dafür benötigten wir noch einige dinge, um die er sich kümmern wollte. Vor der Karawanserei fand ich die junge Rifta Saba Altufir, die ihr Pferd striegelte. Ich bemühte mich höflich zu sein und fragte sie nur, ob sie den Mut hatte, uns bei der Bezwingung des Echsenmeisters zu helfen. Sie war eine gute Kämpferin und wir könnten sie gut gebrauchen. Yali und einige seiner Krieger standen nahe bei uns und machten einige obszöne Anmerkungen. Der Mann nahm es mir wohl immer noch übel, das ich ihm seine Kleidung auf dem Bankett vor dem großen Donnersturmrennen ruiniert hatte. So feigste ich zurück und wie ein Mann zogen die Novadis gleichzeitig ihre Khunchomer. Doch Rifta stellte sich zu mir und ich hatte schon blank gezogen. Doch da tauchte Jassafer auf und so zogen sich die Novadis zurück. Rifta schien ein wenig amüsiert und das war das erste Mal, das ich sie Lächeln sah. Sie sicherte mir ihre Hilfe zu. So ging ich zurück in die Karawanserei, um dort nach Nirosh zu schauen. Es ging ihm schon besser und er hatte bereits ein wenig Farbe im Gesicht. Ali der junge Knecht bekam von ihm die Aufgabe, noch einige Dinge für unseren Plan zu besorgen. Nach einiger Zeit ertönte ein lautes Geschrei aus dem Lazarett. Es war Nirosh! Sofort stürmte ich zum Zimmer und sah, dass der junge Ali auf einen Sack einschlug der vor Barvedis Füßen lag. Verdutzt beobachtete ich das Treiben bis Ali den Ledersack wohl den Rest gegeben hatte und Nirosh mir erzählen konnte, das er Ali geschickt hatte, um Schlangengift zu kaufen. Doch besorgte er eine lebendige giftige Schlange. Der Hofkünstler des Kalifen war nicht begeistert, das er obzönes Bild malen musste -

das Araldo im Ballkleid und einem schleifchen im Haar zeigt. Einige Greise Männer standen um ihn herum und hatten ihre Hände unter Araldos schickem Rock. Es war ein perverser Reigen. Er tat es auch nur unter der Bedingung, dass wir es niemandem verraten würden. Der Mann war wirklich ein Begnadeter Künstler und traf Araldo perfekt. Der Hofkünstler behauptete das er Araldo am gestrigen Tage in einer der Küchen des Kalifenpalastes gesehen habe. Besorgt unterrichtete ich Rifta über diesen Vorfall und wir erhielten die Erlaubnis am Abend nach den Manne zu suchen. Doch auch nach mehrstündiger Suche konnte man ihn nicht ausmachen. Ein Schmied brachte am späten Abend ein schweres Gitter an unser Fenster an.

05.Rahja

Heute musste der schwierigste Teil unseres Planes gelingen. Er warf einer der Dunkelheitskugeln von Magister Thorim gegen die Wand und ich nahm die Kugel in der entstehenden Dunkelheit vorsichtig auf. An einem gespannten Seil glitten wir in den Nachbarraum, den wir hergerichtet hatten. Wir legten die Kugel genau dort ab, wo sie auch schon in dem anderen Raum gelegen hatte. Die Dunkelheit verging und Nirosh saß genau wie vorher auf seinem Bett. Zwei der Murawidun trugen eine schwere Feuerschale herbei und stellten diese auf einem bestimmten Platz im Raum, den Nirosh uns zuvor genannt hatte. Nun war es an mir mit einer Staffelei, Araldos Bild und Malfarben zu Nirosh zu gehen und dem Hexenmeister unser Schauspiel vorzuführen: Ich stellte mich so mit dem Gemälde auf, das der Hexer in seiner Kugel es zunächst nicht sehen konnte. Nun scherzten wir fast den gesamten Tag herum, bis in den frühen Abend. Nirosh drehte das Bild nun so herum, dass er und das Bild genau zu erkennen waren. Wenn Araldo dies so sehen würde, würde er bestimmt reagieren. Ich ging in das Zimmer, in dem wir eigentlich gastiert hatten. Dort warteten 5 Tulamiden mit Kurzbögen, 2 mit langen Dschadras und drei die mit Blasebalgen welche wir mit dem Staub der Basaltbrücke und Pfeffer gefüllt hatten. Sie blickten mich sehr überrascht an, als ich verkündete, das wir uns nun auf die Lauer legen mussten. Rifta stieß nach einigen Stunden ebenfalls zu uns, da ich sie gebeten hatte, uns bei der Erschlagen des Hexers zu helfen.

06.Rahja

Die ganze Nacht wachten wir, doch nichts tat sich. Am frühen Morgen erklangen Alarmhörner und Rifta war nicht mehr zu halten. Sie eilte hinaus und kam bald mit der Nachricht zurück, dass die Schwarzen einen Angriff gegen den Palast führten. Wir müssen doch helfen und versuchen diesen zu halten. Jedoch waren die Stadt - Tore nicht mehr zu öffnen. Dunkle Magie hält das Tor verschlossen und keiner aus der Stadt kann dem Palast zur Hilfe eilen. Nur mit vielen Worten konnte ich sie erneut für unsere Sache gewinnen und wir warteten bis zum Mittag. Der Kampfeslärm war bis in unseren Stuben zu hören. Doch ließen wir uns nicht beirren. Nirosh lief unterdessen den Schlaf des Gerechten. Plötzlich erschien der Magier endlich! Er fand sich in der Feuerschale stehend wieder und hüpfte mit schmerzverzerrtem Gesicht auf und ab. Die Gelegenheit war günstig und ich schoss mit der geladenen Armbrust einen Bolzen auf ihn und traf seine Schulter. Dann wurde es Dunkel und die Tulamiden schossen mit ihren Pfeilen wahllos in den Raum, während ich mein Schwert zog und laut Nirosh um Hilfe rief. Laut war das Lachen des Schwarzen zu hören und Flammenzungen und brennenden Schmerzen flackerten nur kurz auf. Laut gellte der Kriegsschrei der Achmad Suni durch den Raum und ein Pfeil traf mich genau in den Rücken. Man konnte gar nicht mehr sagen wen genau man nun traf und ein wildes Hauen und Stechen begann. Immer wieder war Araldos lautes Lachen zu vernehmen. Ein stumpfer Schlag

und ein weiterer Pfeil trafen mich. Eine Tür knallte und Nirosh Stimme war zu hören - jedoch klang sie weit fort und ein warmes Gefühl ergoss sich in meinem Nacken. Die Kämpfer vielen übereinander her und die Schmerzensschreie waren Ohrenbetäubend, bis endlich eine Stimme der Weisheit im dunklen erklang. Bunte Farben blitzten vor meinen Augen und ich wünschte bloß das Golgari mich endlich aus dieser stinkenden Niederhölle befreien würde. Und tatsächlich zog irgendetwas an meinen Beinen und holten mich aus diesem Alptraum von Schmerzen und üblem Geruch heraus. Es war einer der Tulamiden, der auf mich einredete. Doch er sprach so schnell, das ich keines seiner Worte verstehen konnte. Im Gang der zum Lazarett führte, lag Nirosh, der sich nicht mehr rührte. Über ihn war einer der Heiler gebeugt, der hektisch an seinem Hals herum tastete. Und einen Verband auf seinen Blutverschmierten Körper drückte. Einer der Wachen vom Lazarett zog einen weiteren Tulamiden aus der Kammer und legte ihn neben Nirosh. Die Achmad Suni Rita stand schwer atmend an einer der Wände und zog einen Pfeil aus ihrer Wade. Bevor ich Ohnmächtig wurde, konnte ich noch erkennen, wie sich Riftah über einen Mann beugte, um ihn den Kopf abzuschlagen. Als sie ihn hochhielt, blickten mich die leeren Augen Araldos an und ein lautes Siegesgeheul war vor ihr zu vernehmen. Aus meiner Dunkelheit holte mich ein gewisser Wundheiler Suul Chesar. Mit gekonnten Stichen nähte er meine Wunden zusammen. Das letzte das ich noch vernahm, bevor der gnädigie Rabe mir den Schlaf schenkte, war das Nirosh sich mit einer jungen Frau stritt, die ihn davon abhalten wollte, in seinem geschwächtem Zustand zum Tor zu gehen. Die Frau die mit Nirosh stritt kannte ich nicht mit Namen, doch konnte man mehrfach verstehen, das der Medicus sie Soraja nannte und sie war wohl eine seiner Gehilfen.

Der Kampf gegen Araldo forderte 8 verletzte (5 davon sehr schwer). Barvedis und Frija konnten dem Tod gerade noch so entkommen und die 5 Tulamidischen Kämpfer hatten ebenfalls schwere Treffer eingesteckt. Araldo war endlich Tot. Der Leibmagier Tar Honaks tötete viele Novadische Anführer und konnte so das Kalifat entscheidend schwächen. Außerdem erspähte er vor den wichtigen Schlachten die feindlichen Stellungen.

Frija berichtet:

07.Rahja

Erst am frühen Morgen erwachte ich. Medicus Suul informierte mich darüber, das Nirosh versuchte unsere Standarte am Tor aufzustellen. Doch Soraja konnte ihn endlich überreden, zurück in die Karawaserei zu gehen, um sich versorgen zu lassen. Rifta Saba Altufir hatte den Kopf Araldos zu seinem ehemaligen Herren geschickt. Sie warf den Kopf über die Mauer und die Novadischen Kämpfer bejubelten diese Botschaft. Danach hatte sie wohl noch das Treiben auf der anderen Flussseite beobachtet - denn die Al Anfaner bestürmten immer noch den Kalifenpalast. Nirosh berichtete er mir davon, das er in Araldos Erbe einen Brief gefunden hatte, der wohl eine verschlüsselte Nachricht enthielt. Es ging um eine Geheimwaffe der Al Anfaner. Es ging um eine unzerstörbare Echsenstatue, die gegen die Stadt eingesetzt werden sollte. So bat ich Nirosh die Kiste in die Obhut des Bienenschrein im Brunnen zu bringen, während ich in Begleitung von Suul , Soraja und Rifta die Lage am Tor begutachten wollte. Die Murawidun kämpften in der Palastanlage noch immer gegen das schwarze Heer und setzten den Truppen des Schwarzen schwer zu Rauchsäulen stiegen über dem Palast auf und die Schmerzensschreie waren bis zum Tor zu hören. Im Schilf beim Fluss hatten sich viele Bogenschützen des schwarzen Heeres versteckt und hielten so die Mauren unter ständigem Beschuss. ,Der Patriarch hatte selbst kaum 100 Schritt vom

Palast entfernt sein Lager aufgeschlagen und siegesicher den Kampf beobachtet. Unter vielen Palmenwedeln konnte man Holzgestelle erkennen, die wohl ebenfalls schon für die Erstürmung der Stadt gedacht waren. Es dauerte noch eine ganze Weile bis Ali zu unserer kleinen Gruppe stieß und mir berichtete, dass er gesehen hatte, das Barvedis von einem Mann betäubt worden war und von ihm und seinen Gehilfen auf einen Karren verladen worden war. Die sind im Basar verschwunden. Ali hatte den Wagen dort verloren und mir wollte es einfach nicht in den Sinn, das dieser Mocoscha es nicht schaffte, einen Tag ohne Schwierigkeiten auszukommen. Wenigstens erklärten sich alle bereit mir zu folgen und den Mann zu suchen. Ali führte uns zu der Stelle, wo er den Wagen verloren hatte. Doch das enge Gassengewirr war zu unübersichtlich und zu groß, als das wir jedes Haus hätten einzeln untersuchen können. Wieder war es Nirosh kleines Helferlein, das ihm die Haut retten sollte. Korass krabbelte plötzlich mein Bein hinauf. Die anderen schauten mich ungläubig an, als ich der großen Spinne befahl, mich zu seinem Herrn zu führen. Es muss auch wohl etwas merkwürdig ausgesehen haben, doch Korass sprang hinunter und eilte in den Gassen davon. Das kleine Tier war schnell zwischen den Gassen der Stadt verschwunden und wäre nicht die Aranierin Soraja, die schon länger in der Stadt lebte, gewesen- hätten wir sie wohl verloren. Doch irgendwann standen wir vor einem verwaisten Haus, wo die Spinne in eines der Fenster krabbelte. Die Tür des Hauses war nicht verschlossen in wir schlichen hinein. Auf dem staubigen Boden entdeckten wir frische Fußabdrücke. Wir gingen weiter in den nächsten Raum, als ein Mann, der von uns aufgeschreckt, die Flucht antrat. Er flüchtete sich in den Keller. Wir versperrten die Luke, damit der Flüchtling uns nicht entweichen konnte. Ein Gang im hinteren Teil des Gebäudes führte uns zu einer Treppe, die hinauf in die erste Etage führte. Dort stand ein Mann in Lederkleidung – seine Axt lehnte an der Wand und er döste. Wir schritten die Treppe hinauf und überwältigten ihn schnell. Doch seine drei Gefährten werden es wohl nicht so schnell sein. Einer war mit zwei langen Säbeln bewaffnet und trug einen Flügelhelm, ein anderer trug einen schweren Hammer und der dritte ein Schwert. Soraja lief zum Fenster und rief dem Ali zu, dass er die Garde holen sollte. Danach wurde sie niedergestreckt. Rifta kämpfte gegen den Mann mit den zwei Säbeln. Die arme musste schwer einstecken. Ich wurde von dem Hammermann geschlagen und flog gegen das Gitter der Treppe. Dort stand Suul, der wohl ein eifriges Gebet sprach, das uns neue Kraft gab. Nirosh war in der Tür zu erkennen, wie er sich mit dem Hammermann schlug. Ohne dem Heiler Suul, hätten die Schwarzen wohl an diesem Tag einige Feinde weniger gehabt. Wir gewannen neue Kraft und bezwangen die Männer. Jedoch versuchte sich Harad aus dem Staub zu machen. Dieser Mann mit dem Flügelhelm schien auf diesen Namen zu hören und war der Anführer. Rifta folgte ihm und war ihm dicht auf den Fersen. Durch das offene Fenster konnte ich Harad mit der Armbrust treffen und Rifta gab ihm den Rest mit ihrem Khunchomer. Sie schleifte den leblosen Körper zum Haus zurück. Nirosh machte sich gleich daran die Männer zu plündern und berichtete, das er von Harad überlistet worden war. Er wurde mit Rauschpulver betäubt, als er den Brunnen verlassen wollte. Es stellte sich heraus das es sich um Kopfgeldjäger handelte, die wohl wegen uns in der Stadt waren. Für Nirosh für mich gab es inzwischen schon 80 Dublonen. Der Heiler Suul kümmerte sich um Harads Wunden, damit wir ihn noch verhören konnten. Endlich kam Ali mit den Gardisten von denen einer eine große Beule am Kopf hatte. Diese hatten ihm wohl nicht geglaubt, als er sie holen sollte. So war er gezwungen sie mit einem Stein zu überreden. Die Gardisten, Suul und der angeschlagenen Soraja brachten die Gefangenen zurück zur Karawanserei - während wir den Tunnel unter den Haus erkunden wollten. Wir hatten nur eine Fackel dabei, als wir den muffigen schmalen Gang betraten. Der Gang führte zunächst abwärts und dann irgendwann wieder bergauf. Rifta, Nirosh und ich erreichten eine kleine Kammer, die

eine Falltür in der Decke hatte. Langsam kletterten wir hinauf. Es schien ein Ankleideraum zu sein. Eine weitere Tür führte wohl in den angrenzenden Raum - aus dem deutlich Stimmen zu vernehmen waren. Nirosh öffnete die Tür etwas und dahinter standen viele Rabengardisten, die gleich auf uns eindringen wollten. Rabengardisten in der Küche? Voller Panik sprang ich in das Loch, um zu fliehen. Die anderen wollten sich wohl den AI Anfanern stellen. Ich befestigte mein Seil an zwei schweren Balken, wobei Ali der uns gefolgt war, mir half. Wir gingen weiter in den Gang hinein. Riffa stürmte an mir vorbei und auch Nirosh war endlich im Gang zu erkennen. Wir zogen an dem Seil und die Decke stürzte ein. Einige der AI Anfaner wurden begraben. Doch hatten wir wohl zu spät gezogen, denn vor uns stand noch ein Krieger. Dieser wehrte sich heftig verletzte Nirosh schwer. Wir konnten nur mit Not uns aus der Misere retten und flüchteten aus dem Gang hinaus - wieder an das Tageslicht. Zurück in der Karawanserei versorgte der Arzt unsere Wunden und wir berichteten dem Mautaban von dem Gang den wir gefunden hatten. Erfreut über unseren Fund trug er uns auf, das Szepter des Kalifen aus dem Thron des Kalifen zu bergen. Damit es nicht den AI Anfanern in die Hände fallen sollte. Wir wurden vom Dienst am Tor befreit, um weiter unseren Aufträgen nachgehen zu können. Den Rest des Abends verbrachten wir damit, unsere Wunden zu versorgen. Der Miralay und 12 weitere Mirawidun sollten uns begleiten.

08.Rahja

Nirosh und ich hielten am Mittag eine Messe im Heiligtum der Mocoscha ab, um uns für die bevorstehenden Gefahren zu rüsten. Am Abend trafen wir uns mit den Novadis im verlassenen Haus, dessen Gang zur Palastanlage führte. Barvedis verteilte einige magische Utensilien, die er bei Araldo gefunden hatte. Suul bekam ein kleines Amulett, das vor böser Magie schützte. Um es zu aktivieren, müsse er etwas auf Echsisch sagen. Als Riffa dies hörte, war sie nur mit Mühe davon abzuhalten, Nirosh den Kopf abzuschlagen. Wir erreichten die Einsturzstelle und mussten uns zwischen den Trümmern hindurch schieben, um die andere Seite des Stollens zu erreichen. Vor mir ragte die Hand eines der Verschütteten aus dem Geröll hervor und ich erschrak für einen Moment. Auf der anderen Seite des Ganges war leichter Fackelschein und Stimmen zu vernehmen. Die AI Anfaner hatten wohl Wachen in dem Tunnel abgestellt. Riffa und Nirosh, die voran gingen machten, sich bereit die beiden Wachen schnell und sauber zu erledigen. Riffa warf ihre Dschara und Nirosh schoss mit dem Bogen. Wir folgten dem Gang weiter und nach kurzer Zeit kamen wir wieder an einem scharfen Knick. Und wieder hörten wir leise Geräusche. Die Maraskaner ergaben sich nach kurzem Kampf und zwei der Murawidun brachten diese nach Mherwed. Wir waren nun schon fast ein Stundenglas im Tunnel, als Nirosh plötzlich aufschreckte. Vor ihm patschte es im matschigen Boden, als würde jemand fliehen. Dies musste der unsichtbare Moha sein, von dem die beiden Maraskaner gesprochen hatten. Die beiden Rabengardisten konnten demnach auch nicht weit sein, von denen die Maraskaner gesprochen hatten. Soraja drängelte sich nach vorne und rannte wie ein Blitz los, um den Ausgang an der Falltür zu versperren. Während wir uns mit den Rabengardisten anlegten. Diese Burschen waren geübte Kämpfer und schwer bewaffnet. Nirosh kämpfte mit dem unsichtbaren, während ich mir den ersten Gardisten schnappte. Der Kampf war lang und hart. Wäre nicht Soraja zurückgeeilt um mir zu helfen, wäre es sicher Schlimm ausgegangen. Doch die Schwarzen ergaben sich und wurden von zwei Murawidun zur Stadt zurück gebracht. In der Kammer über der Falltür befand sich ein Küchenjunge, den Barvedis zu sich in den Gang befahl. Da Nirosh den Helm eines der Gardisten trug, zog er ihn in den Gang hinab als der Küchenjunge nahe genug war. Er erzählte uns, dass in der Küche noch drei weitere Köche waren, die er auf unser Verlangen hin in den Raum rief. Diese

staunten nicht schlecht, als sie in den Raum traten - in dem ein Dutzend schwerbewaffnete auf sie warteten. Wir begaben uns in die Küche, die zum Thronsaal führte. Dort schliefen dutzende Soldaten der Rabenarmee. Ich hatte ganz vergessen, dass es schon sehr spät in der Nacht war. Riffa war die einzige, die sich in den Thronraum schleichen konnte und das Szepter holen durfte. Nur ein Gläubiger darf das Zepter berühren, damit es nicht entweiht wird. Doch der Stab war nicht im Thron. Wir verhörten den Küchenjungen, der konnte uns sagen, dass ein Sergeant namens Kareon am Morgen des Tages auf dem Thron platz genommen hatte und so den Stab fand. Die Tänzerin Soraja erklärte sich bereit, den Sergeant aus dem Thronsaal zu locken. Sie gab vor, ihm von Generalin Karinor zugeteilt worden zu sein - als Belohnung für seine guten Dienste. Der Mann staunte nicht schlecht, als er von uns empfangen wurde. Da er auf unsere Fragen nicht antwortete, ließen wir Soraja ihn befragen. Er gestand, das der Patriarch mit dem Zepter nach Norden aufgebrochen war, um es von einem Hafen aus nach Al Anfa in Sicherheit zu bringen. Da die Galeeren des Schwarzen Heeres nun schon bis Khunchom vorgerückt waren, war ich mir ziemlich sicher das er von dort aus in See stechen wollte.

Weiter geht es mit dem Abenteuer "Staub & Sterne"

10. Rahja

Die Verteidiger in Mherwed unter Yali (Scheich Jassafers Bruder) versuchen morgens über die Brücke des Bastrabuns einen Ausfall, um den Palast zurück zu erobern. Doch scheitert der Angriff der Reiterei an den Piken und Bolzen der Al Anfaner. Eine Verfolgung der fliehenden Novadischen Angreifer bringt die Al Anfaner in die Stadt. Erst am Abend können die Verteidiger die Söldner Al Anfas aus der Stadt drängen. An diesen Tag starben fast 300 Novadis und 200 Al Anfaner. Danach begannen Al Anfaner Pioniere einen hölzernen Tunnelgang auf der Brücke zu bauen. Bisher scheiterten die Al Anfaner an den Tulamidischen Bogenschützen, um am Tor Belagerungsgerät zu bringen. In einigen Wochen soll die Arbeit abgeschlossen sein. Im Peraine und Rahja 1008 BF segelte Mokol mit seiner Schivone (Hammer) durch das südliche Meer. Zuerst eskortierte er einige bornische Potten und Karavellen nach Kannemünde, um die dortige Hungersnot zu beenden. Dafür wurde er fürstlich vom Kontor Stoorrebrandt in Khunchom entlohnt. Danach segelte er auf eigene Faust von Khunchom aus ins Südmeer, um Al Anfaner Schiffe zu kapern. Ein lukratives Geschäft dachte sich Mokol....

Logbuch der Hammer

01. Rahja 1008 BF

Sind heute aus Khunchom ausgelaufen, Mannschaft noch total betrunken von Landurlaub. Gegen Abend und nach 150 Seemeilen Sichtung einer Trireme, offensichtlich Al'Anfaner. Nach kurzer Überlegung und Besinnung auf das Missionsziel direkten Angriffskurs gesetzt. Trireme setzt überheblich zum Rammangriff an. Nach erstem Beschuss und guter Zielführung treffen die Rotzen voll auf Holz. Trireme schwer beschädigt. Rammangriff missglückt, Trireme rudert direkt an uns vorbei. Zweite Salve aus den Geschützen erledigt den Rest. Trireme sinkt.

02. Rahja 1008 BF

Uns hat eine schwere Flaute erwischt, Schiff liegt quasi unbeweglich im Wasser, Moral der Mannschaft rückläufig.

05. Rahja 1008 BF

Eine große Karavelle, die „Stier“ im Kampf gegen 3 Piratenthalukken gesichtet. Werden eingreifen und die Aufmerksamkeit der Thalukken auf die Hammer lenken.

.... 1 Thalukke direkt durch Beschuss versenkt. Habe nicht verhindern können, dass die anderen beiden zum Enterkampf längsseits laufen. Plötzlich schwingen jeweils 30 Halsabschneider von den Thalukken rüber. Die Offiziere haben Vorkehrungen getroffen und die Enterbande wird zunächst mit einer Salve aus Armbrustbolzen empfangen, danach systematisch zurückgedrängt. Das pack hat verbittert gekämpft, das letzte Dutzend ist dann aber freiwillig über Bord gegangen. Haben 4 Männer verloren, 4 weitere konnten durch den Medicus versorgt werden und werden es wohl überleben. Wer glaubts, da war das doch das Flaggschiff des Emirs aus Thalusa. Der Kapitän nötigte mich und zwang mir das Geschenk von 9 Leibsklaven für unsere Hilfe auf. Habe die 9 an Bord genommen, wer weiß wofür man einen Hafen in Thalusa mal gebrauchen könnte. Wollte den Kapitän daher nicht verärgern. Einige scheinen Kämpfer zu sein, so dass unser Kontingent an Söldnern gleich wieder aufgestockt werden konnte. Haben die beiden eroberten Thalukken den Thalusiern übergeben. Das Piratenpack hatte keine Ladung.

06. Rahja 1008 BF

In weitem Anstand zieht eine Khunchomer Zedrakke vorbei, vermutlich auf Handelsfahrt. Haben Kurs beibehalten und uns nicht länger aufhalten lassen.

09. Rahja 1008 BF

Haben heute zwei Triremen gesichtet. Eindeutig schwarze Flagge. Habe goldenen Echschädel auf Rot flaggen lassen und bin zum Angriff übergegangen, Mannschaft deutlich nervös geworden. Der Gegner ließ sich Zeit und wollte es auf ein Gefecht ankommen lassen. Aufgrund der höheren Reichweite unserer Rotzen donnerte die erste Salve los, bevor der Gegner überhaupt in Reichweite kam. Ich ließ mit den Zauberkugeln aus Khunchom laden und hoffte auf höheren Schaden. Die Investition hatte sich bezahlt gemacht. Die Salve ging komplett auf Rumpf und es zerfetzte die Trireme in 1000de Splitter als wäre sie gar durchlöchert worden. Die zweite kam daraufhin zum Schuss und unser Rumpf nahm einigen Schaden. Hätte nicht gedacht, dass die Al'Anfaner auch auf Geschütze setzen. Nachdem die eine Trireme bereits durch die erste Salve zu Efferd geschickt worden war, lieferten wir uns mit der zweiten dann ein längeres Gefecht. Ich ließ nur noch die Zauberkugeln laden, aber die Schützen waren unlängst nervös geworden und verfehlten zwei komplette Salven, während uns die Trireme langsam aber sicher immer mehr in Stücke schoss. Endlich traf die dritte Salve und die Trireme ging auch zu Efferd. Jubel unter der Mannschaft.

10. Rahja 1008 BF

Konnten heute eine Potte entern, die zuerst zum Fluchtversuch angesetzt hatte. Die Hammer war eindeutig schneller und wir schossen während der Verfolgung Teile der Takelage in Fetzen, holten auf und vereitelten den halbherzigen Verteidigungsversuch, der so aussah, dass sie uns die 10 mutigsten ihrer Matrosen entgegen schickten, die sich mit einer fünffachen Übermacht konfrontiert sahen. Nach kurzem Geplänkel ergaben sich die Al'Anfaner. Konnten 20 Novadis befreien, demontierten 2 Hornissen und erbeuteten 30 Quader (Teer, Erdpech, Schwefel und Salz). Versenkten die Potte und ließen die Mannschaft im deren Rettungsboten zurück.

11. Rahja 1008 BF

Zwei Triremen haben direkten Kurs auf uns gesetzt, segelten aus der Sonne heraus. Ich hoffte auf die Khunchomer Zauberkugeln und die Treffsicherheit meiner Schützen. Diesmal lief alles glatt. Wir segelten zunächst vor ihnen weg, bleiben aber in Geschützreichweite. Sie mussten Rammgeschwindigkeit aufnehmen um hinterher zu kommen. Mit diesem Manöver waren sie offensichtlich überfordert und hatten soviel zu koordinieren, dass sie die Geschütze total vergaßen. Wir feuerten derweil zwei Breitseiten und versenkten die Triremen eine nach der anderen. Jubel unter der Mannschaft.

15. Rahja 1008 BF

Konnten eine Potte kapern, die allein unterwegs war oder ihren Konvoi verloren hatte. Das Ganze verlief ähnlich wie vor 5 Tagen. Erbeuteten auch in etwa die gleichen Waren, diesmal allerdings 49 Quader sowie 20 Novadis. Versenkten die Potte und setzten die Mannschaft in die Beiboote.

18. Rahja 1008 BF

Haben heute zwei Potten aufgebracht. Ich ließ deren Takelage mit den Zauberkugeln beschießen, was bald dazu führte, dass die Potten manövrierunfähig waren. Diese beschossen uns allerdings ihrerseits mit Geschützen. Damit hatte ich nicht gerechnet und so nahm unser Rumpf erneut Schaden. Wir enterten eine nach der anderen und stießen auch hier auf erheblichen Widerstand, da Al'Anfanische Söldner die Besatzung der Potten ergänzten. In den beiden Enterkämpfen verloren wir 18 Männer, fast genauso viele wurden verletzt. Die Mannschaften der Potten ergaben sich schließlich. Als wir in die Laderäume schauten konnten wir auf beiden Potten insgesamt 100 Novadis befreien. Es musste sich um reine Sklaventransporter gehandelt haben. Wir versenkten eine der Potten und reparierten die Takelage der zweiten. Ein Teil der Mannschaft wechselte auf die zweite Potte und wir traten den Rückweg nach Khunchom an. Ich ziehe Bilanz: 5 Triremen und 3 Potten der Al'Anfaner versenkt. 1 Potte erobert und auf dem Weg nach Khunchom. Außerdem 1 Piratenthalukke versenkt und 2 weitere erobert und den Thalusiern überlassen. Insgesamt 140 Novadis befreit und etwa 80 Quader feindliche Ladung erbeutet. Haben 22 Männer verloren, der Rumpf ist zur Hälfte zerschossen, die Takelage noch relativ in Ordnung und von den Zauberkugeln sind nur noch ein Dutzend übrig.

19. Rahja 1008 BF

Begegneten heute einem Walfänger, der uns seine Ware anbot. Ich hielt es für eine Falle und wir segelten direkt weiter, ohne zu handeln.

21. Rahja 1008 BF

Laufen gerade in Khunchom ein. Haben die Flagge des Kalifats noch auf freien Gewässern in die Flagge Devensberg und die Mittelreichische Flagge getauscht. Bevor ich diesen Hafen verlasse, muss die Hammer gründlich repariert werden. Die Al'Anfaner dürften jedenfalls empfindlich getroffen worden sein. Hier liegen einige bornische Schiffe im Hafen, werde der Sache auf den Grund gehen und außerdem zusehen, dass ich die Ladung los werde.